



Regionales Entwicklungskonzept für die Region Fulda Südwest 2014 – 2020

**Bad Salzschlirf • Eichenzell • Flieden • Großenzlüder •
Hosenfeld • Kalbach • Neuhaus**



REK Fulda Südwest

Erstellt im Auftrag
des Regionalforums Fulda Südwest e.V.

Gefördert aus Mitteln des LEADER-Programms
der Europäischen Union



Auftragnehmer:



Stadt und Regionalentwicklung
Kaiserstr. 47
60329 Frankfurt
T (069) 981 969 70
F (069) 981 969 72
E-Mail info@proregio-ag.de
www.proregio-ag.de

Projektleitung:
Claudia Koch
Dorte Meyer-Marquart
Frankfurt, im August 2014

Vorwort

Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept wurde mit der Expertise vieler, auch ehrenamtlicher, Expertinnen und Experten und der Unterstützung einer breiten Öffentlichkeit von April bis August 2014 erstellt.



Wir danken allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und Unterstützung!

Hinweis:

Zur besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen. Alle Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.

Kurzfassung

Die Region Fulda Südwest bewirbt sich erneut um die Anerkennung als LEADER-Region für die Förderperiode 2014-2020. Das Gebiet umfasst unverändert die sieben im Südwesten des Landkreises Fulda gelegenen Gemeinden: Bad Salzschlirf, Großenlüder, Hosenfeld, Neuhoof, Flieden, Eichenzell und Kalbach mit insgesamt fast 53.000 Einwohnern/-innen. Seit 1998 arbeiten sie als Regionalforum Fulda Südwest zusammen. In infrastruktureller und touristischer Hinsicht profitiert die Region von der Nähe zu Fulda. Sie liegt, gemessen an der zeitlichen Erreichbarkeit im Einzugsgebiet des Rhein-Main-Gebietes, aber auch Kassel und Fulda sind in kurzer Zeit mit ÖPNV und über Autobahnen gut zu erreichen. Dörfliche Strukturen finden sich in den Randgebieten zum Vogelsberg und zur Rhön. Mit der Nähe zu den Haupt-Verkehrsachsen haben sich meist kleinere und mittlere Unternehmen angesiedelt und neue Wohngebiete wurden ausgewiesen. Die Abnahme der Bevölkerung durch Wanderungsbewegungen liegt im Vergleich zum restlichen ländlichen Raum im Regierungsbezirk Kassel niedrig. Trotzdem stellen sich die besonderen Herausforderungen der Region im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel dar. Ein absehbarer Arbeitskräftemangel verlangt nach neuen Strategien.

Vor dieser Ausgangssituation beteiligten sich von April bis Juli 2014 mehr als 120 Bürgerinnen und Bürger und zusätzlich Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Institutionen und Unternehmen an der Erarbeitung der Vision, den Zielen und Projekten für die Region. Neben drei großen öffentlichen Veranstaltungen fanden viele (Experten-) Gespräche, Treffen und ein schriftlicher Austausch statt. Die SWOT-Analyse wurde gemeinsam mit der Region erarbeitet. In ihr vereinigen sich die Ergebnisse der Soziökonomischen Analyse, die Folgerungen der regionalen Bestandsanalyse und die Reflexionen der Akteure des Regionalforums Fulda Südwest. Daraus wurden Handlungsziele und Projektansätze abgeleitet und samt den Projekten in einer dritten öffentlichen Veranstaltung im Konsens als wichtige Tätigkeitsfelder für die Region verabschiedet.

Das neue Leitbild baut auf das der vorherigen Förderperiode auf:

„Die Region Fulda Südwest gehört im Jahr 2020 mit ihren aktiven Bürgerinnen und Bürgern, ihrer hohen Lebens- und Naturraumqualität und gut aufgestellter Unternehmensstruktur zu den attraktivsten Wohn-, Lern- und Arbeitsstandorten in Hessen.“

Um dieses Ziel zu erreichen, werden vier Handlungsfelder identifiziert, an denen mit konkreten Projekten angesetzt werden soll. Sie sind geeignet, entweder einem spezifischen Problemdruck zu begegnen oder sie zeichnen sich durch viel versprechende Entwicklungschancen aus. Es wird dargestellt wie, die erarbeiteten Ziele der Region zur Umsetzung und Verwirklichung der Landesziele beitragen.

Handlungsfelder für die Region: Übergeordnetes Handlungsfeld – Kooperationen

Kooperationen innerhalb der Region Fulda Südwest und zu anderen Partnern werden auch in der Zukunft einen großen Raum einnehmen. Überlegungen dazu ziehen sich durch alle Handlungsfelder und sind essenzieller Teil vieler Projekte.

Im vorliegenden Dokument sind die Kooperationsprojekte im Sinne des LEADER- Förderprogramms in die entsprechenden thematischen Handlungsfelder integriert. Besonders eng ist die Kooperation mit der LAG Rhön (VNLR), die ebenfalls im Landkreis Fulda angesiedelt ist. Im Bereich innovativer Beschäftigungen und neuer Dienstleistungen werden ESF-Mittel berücksichtigt.

Ansätze zu Kooperationen sind auch die Vernetzung von Gewerbevereinen, der Akteure bei der Landschaftspflege oder die der Kommunen im Bereich freiwilliges Engagement oder Naherholung. Die Region kann dabei auf bewährte Strukturen zurückgreifen.

Übergeordnetes Handlungsfeld: Kooperationen			
Handlungsfeld 1 Attraktives Leben in jedem Alter	Handlungsfeld 2 Lebensqualität in den Gemeinden	Handlungsfeld 3 Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz	Handlungsfeld 4 Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Handlungsfeld 1: Attraktives Leben in jedem Alter

Die Region soll attraktiver Wohnstandort bleiben. Dafür sollen gemeinschaftliche ehrenamtliche und kommerzielle Angebote für den Alltag der Generationen in der Region erarbeitet werden.

Um das Leitbild einer der attraktivsten und am meisten wertgeschätzten Wohn-, Lern- und Arbeitsregion zu erreichen, geht es darum, alle Generationen zu berücksichtigen. Kindern und Jugendlichen soll ein passendes Angebot für Bildung und Freizeit sowie Mobilität ermöglicht werden. Für die Menschen im erwerbsfähigen Alter geht es um Arbeitsplätze genauso wie um Betreuung der jüngeren oder älteren zu pflegenden Generation (die sogenannte Sandwich-Generation) und um das Miteinander in der Freizeit. Die Älteren sollen beteiligt, nach Bedarf unterstützt und zu Hause betreut werden. All dies bedarf einer ausgeprägten Beteiligung und Übernahme von Verantwortung im Sinne einer Mitmach-Kultur. Hierzu sind die traditionellen Vereine zu stärken und neue Formen der Teilhabe und der Mitbestimmung zu erproben und zu leben. Das Regionalforum nimmt dazu die interkommunale Vernetzung in den Blick, die dazugehörige Entwicklungen verstärkt. Aber auch private und halb-öffentliche Ansätze sollen ermöglicht werden. Dies gilt vor allem für innovative Lösungen und Angebote des gemeinsamen oder Mehrgenerationen-Wohnens und für eine Vielzahl von attraktiven kommunalen Orten und Gelegenheiten zum Treffen, Verweilen und Genießen.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 1
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ehrenamt, Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement stärken und zukunftsorientiert ausbauen ✓ Unterstützungsangebote für den Alltag aller Generationen aufbauen und langfristig anbieten ✓ Fulda Südwest als Wohnstandort optimieren und vermarkten, dabei innovative Ansätze zum gemeinschaftlichen Wohnen entwickeln
Leuchtturm: „Muster-Dorfhaus“ – Altersgerechte Assistenzsysteme
Startprojekte: Netzwerk Ehrenamt / Generationenbrücke Großenlüder
(in Auswahl) Projektbündel: neue Wohnformen und ihre Vernetzung

Handlungsfeld 2: Lebensqualität in den Gemeinden

Die Lebensqualität in den Gemeinden wurde als essenzielle Basis für die Erreichung des Leitbildes herausgearbeitet. Sie ist eng verzahnt mit allen anderen Handlungsfeldern: dem Arbeiten, dem Naturraum, der Qualifizierung im weitesten Sinne und dem Engagement der Bevölkerung. Dabei entsprechen die zu überwindenden Schwierigkeiten und die besonderen Potenziale denen der anderen ländlichen Räume in Hessen. Der demographische Wandel, die Ausstattung mit Infrastruktur und die Mobilität als Voraussetzungen für das Wohnen und Versorgen sind in Fulda Südwest Themen, die es zu verbessern gilt. Des Weiteren gilt es in den Bereichen Naherholung und Tourismus Potenziale zur Erhöhung der Attraktivität zu nutzen. Den Kommunen, namentlich den Bürgermeistern, kommt in den Gemeinden eine große Rolle zu. Sie unterstützen, regen an und bieten Kontinuität in der Durchführung der Projekte. Durch Anerkennungskultur stärken sie die Bürgerschaft in ihrem Tun.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 2
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ausreichende und nachhaltige Struktur der Daseinsvorsorge in allen Ortsteilen der Region sicherstellen ✓ Mobilitätsangebote für alle Generationen aufbauen, dabei öffentliche und alternative Ansätze vernetzen ✓ Wertschätzendes vielfältiges Miteinander über alle „Grenzen“ hinweg sicherstellen ✓ Natur- / Kulturlandschaft und Attraktionen der Region zur Naherholung und für Tourismus ausbauen und stärken ✓ Historische und kulturelle Angebote und Aktionen wertschätzend nutzen
<p>Startprojekte: Generationenparcours Gesundheit und Fitness Demographie-Workshops „Von der Erkenntnis zur Umsetzung“ Gemeinde- und Bürgerbus Bad Salzschlirf Machbarkeitsstudie Via Regia- touristische Inwertsetzung und Informationssystem über die Region Schloß Fasanerie, barrierefreier Zugang Räume für regionalen ehrenamtlichen Einsatz im sozialen Bereich, im Sanitätsdienst sowie in der humanitären Hilfe und im Katastrophenschutz, Fahrzeughalle für DRK Flieden</p>
<p>(in Auswahl) Projektbündel: kommunale Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume und barrierefreie Nutzung Aufwertung und Unterstützung der Infrastruktur im Bereich Naherholung und Tourismus</p>

Handlungsfeld 3 - Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz

Einen großen Einfluss auf die hohe Wohnqualität in Fulda Südwest hat der Naturraum, der umgebenden Landschaft. Diesen Raum gilt es zu erhalten und zu verbessern. In die nächsten Schritte sind die Akteure aus Land- und Forstwirtschaft, aus Naturschutz und aus dem Bereich der regenerativen Energien einzubeziehen. Der Aspekt der Qualifizierung zieht sich durch alle Handlungsfelder und hat auch in der Umweltbildung seinen Platz. Damit ist er Teil des angestrebten Lernstandortes Fulda Südwest. Wie in vielen anderen Regionen brachte vor allem die Nutzung der Windenergie gegensätzliche Aktivitäten hervor, die die Stimmung und Haltung der Menschen in den letzten Jahren verändert haben.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 3
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Regenerative Energie in Verständigung mit der Bevölkerung und im Einklang mit den Zielen des Umweltschutzes und der Gesundheitsvorsorge nutzen ✓ Kooperationen und Qualifizierungen der Akteure im Naturschutz und in der Landschaftspflege ✓ Umweltbildung und -aktivitäten für alle Generationen ✓ Verankerung des Naturschutzes und der Landschaftspflege als Querschnittsaufgabe
<p>Leuchtturmprojekte: Dezentraler Speicher für das Stromnetz (Startprojekt)</p>
<p>Startprojekte: Runder Tisch für Energiegenossenschaften Mobilfunkvorsorgekonzept zur Strahlenminimierung, Modell Flieden Energieroute</p>
<p>(in Auswahl) Projektbündel: Kooperationen und Vermarktungs-Strukturen aufbauen und Qualifizierungen anbieten</p>

Handlungsfeld 4 - Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Die Region Fulda Südwest als Teil des Großraumes Fulda benötigt mittelfristig eine größere Anzahl an Facharbeiterinnen und Facharbeitern und an Auszubildenden als derzeit in Sicht ist. Daher bemüht sie sich gemeinsam mit kreisweiten Partnern, auch auf übergeordneten Wegen und durch Kooperationen entsprechenden Nachwuchs zu rekrutieren. Dazu gibt es unterschiedliche Wege, die von technischen Lösungen über Kooperationen im Ausland bis zu Maßnahmen im außerschulischen Qualifizierungsbereich liegen. Gemeinsam mit der LEADER-Region Rhön und dem Kreis Fulda laufen schon unterschiedliche Anstrengungen und Projekte, die weiter entwickelt und ergänzt werden sollen. Auch der Bereich der Existenzgründung wird als Möglichkeit zur Schaffung von (Teilzeit-) Arbeitsplätzen, als Innovationsfaktor und als allgemeine Basis für die Weiterentwicklung der Region gesehen. Dabei möchte sich die Hochschule Fulda in mehreren Aspekten einbringen. Ergänzt durch spezialisierte Unternehmen, zeichnet sich hier ein Innovationsfeld im Bereich der technischen Hilfen beim Wohnen ab.

Ein Projektansatz in Bad Salzschlirf, mit potenzieller Ausstrahlung auf die ganze Region, stellen die Pläne des Deutschen Medical Wellness Verbandes für den Ausbau der Jugendstilimmobilie „Badehof“ zum Hotel- und Gesundheitszentrum dar. Eine europäische „Akademie“ zu diesem Thema soll von Maßnahmen des altersgerechten Wohnens und Maßnahmen zu einer modernen Gesundheitsregion begleitet werden.

Als Kooperationsprojekt mit der LEADER Region Rhön ist die „Meisterstraße des Handwerks“ konzipiert. Hier bietet die Vernetzung hochwertiger Handwerksbetriebe eine Chance für Imagegewinn, Netzwerke im Handwerk und Werbung für die Region.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 4
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sicherstellung eines qualifizierten Fachkräfteangebotes und der Betriebsnachfolge ✓ Weiterentwicklung von Bildung, Ausbildung und Qualifizierung für ALLE mit neuen Ansätzen und Techniken ✓ Fachkräftegewinnung und wirtschaftliche, innovative Existenzgründungen als Basis für eine prosperierende Region ✓ Weiterentwicklung des positiven Images der Region als Lern- und Arbeitsstandort ✓ Hervorheben der Besonderheiten der Region nach innen und außen ✓ Möglichkeiten schaffen für zukunftsfähige Technologien
<p>Leuchtturmprojekte: Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“ - Machbarkeitsstudie (Startprojekt) Netzwerk Handwerk – „Meisterstraße des Landkreises“ (Startprojekt)</p>
<p>(in Auswahl) Weitere Projekte: Kooperative Existenzgründung für Frauen auf dem Land Fachkräftemonitoring</p>

Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie mit LEADER

Der mit Abstand größte finanzielle Einsatz soll im Bereich der Lebensqualität für gemeinwohlorientierte Einrichtungen und Dienstleistungen als Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume und barrierefreien Nutzung geleistet werden. Hier geht es auch um innovative Mobilitätsprojekte. In diesen Bereich fällt die Aufwertung der Region in kultureller Sicht und zur Naherholung mit dem privaten Projekt Schloss Fasanerie.

Ein weiterer Schwerpunkt der Förderung soll im Bereich „Attraktives Leben in jedem Alter“ für das Projekt der altersgerechten Assistenzsysteme in einem bewohnten Dorfhaus liegen und für Investitionen in personelle und räumliche Voraussetzungen als Grundlage für die Selbstorganisation und das Ehrenamt in den Dörfern.

Im Bereich von Energie, Landnutzung, Umwelt und Naturschutz stehen Investitionen zum Thema der regenerativen Energiegewinnung und Gesundheitsschutz im Vordergrund, begleitet von Projekten zur Qualifizierung der Anbieter, zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Umweltbildung. Weitere Maßnahmen liegen im Bereich von Kooperationen mit Partnern außerhalb der Region (z.B. Bauernhofroute, Planetenweg).

Weitere Maßnahmen stehen zum Thema Inklusion und Qualifizierungen im ländlichen Bereich an, wobei Leerstand und das Equipment innovative Ansätze enthalten. Unterstützung von Unternehmensgründungen (z.B. zu haushaltsnahen Dienstleistungen und kooperative begleitete Gründungen) stehen neben Investitionen in Kooperationen im Bereich des Handwerks, was zunächst mit einer Machbarkeitsstudie beginnt, aber größere Potenziale beinhaltet.

Ergänzender Einsatz von anderen Förderprogrammen

Um die Handlungsstrategie in allen Handlungspunkten umsetzen zu können, wird das Regionalforum Fulda Südwest über LEADER hinaus ergänzende Mittel aus anderen Förderprogrammen einsetzen:

- Projekte gemäß ELER Mainstream für z.B. Flurneuordnung, landwirtschaftliche Betriebe und deren Vermarktungsstrukturen und Qualifizierungen
- EFRE im Rahmen des Netzwerk Handwerk in der „Meisterstraßen des Handwerks“
- ESF z.B. im Zusammenhang mit dem Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“, der neuen Lernorte im ländlichen Raum
- andere Bundes- und Landesprogramme für Projekte (Schloss Fasanerie, Dezentrale Speicher für das Stromnetz, gemeindeübergreifendes Vorsorgekonzept Ausgleichsflächen, Netzwerk Ehrenamt, u.a.)

Entstehen des Konzeptes und zukünftige Organisation

Am Entstehen des vorliegenden Konzeptes haben sich neben den bereits involvierten Personen und Organisationen erfreulich viele Akteure neu beteiligt. Sie brachten sich nicht nur bei den drei gut besuchten öffentlichen Veranstaltungen ein, die die Basis legten für die SWOT-Analyse und die Handlungsfelder. Sie beteiligten sich auch indirekt in den Kommunen und unter Kontaktaufnahme zu den Ansprechpartnern und dem Moderationsbüro.

Für die zukünftige Organisationsstruktur ändert sich kaum etwas. Die Satzung wird in ihrer Fassung vom April 2007 weiter bestehen bleiben. Neue Interessierte aus Hochschule, Vereinen und Unternehmen werden in der Zukunft über Projekte weiter und enger an das RFFS und den regionalen Gedanken gebunden.

Zukünftig soll die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden und mit einer Imagekampagne für das „Regionalforum Fulda Südwest“ starten.

Es ist vorgesehen, die Gremien des Regionalforum Fulda Südwest weiterzuführen und ein Regionalmanagement mit 1,5 Stellen gemäß der Richtlinien zu besetzen. Die Arbeitsgruppen / Fachforen sollen ausgebaut werden.

Methoden und Arbeitsschritte zur Erfolgskontrolle und Programmfortschreibung im Förderungszeitraum liegen vor und sollen von der Lokale Aktionsgruppe in einem partizipativen Verfahren mit den beteiligten Akteuren abgestimmt werden. Das Monitoring der inhaltlichen Ergebnisse und des Prozesses wird vom Regionalmanagement durchgeführt bzw. organisiert.

Insgesamt sind damit alle inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen für die Anerkennung als LEADER-Region und für einen erfolgreichen regionalen Entwicklungsprozess für das Regionalforum Fulda Südwest getroffen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IV
Kurzfassung	V
Inhaltsverzeichnis	X
Tabellenverzeichnis	XI
Abbildungsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XII
1 Gebietsabgrenzung	1
2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013	2
3 Verfahren zur REK Erstellung	3
4 Gebietsanalyse	5
4.1 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung.....	5
4.2 Wirtschaftliche Situation	7
4.2.1 <i>Wirtschaftsdaten</i>	8
4.2.2 <i>Arbeitsmarktdaten</i>	10
4.2.3 <i>Beschäftigungs- und Qualifizierungsoffensiven</i>	12
4.3 Soziale Infrastruktur und Nahversorgungseinrichtungen	12
4.3.1 <i>Medizinische Versorgung und soziale Fürsorge</i>	13
4.3.2 <i>Kultur und Freizeit</i>	14
4.4 Bildung	15
4.5 Technische Infrastruktur	16
4.5.1 <i>Verkehr und Mobilität</i>	16
4.5.2 <i>Erzeugung von regenerativer Energie</i>	17
4.5.3 <i>Breitband</i>	18
4.6 Tourismus und Naherholung	18
4.7 Landwirtschaft.....	19
4.8 Entwicklung von Natur und Landschaft	20
4.9 Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	21
4.10 Entwicklung der Dörfer und Städte	21
4.11 Beziehung der Region zu anderweitigen Gestaltungs- und Entwicklungs- prozessen	22
5 SWOT-Analyse	23
6 Handlungsbedarf	30
7 Regionale Strategie	34
7.1 Leitbild	34
7.2 Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder	34
8 Aktionsplan	46
9 Umsetzung	56
10 Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren RFFS 2015-2020	1
11 Prozessmonitoring und Evaluierung	68
12 Anhang	69

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1:	Zeitlicher Ablauf in der REK-Erstellung	4
Tabelle 4-1:	Handwerksbetriebe im RFFS	8
Tabelle 4-2:	Eckwerte des Arbeitsmarktes Stand Mai 2014	11
Tabelle 12-1:	Daten zur demographischen Entwicklung der Region	69
Tabelle 12-2:	Altersstruktur im Jahr 2011	72
Tabelle 12-3:	Prognose der Altersstruktur im Jahr 2030	73
Tabelle 12-4:	Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen in der Region Fulda Südwest 2014.....	74
Tabelle 12-5:	Teilnahme an Agrarumweltprogrammen in der Region Fulda Südwest 2014.....	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1:	Das Regionalforum Fulda Südwest	1
Abbildung 4-1:	Altersstruktur 2011	6
Abbildung 4-2:	Bruttowertschöpfung in der Region in Mill. €.	9
Abbildung 4-3:	Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen.	10
Abbildung 12-1:	Vorangegangene und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Hessen	70
Abbildung 12-2:	Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030	71
Abbildung 12-3:	Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030	71
Abbildung 12-4:	Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 in Hosenfeld	72
Abbildung 12-5:	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Auspendler in Fulda Südwest.....	73
Abbildung 12-6:	Regenerative Energieerzeugung im Landkreis Fulda, Stand 2012.	73

Abkürzungsverzeichnis

B	Bundesstraße
Ew.	Einwohner
€	Euro
FFH-Gebiete	europäische Schutzgebiete nach „Fauna Flora Habitat“ Richtlinien
HS	Hochschule
HSL	Hessisches Statistisches Landesamt
IHK	Industrie- und Handwerkskammer
KH	Kreishandwerkerschaft
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
LAG	Lokale Aktionsgemeinschaft einer LEADER Region
LNG	Lokale Nahverkehrsgesellschaft
ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nahverkehr
RB	Regierungsbezirk
RFFS	Regionalforum Fulda Südwest
SWOT	<i>engl.</i> strengths, weaknesses, opportunities, threats
VNLR	Verein Natur- und Lebensraum Rhön (LEADER Region)
WiSo-Partner	Hier: Wirtschafts- und Sozialpartner in der Lokalen Aktionsgruppe

1 Gebietsabgrenzung

„Fulda Südwest“ ist in der Mitte von Deutschland, im Landkreis Fulda des Regierungsbezirks Kassel gelegen. Das Gebiet besteht aus den sieben Gemeinden Bad Salzschlirf, Eichenzell, Flieden, Großlütder, Hosenfeld, Kalbach und Neuhof und umfasst insgesamt fast 53.000 Einwohner/-innen.¹ Im Jahr 1998 erfolgte ein Zusammenschluss dieser Gemeinden zum Regionalforum Fulda Südwest. In der vorangegangenen EU-Förderperiode (2007 bis 2013) war Fulda Südwest als LEADER-Region anerkannt. Die Akteure des Regionalforums Fulda Südwest beschlossen, im laufenden Bewerbungsprozess für die neue Förderperiode keine Änderungen des Zuschnitts der Region anzustreben, sondern die bislang erprobte Arbeit der bewährten Gebietskulisse zu intensivieren und sich gleichermaßen über Kooperationen nach außen zu öffnen

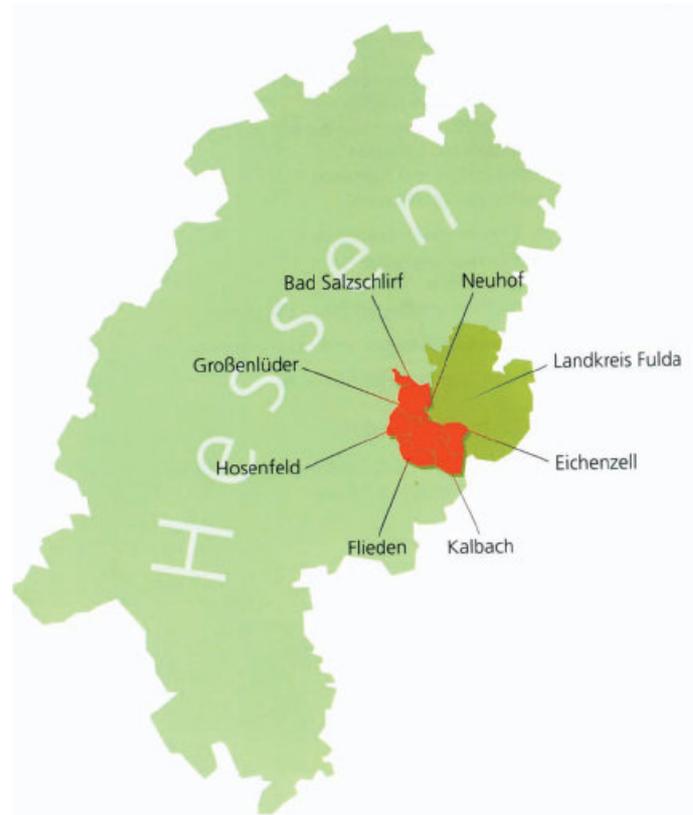


Abbildung 1-1: Das Regionalforum Fulda Südwest.
Quelle: REK 2007 bis 2013, Seite 100.

Natur- und strukturräumliche Lage

Die Region liegt südwestlich der Kreisstadt Fulda und grenzt an den Vogelsbergkreis und den Main-Kinzig-Kreis an. Der Osten des Landkreises schließt an die Landesgrenzen zu Thürigen und Bayern an.

Nach dem Hessischen Landesentwicklungsplan wird das gesamte Gebiet als ländlicher Raum eingestuft. Alle sieben Gemeinden von Fulda Südwest fungieren hierin als Grundzentrum. Die Stadt Fulda gilt als Oberzentrum und wirkt mit ihrem Angebot an Arbeitsplätzen, Kultur- und Einkaufsmöglichkeiten in die Region hinein.

Die Region ist zwischen den touristischen Destinationen der Rhön im Osten und dem Vogelsberg im Westen gelegen. Mit den naturräumlichen Einheiten „Fuldaer Senke“ (Bad Salzschlirf, Großlütder, Flieden, Neu Hof), „Unterer Vogelsberg“ (Hosenfeld, Neu Hof) und „Vorder- und Kuppenrhön mit Landrücken“ (Kalbach, Eichenzell) zählt die Region zum Osthessischen Bergland.²

Verkehrslage

Mit der zentralen geographischen Lage der Region in Deutschland und Europa sowie mit der guten überregionalen Verkehrsanbindung ist die Erschließung des Gebietes im Straßen- und Bahnverkehr gesichert. Die verkehrsräumliche Lage bietet ein besonderes Potenzial für eine weitere Entwicklung.

Die Region hat sich, gemessen an ihren Pendleranteilen, zum Einzugsgebiet Rhein-Main orientiert. Die Fahrtzeiten ab Fulda nach Frankfurt sind wegen der guten Bahnbindung und der Autobahnverbindung gering (siehe auch Kapitel Verkehr), insofern kann ein Verbleib am Wohnort trotz Arbeit in z.B. Frankfurt attraktiv sein. Umgekehrt scheint für Zuwanderer aus dem Bundesgebiet oder dem Ausland ins Rhein-Main-Gebiet eine solche Entfernung von vorn

¹ HSL 2013, Stand 30.06.2013.

² REK Fulda Südwest 2007 bis 2013, Seite 6.

herein zu weit; deren Wohnungssuche konzentriert sich auf die näher am Zentrum Frankfurt gelegenen Bereiche. Das bedeutet für Fulda Südwest, dass Zuzüge aufgrund von regionalen Ausbildungs- oder Arbeitsplatzentscheidungen weniger zu erwarten sind. Dieser grundsätzliche Trend ist in die Überlegungen der künftigen Siedlungsentwicklung von Fulda Südwest einzubeziehen.

Identität

Der räumliche Zuschnitt des Regionalforums basiert im Wesentlichen auf den förderhistorischen Gegebenheiten³ und der Umgrenzung durch die Nachbarregionen. So gehört der umliegende Raum den LEADER-Regionen des Vogelsbergs, der Rhön und des Spessarts an, weitere Abgrenzungen bestehen durch die bayerischen Grenze und die angrenzenden Landkreise.

Auch wenn sich die Gemeinden von Fulda Südwest der Region Fulda zugehörig fühlen, versteht sich der Südwestkreis aufgrund seiner besonderen Lage und der bestehenden Wirtschafts- und Sozialstruktur als ein eigenständiger und einheitlicher Problem- und Chancenraum, dessen Entwicklungspotenziale er in einer verstärkten Zusammenarbeit nutzen und weiterentwickeln will.⁴ Daher haben sich die Gemeinden zum Regionalforum Fulda Südwest zusammengeschlossen und seitdem gemeinsam Projekte umgesetzt. Nicht zuletzt ist während der letzten Jahre, besonders durch die interkommunalen Aktivitäten im Zusammenhang mit LEADER (z.B. Tag der Regionen im turnusmäßigen Wechsel zwischen den Mitgliedsgemeinden, ...), eine engere Bindung der Akteure zu einander entstanden.

Überlegungen zur Gebietserweiterung um die ländlich geprägten westlichen Stadtteile von Fulda wurden verworfen, weil bei genauerer Betrachtung deutlich unterschiedliche Interessenlagen und Bedarfe feststellbar waren, die nur schwer unter einem gemeinsamen Entwicklungskonzept zusammenzufassen wären.

Weiter ist die Identität in der Region geprägt durch die seit Jahrhunderten bestehende Konfessionsgrenze, die zwischen dem überwiegend katholisch geprägten Gebiet der Region Fulda und den mehrheitlich protestantischen Main-Kinzig- und Vogelsbergkreisen besteht.

Die Region Fulda Südwest profitiert von der Nähe zum Oberzentrum Fulda. Viele Arbeitsplätze und Infrastruktureinrichtungen sind dort zu erreichen. Die Verkehrsverbindung dorthin ist gut im Vergleich zur inneren Erschließung in der Region. Darin liegt ein Potenzial für integrierte, innovative Mobilitätskonzepte. Der Blick auf die innere Erschließung der Region begründet auch die stärkere Fokussierung auf eigene Versorgungs-Konzepte.

2 Vorerfahrungen der Förderperiode 2007 bis 2013

Zur Auswertung der vorangegangenen Förderperiode führte das Regionalforum im Jahr 2014 eine Evaluation zu den Bereichen „Inhalte und Strategie des REK“, „Prozess und Struktur“ sowie „Arbeit des Regionalforums bzw. Regionalmanagements“ durch. Die folgenden Ausführungen beziehen sich vor allem darauf.⁵

Eine Erfolgskontrolle der Projekte während der Projektlaufzeit und Evaluierung erfolgte nicht systematisch. Mit der Organisationsstruktur, bestehend aus den 22 Mitgliedern, dem Vorstand, dem geschäftsführenden Vorstand, und mit der Arbeitsweise sind die Befragten zufrieden. Lediglich das Einbeziehen einiger weiterer gesellschaftlicher Gruppen (Jugend, Schule, Mittelstandsvereinigung, soziale Gruppen, Kirchen) sollte für eine nächste Förderperiode erreicht werden.

³ Bis zur Wiedervereinigung profitierten die Gemeinden des LK Fulda von der Zonenrandförderung. Nach Auslaufen dieser Förderung wurde das östliche Kreisgebiet als strukturschwacher Raum und damit als besonders förderfähig anerkannt.

⁴ Quelle: REK Fulda Südwest 2007 bis 2013, Seite 8.

⁵ Quelle: Evaluation REK Fulda Südwest März 2014, Autorin: Kirsten Steimel.

Bezüglich der Beteiligung der Kommunen und der WiSo-Partner sind die Akteure zufrieden bis sehr zufrieden. Anders ist es mit der Bürgerbeteiligung: „Im Moment wird es so eingeschätzt, dass die Bevölkerung eher über Events und Aktionen zu einem Kommen zu bewegen ist, aber eine Beteiligung an der Arbeit des Regionalforums als sehr schwierig erscheint. Es braucht ein konkretes Projekt bzw. ein konkretes Thema, damit sich Personen aus der allgemeinen Bevölkerung darauf einlassen.“⁶

In der Rückschau erscheint die Auswahl der Ziele zu breit gefächert und zu allgemein, um in ihrer Wirkung gemessen werden zu können, und sie ist nicht ausschließlich auf die Themenfelder der Regionalentwicklung ausgerichtet. Die Bevölkerung verbindet mit der Regionalentwicklung vor allem die Themen Breitband und Bioenergie.

Zufrieden sind die Befragten mit der Umsetzung des Leitprojektes „Regionale Allianzen für die Märkte von Morgen“, mit den Projekten zu Energiegenossenschaften und innovativen Existenzgründungen. Im Bereich des Leitprojektes „Reformprojekt Bürgerkommune“ ist der Bürgerservice erwähnenswert und die Zufriedenheit der Befragten im Bereich Servicequalität und Nahversorgung. Das Leitprojekt „Standortmarketing“ wurde als nicht in die Aufgaben des Regionalforums passend eingestuft, gemeinsame Projekte wurden daher nicht entwickelt.

Die Entwicklung und Umsetzung innovativer Ansätze gelang in unterschiedlichen Bereichen Bereichen wie der Gründung von vier Energiegenossenschaften.

Der Bereich Tourismus sollte eher als Naherholung angesehen werden. Hier hat die Erstellung einiger Medien zur Region positive Wertung erfahren.

Besonderes Gewicht hatten die 27 Existenzgründungsinvestitionen nicht landwirtschaftlicher Träger, bei denen der Grad der Umsetzung, gemessen an dem 2009 fortgeschriebenen Finanzrahmen, 135% erreichte. Ähnlich schlugen die fünf Projekte zu Einrichtungen zur Information über Landschafts- und Kulturgeschichte einschließlich Dienstleistungen zu Buche.

Die Akquise bzw. Vermittlung weiterer Projekte bzw. Mittel über das EPLR hinaus war besonders im Bereich Landwirtschaftsförderung erfolgreich. Es wurden für zehn Projekte zusätzliche Mittel in Höhe von über 100.000€ eingeworben.

Der Anteil der Eigenfinanzierung des Regionalmanagements lag mit 204 Tsd. € bei 17% der Ausgaben und 10% unter dem festgesetzten Finanzrahmen.

Für eine weitere Förderperiode soll als Schlussfolgerungen darauf geachtet werden, dass eine Konzentration auf weniger Ziele erfolgt, und die Projekte ab einer noch zu klärenden Förder-summe evaluiert werden. Zukünftig werden außerdem den Arbeitsgruppen mehr Gewicht beigemessen. So wie in der AG Tourismus geschehen, soll auf eine intensivere Mitwirkung auf dieser Ebene geachtet werden.

3 Verfahren zur REK Erstellung

Das Verfahren in Fulda Südwest basiert auf dem „Leitfaden für die inhaltliche und redaktionelle Ausgestaltung von regionalen Entwicklungskonzepten 2014-2020“ und dem auf dem Aufruf zur Teilnahme am Bewerbungs- und Auswahlverfahren LEADER 2014-2020 in Hessen.⁷ Es wurde ein offener Beteiligungsprozess mit folgenden Veranstaltungen und Abstimmungsterminen durchgeführt.

Ablauf 2014	Termine chronologisch und inhaltlich
10. März	Abstimmungsgespräch mit Auftraggeber
20. März	Vorgespräche im Landkreis: Regionalentwicklung und Jugend, Soziales
7. April	1. Steuerungsgruppensitzung
23. April	Treffen zur Kooperation Rhön

⁶ Quelle: Evaluation REK Fulda Südwest 2014, Seite 18.

⁷ Quelle: StAnz vom 23. Dezember 2014, S. 1594 ff.

28. April	Öffentliche Auftaktveranstaltung
7. Mai	2. Steuerungsgruppensitzung
20. Mai	Treffen mit VHS, Herr Friedrich und Naturpark Rhön
27. Mai	Öffentliches Dialogforum
27. Mai	Treffen mit Jugendbetreuer
12. Juni	3. Steuerungsgruppensitzung
12. Juni	Mitgliederversammlung
25. Juni	4. Steuerungsgruppen- und Vorstandssitzung
25. Juni	Treffen mit der Kreishandwerkerschaft und Naturpark Rhön
10. Juli	Öffentliche Abschlussveranstaltung
5. August	5. Steuerungsgruppensitzung
5. August	Treffen zur Kooperation Rhön

Tabelle 3-1: Zeitlicher Ablauf in der REK-Erstellung.

Seit der letzten Erstellung des REK hat sich die Beteiligung der Bevölkerung weiter verbessert. Auf vorbereitenden Treffen im Rahmen der REK-Erstellung in einzelnen Kommunen und in den drei großen öffentlichen Veranstaltungen flossen Expertise und Einschätzungen der Bevölkerung mit ein. Vor allem Vertreter von Vereinen und Verbänden kamen über die öffentlichen Veranstaltungen als neue Akteursgruppen zu dem Verfahren hinzu.

Ergänzt durch die hauptamtlich Beteiligten, beispielsweise aus der Landkreisverwaltung, den Verbänden wie der Handwerkskammer und die Bürgermeister und kommunalpolitisch Engagierten, Vereinsvertreter und Unternehmer, ergab sich eine breite Basis für die Eingrenzung, Gewichtung und Beratung des Themenspektrums.

Nicht direkt vertreten waren die Jugendlichen, was für diese Art Veranstaltung als normal zu werten ist. Für sie beteiligte sich der Jugendbetreuer der Region und andere Akteure von Vereinen und Organisationen.

Die **Auftaktveranstaltung** Ende April hatte zum Ziel, die Öffentlichkeit zu informieren, zu interessieren und eine erste gemeinsame Stärken-Schwächen-Analyse zu erstellen.

Auf dem Dialogforum Ende Mai wurden die bisherigen Ergebnisse in vier Themengruppen vorgestellt und von Kleingruppen bearbeitet. Gemeinsam wurden die Leitsätze / Zielvorstellungen ergänzt und präzisiert.

Die **Abschlussveranstaltung** diente der Beteiligung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Entwicklungsziele als Basis für das Entwicklungskonzept. Hier wurden mittels „Gallery Walk“ und in einer Diskussion das Leitbild mit Änderungen endgültig formuliert. Ferner erklärten sich bereits zu diesem Zeitpunkt rund 35 Teilnehmer der Veranstaltung bereit, die im Prozessverlauf gesammelten Projekte in Themen-AGs weiter zu entwickeln.

Die Einladungen, Protokolle und Unterlagen wurden auf der Internetseite der Regionalforums, die vorerst in ihrer Struktur beibehalten wurde, veröffentlicht. Als Ansprechpartner für die Öffentlichkeit fungierte das Regionalforum, in Einzelfragen der Landkreis und das beauftragte Moderationsbüro.

Ein breiter **Email-Verteiler** mit annähernd hundert Adressen von Interessierten und Aktiven entstand im Laufe der Konzeptphase. Er wurde zur Versendung der Zwischenergebnisse, Einladungen und weiterer Informationen genutzt. Die Beteiligten bekundeten auf der Abschluss-

veranstaltung ihr Interesse, auf diese Weise auch weiterhin zu dem Prozessgeschehen informiert zu werden.

Eine zentrale Rolle während des gesamten Projekts kam der **Steuerungsgruppe** zu. Sie hatte die Aufgabe, den Prozess strategisch abzustimmen und Multiplikator und Ansprechpartner für regionale Akteure zu sein. Insgesamt bestand die Steuerungsgruppe aus 12 Mitgliedern aus allen wichtigen Handlungsfeldern und Funktionsbereichen der Region, darunter auch die Bürgermeister und die Fachdienste Wirtschaftsförderung und Dorferneuerung /ländliche Entwicklung des LK Fulda. Das Gremium traf sich von Projektbeginn an mit pro regio zur Abstimmung und wirkte dabei aktiv an der Formulierung von Leitbildern und Strategien sowie der Ausgestaltung und Priorisierung des Maßnahmenkataloges mit.

Über die gewählte Methodik in den Veranstaltungen konnte eine weitgehend **diskriminierungsfreie Beteiligung** gewährleistet werden. Die Beteiligung der Region konnte, über die Abendveranstaltungen hinaus, über die veröffentlichten publizierten Hinweise auf die Ansprechpartner, die öffentlich zugänglichen Projektblätter und die intensive Öffentlichkeitsarbeit, auf kommunaler Ebene erweitert werden.

Weitere Information der Öffentlichkeit

Die Einladungen und die Ergebnisse der Veranstaltungen erschienen in den gemeindlichen Veröffentlichungen, der regionalen Tagespresse und auf der Internetseite des RFFS. In die vierteljährlich erscheinenden Regions-Zeitschrift: „Schaufenster der Region“ wurden Schritte zum Entwicklungskonzept aufgenommen. Darüber hinaus nahmen Vertreter der regionalen Presse an den Veranstaltungen teil und berichteten.

4 Gebietsanalyse

4.1 Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung bis 2011

Die Bevölkerung der Region Fulda Südwest umfasst knapp 53.000 Einwohner/-innen. Rund 42% davon sind in den größten Gemeinden der Region, Eichenzell und Neuhaus wohnhaft. Die restliche Bevölkerung verteilt sich auf die übrigen fünf Kommunen, deren Einwohnerzahl zwischen 3.000 und 9.000 liegt.⁸

Die **Bevölkerungsdichte** der Region liegt bei 131 Ew./km² und variiert dabei von unter 100 Ew./km² in Hosenfeld und Kalbach bis zu 231 Ew./km² bzw. 199 Ew./km² in Bad Salzschlirf und Eichenzell. Dies zeigt, dass die Region im Durchschnitt weniger stark besiedelt ist als der Landkreis Fulda (157 Ew./km²).

Der Anteil der **Ausländer/-innen** ist in Gemeinden gering, variiert zwischen 1,6% (Großenlütder) und 4,3% (Bad Salzschlirf) und beträgt im Schnitt 2,5%. In allen Kommunen liegt der Ausländeranteil damit unter dem Durchschnitt des LK Fulda (4,9%) und dem der hessischen Landkreise (8,9%).

Zwischen den Jahren 2003 und 2011 ist die Bevölkerung in Hessen um 0,1% gesunken. Wie in der Karte im Anhang dargestellt, war der LK Fulda mit -1,6% der nordhessische Landkreis mit dem geringsten Einwohnerrückgang.

⁸ Quelle: HSL 2013, Stand 30.06.2013.

Auf kommunaler Ebene zeigte sich nur in der Stadtrandgemeinde Eichenzell ein Bevölkerungszuwachs. Der positive Trend, der sich in der Bevölkerungsentwicklung von 1999 bis 2005 für die anderen Kommunen in der Region abzeichnete, konnte allgemein nicht weiter fortgeführt werden. Bad Salzschlirf und Neuhof waren weiterhin die Kommunen mit den stärksten Bevölkerungsrückgängen. Die fortlaufende negative Bevölkerungsentwicklung in Neuhof spiegelt sich in einer relativ hohen Abwanderung durch **Familienwanderung** wider. Der hierfür verzeichnete Wanderungsverlust pro 1.000 Einwohner liegt in der Gruppe der unter 18-Jährigen und der 30- bis 49-Jährigen bei -8,8 Einwohnern (LK Fulda -0,6). Gleichwohl wurden beispielsweise für Neuhof Wanderungsverluste durch den Wegzug von Einwohnern zu Beginn der 2. Lebenshälfte (Wanderung der 50- bis 64-Jährigen: -2,9%) und durch **Alterswanderung** (Wegzug der 65- bis 99-Jährigen: -4,1%) festgestellt. Großenlüder wies 2011 erneut den höchsten negativen Wert in Bezug auf **Bildungswanderung** auf, d.h. die Migration von jungen Menschen aus Gründen der Ausbildung, (-36,9 Pers. je 1.000 Ew.).⁹ Dies weist darauf hin, dass die Region für Studierende und Auszubildende weniger Attraktivität besitzt als der LK Fulda im Durchschnitt (-6,8).

Das **Durchschnittsalter** der Einwohner in der Region lag im Jahr 2011 mit 44,0 Jahren leicht über dem des LK Fulda (43,2) und Hessen (43,6), jedoch unter dem des RB Kassel (44,6). Während die meisten Gemeinden in Bezug auf ihren Altersdurchschnitt in etwa vergleichbar mit dem LK Fulda und Hessen sind, zeigt die Gemeinde Eichenzell einen relativ niedrigen Altersdurchschnitt (41,2). Das Heilbad Bad Salzschlirf hingegen weist einen sehr hohen Altersdurchschnitt auf (50,1). Die Kommune scheint mit ihrem Umfeld und Pflegeangebot für die ältere Bevölkerung sehr attraktiv zu sein.¹⁰

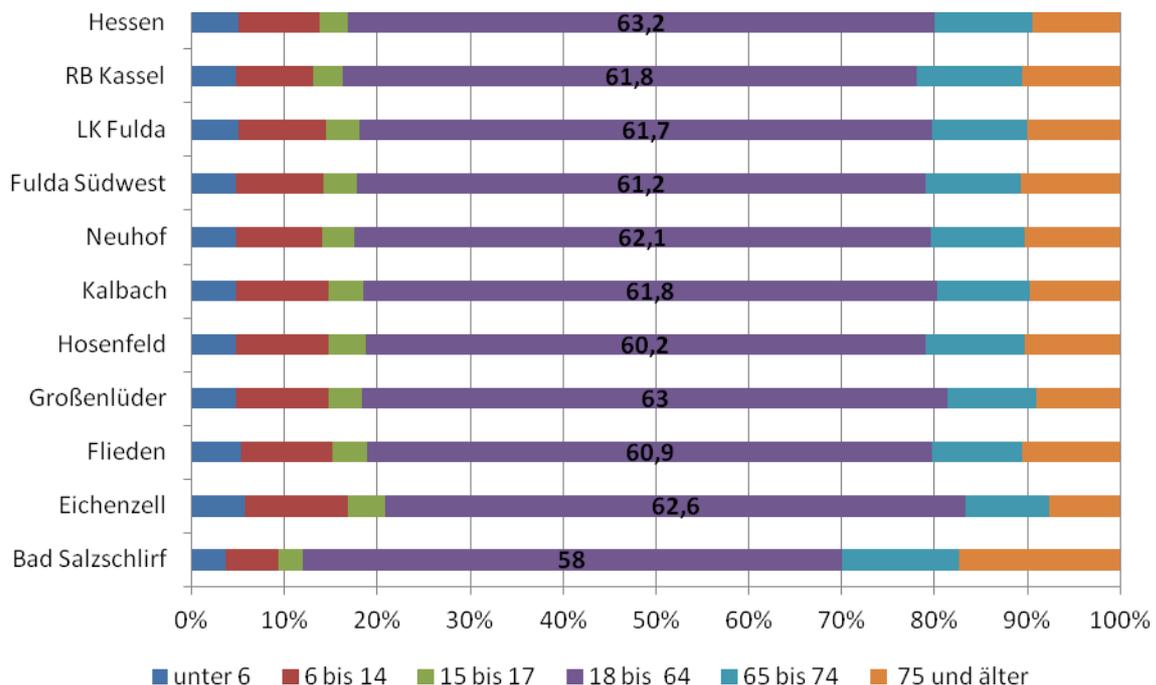


Abbildung 4-1: Altersstruktur 2011.

Quelle: Hessen Agentur, Gemeindedatenblätter Stand September 2013.

Betrachtet man die **Altersstruktur** der Region, so waren im Jahr 2011 rund 17,8% jünger als 18 Jahre, 61,2% im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren und 20,9% älter als 65 Jahre. Wie auch während der vergangenen Förderperiode lag der Anteil der erwerbsfähigen Bevölke-

⁹ Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2011. Erfasst Kommunen mit mehr als 5.000 Ew.

¹⁰ Quelle: Hessen Agentur, Gemeindedatenblatt Stand September 2013.

ung rund 2% unter dem hessischen Durchschnitt. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen bis einschließlich 17 Jahren lag in der Region Fulda Südwest mit 17,8% höher als im hessenweiten Durchschnitt (16,8%), jedoch etwas niedriger als im LK Fulda (18,1%). Im Altersbereich unter 36 Jahren besteht laut dem Standortmarketing des Kreises in Fulda Südwest ein Überschuss der männlichen Bevölkerung.

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung bis 2030

Prognosen der Bertelsmann Stiftung für das Jahr 2030 zeigen, dass sich diese Altersstruktur verändern wird. Das Durchschnittsalter wird demnach im Jahr 2030 bei 49 Jahren liegen und sich in den einzelnen Kommunen zwischen 46,3 und 58,9 bewegen. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich nur noch 15,5% jünger als 18 Jahre sein, 52,4% im erwerbsfähigem Alter und 32,1% älter als 65 Jahre. Verglichen mit den Prognosen für Hessen werden in der Region voraussichtlich rund 5% mehr ältere Menschen und 6% weniger Menschen in erwerbsfähigem Alter wohnen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass diese Unterschiede insbesondere durch den hohen Anteil an älteren Menschen in Bad Salzschlirf beeinflusst werden. Entsprechend der Prognosen für Bad Salzschlirf werden hier voraussichtlich 50,2% 65 Jahre oder älter sein.¹¹

Wie in den meisten Regionen Hessens wird Fulda Südwest von rückläufigen Bevölkerungszahlen betroffen sein. Hier bleibt zu erwarten, dass diese Entwicklung von 2009 bis 2030 in Nordhessen stärker als in den anderen Regierungsbezirken von Hessen verlaufen wird. Während für Hessen insgesamt ein Rückgang von 3% prognostiziert wird, ist in den einzelnen Landkreisen in Nordhessen (mit Ausnahme der kreisfreien Stadt Kassel und dem LK Fulda) mit einem Bevölkerungsrückgang zwischen 10,7% und 15,4% zu rechnen. Für den LK Fulda wird ein Rückgang von 6,6% prognostiziert.

Im Anhang sind Indikatoren für die demographische Entwicklung der Städte und Gemeinden der Region Fulda Südwest aus den Daten der Hessischen Gemeindestatistik, der Hessen Agentur und den Berichten der Bertelsmann Stiftung (Demografie-Berichte 2011) in einer Tabelle zusammengestellt.¹² Die Informationen werden zum Teil durch Karten oder Grafiken ergänzt.

Fazit

Die Bevölkerung von Fulda Südwest verteilt sich auf 50 Dörfer. Nur die nah an der Stadt Fulda gelegenen Gemeinden können mit einem gegenüber dem Nordhessischen Raum verringerten Bevölkerungsverlust rechnen. Allen anderen wird ein Einwohnerverlust um die 6% vorausgesagt (s.o.), der sich bei den Wanderungsbewegungen auf Bildungs-, Familien- und Alterswanderung verteilt. In Zukunft muss die Region Fulda Südwest mit einem Rückgang der Bevölkerung rechnen und mit veränderten Bedarfen an Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten aufgrund verschobener Alterszusammensetzung.

4.2 Wirtschaftliche Situation

In Fulda Südwest ist die Wirtschaft durch das produzierende Gewerbe geprägt und profitiert indirekt durch die Verkehrsanbindungen und seine Lage inmitten von Deutschland. Im Landes- und Bundesvergleich erheben die Städte und Gemeinden des Landkreises niedrige Gewerbesteuern. Die Arbeitslosenquote in der Region ist sehr niedrig.

Keine der sieben Gemeinden des Regionalforums ist hessische Schutzschirmkommune

¹¹ Quelle: Hessen Agentur, Gemeindedatenblätter, Stand September 2013.

¹² Da Bad Salzschlirf und Hosenfeld (ca. 15 % der Bevölkerung des Gebietes), mit jeweils < 5.000 E. nicht in der Studie der Bertelsmann Stiftung erfasst sind (www.wegweiserdemographie.de), konnten für diese Kommunen nicht alle Indikatoren dargestellt werden.

4.2.1 Wirtschaftsdaten

Betriebsgrößenstruktur und Arbeitgeber von RFFS

Impulsgeber für die dynamische Entwicklung in RFFS ist das breite Branchenspektrum von kleinen und mittleren Unternehmen. In dieser ausgewogenen Struktur liegt die Stärke der Region, da Einbrüche von Branchen hier leichter zu verkraften sind als andernorts.

Einen großen Wirtschaftszweig der Region bildet das Handwerk, welches in Fulda Südwest insgesamt 621 Betriebe und rund 6.000 Arbeitsplätze in den verschiedensten Berufssparten zählt. Die Handwerksbetriebe sind vornehmlich über die Innungen der Kreishandwerkerschaft (KH) organisiert, die der Industriebetriebe über die IHK. KH und IHK sind im Oberzentrum Fulda ansässig und vertreten Betriebe aus dem gesamten Landkreis Fulda.

Rund 70% der Betriebe gehören der Kreishandwerkerschaft Fulda an, welche betriebliche und juristische Beratungen und Möglichkeiten zum Austausch anbietet und seine Mitglieder für Entwicklungen der Zukunft, wie etwa nötige Ausbildungsplätze, sensibilisiert.¹³

Gemeinde	Zahl der Handwerksbetriebe
Bad Salzschlirf	25
Eichenzell	104
Flieden	100
Großenlüder	96
Hosenfeld	67
Kalbach	103
Neuhof	126
Insgesamt	621

Tabelle 4-1: Handwerksbetriebe im RFFS.

Quelle: KH Fulda

Zu den größeren Handwerksbetrieben gehören das Bauunternehmen Kropp mit etwa 100 Mitarbeitern in Großenlüder und das mittelständische Handwerksunternehmen Damian-Werner in Kalbach. Weitere für die Region bedeutsame Unternehmen in Kalbach sind Bosold Sanitär, Heizung und Klima oder die Desoi GmbH, welche ein weltweit angewandtes Verfahren zur Presstechnik entwickelt haben. In Großenlüder ist die Firma Himmelmann Werkzeug- und Maschinenbau Arbeitgeber für über 50 Arbeitnehmer. Bad Salzschlirf ist vom Kurbetrieb geprägt und zählt die wenigsten Handwerksbetriebe unter den Gemeinden. Die Kliniken und Emod Motoren bilden hier die größten Arbeitgeber. Das Werk der K+S KALI GmbH in Neuhof, in dem Rohsalze abgebaut und zu Düngemittelprodukten verarbeitet werden, beschäftigt rund 700 Mitarbeiter und zählt damit zu den wichtigsten regionalen Arbeitgebern. Neuhof ist die einzige Bergbaugemeinde im LK Fulda; die als „Kaliberg“ bezeichnete Abraumhalde gilt als Hausberg der Gemeinde und beinahe schon als regionales Wahrzeichen. Ferner sind im Industriepark Rhön in Eichenzell/Welkers einige größere Betriebe angesiedelt. In dem rund 120 ha großen Industriegebiet stehen rund 4.000 Arbeitsplätze, vornehmlich im produzierenden Gewerbe, zur Verfügung.

Wirtschaftliche Leistungskraft

Das BIP pro Kopf lag in Fulda mit 32.642 € rund 11% über dem der hessischen Landkreise (2011: 29.419 €).¹⁴

¹³ Quelle: Gespräch mit Kreishandwerkskammer, 25. Juni 2014.

¹⁴ Quelle: HSL, Statistische Berichte – Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Hessen nach kreisfreien Städten und Landkreisen, Kennziffer: P I 3 - j/2008-2011 (rev.), Juli 2013.

Die **Bruttowertschöpfung** lag im Jahr 2011 im LK Fulda (6.330 Mill. €) über dem Durchschnitt der hessischen Landkreise von 5.824 Mill. €.

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Jahr	Ins- gesamt	davon						
			Land- u. Forst- wirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe		Bau- gewerbe	Handel, Verkehr, Gast- gewerbe, Information u. Kommu- nikation	Finanz-, Ver- sicherungs- u. Unter- nehmens- dienstleister; Grund- stücks- u. Wohnungs- wesen	Öffentliche u. sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit
				zu- sammen	darunter Ver- arbeitendes Gewerbe				
Fulda	2008	5 982	60	1 550	1 420	321	1 209	1 618	1 223
	2009	5 782	39	1 250	1 179	356	1 294	1 600	1 244
	2010	6 159	57	1 481	1 401	304	1 241	1 703	1 282
	2011	6 330	72	1 558	1 494	433	1 302	1 653	1 313
Reg.-Bez. Kassel	2008	31 658	392	8 121	7 176	1 393	6 042	8 309	7 400
	2009	30 287	243	6 844	6 021	1 436	6 098	8 044	7 605
	2010	31 983	367	8 074	7 218	1 585	6 134	7 955	7 848
	2011	33 111	434	8 521	7 816	1 747	6 434	8 031	7 944
Hessen insgesamt	2008	200 108	1 008	40 524	35 132	6 699	41 768	73 452	36 656
	2009	188 438	681	34 713	29 833	6 574	40 539	68 620	37 311
	2010	195 628	859	39 917	34 792	7 161	40 955	68 339	38 397
	2011	202 174	1 032	42 280	37 625	7 836	42 152	69 662	39 211

Abbildung 4-2: Bruttowertschöpfung in der Region in Mill. €.

Quelle: HSL, Statistische Berichte. Kennziffer: P I 3 - j/2008-2011 (rev.), Juli 2013.

Für das Jahr 2014 wurde in Deutschland eine durchschnittliche **Kaufkraft** pro Ew. von 21.179€ ausgewiesen. Weder der Landkreis noch die Stadt Fulda oder die sieben Gemeinden von RFFS konnten diesen Wert erreichen. In RFFS entsprach die durchschnittliche Kaufkraft 19.447 € pro Einwohner und als Index einem Wert von 92. Dies zeigt, dass die Einwohner dieser Region rund 8% weniger Kaufkraft zur Verfügung haben als der Bundesdurchschnitt. Der Kaufkraftindex lag in einer Spanne zwischen etwa 87 in Bad Salzschlirf und Kalbach und einem Höchstwert von 96,4 in Eichenzell.¹⁵

Die **Einzelhandelszentralität** zeigt den Kaufkraftzufluss bzw. den –abfluss einer Stadt und ist ein Indikator für die Attraktivität einer Stadt als Einzelhandelsstandort. Anhand einer durchschnittlichen Einzelhandelszentralität in RFFS von 58,5 im Jahr 2014 wird deutlich, dass in den Gemeinden weniger Umsatz im Einzelhandel getätigt wird, als die dort lebende Bevölkerung im Einzelhandel ausgibt. Die Spanne der Einzelhandelszentralität reichte von 45,6 in Bad Salzschlirf bis 87,5 in Eichenzell.¹⁶ Der Kaufkraftabfluss ins Oberzentrum Fulda soll durch geeignete RE-Maßnahmen gemindert werden.

Gründungsgeschehen

Der IHK Bezirk Fulda (deckungsgleich mit dem Landkreis Fulda) zählte im Jahr 2012 sechs Gewerbeanmeldungen pro 1.000 Ew., was im Durchschnitt des RB Kassel, aber deutlich unter dem hessischen Durchschnitt von zehn Gewerbeanmeldungen liegt.^{17,18}

Die meisten Gewerbeanmeldungen im Landkreis erfolgten in den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Fahrzeugen (26%) sowie in der Erbringung von verschiedenen Dienstleistungen (29%).

¹⁵ Quelle: GfK Geomarketing GmbH aus Nürnberg bzw. IHK Fulda.

¹⁶ Quelle: GfK Geomarketing GmbH aus Nürnberg bzw. IHK Fulda.

¹⁷ Quelle: Gründerreport 2011 der hessischen Industrie- und Handelskammern, IHK Arbeitsgemeinschaft Hessen (2011), Seite 5.

¹⁸ Quelle: HSL – Statistische Berichte. Gewerbeanzeigen in Hessen im Jahr 2012. Kennziffer: D I 2 - j/12.

Von den Gewerbetreibenden, die im Jahr 2012 im LK Fulda eine Neugründung meldeten, waren knapp 30% weiblich. Damit entspricht der Anteil der weiblichen Neugründer nahezu dem hessischen Durchschnitt, jedoch ist der LK Fulda der Landkreis im Regierungsbezirk Kassel, mit dem geringsten Anteil an weiblichen Neugründern.

In Fulda Südwest lag die Spanne der Gewerbeanmeldungen im Jahr 2012 pro 1.000 Ew. zwischen drei (Bad Salzschlirf) und neun (Flieden).

4.2.2 Arbeitsmarktdaten

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Wirtschaft in RFFS ist geprägt vom **produzierenden Gewerbe**. Wie in Abbildung 4-3 dargestellt sind rund 48% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in RFFS in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt. Besonders bedeutend ist das produzierende Gewerbe in den Gemeinden Kalbach, Neuhof, Hosenfeld und Eichenzell. Hier sind 50% bis zu 65% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Sektor angestellt.

Eine im Vergleich zum LK Fulda und RB Kassel überdurchschnittlich hohe Zahl an Beschäftigten weist auch der Bereich Handel, Dienstleistung und Verkehr in RFFS auf.

Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen sind in RFFS durchschnittlich nur 19% beschäftigt. Bemerkenswert ist, dass in Bad Salzschlirf aber nahezu die Hälfte der Beschäftigten in diesem Sektor angestellt ist, allerdings immerhin auch ein Drittel im produzierenden Gewerbe.¹⁹

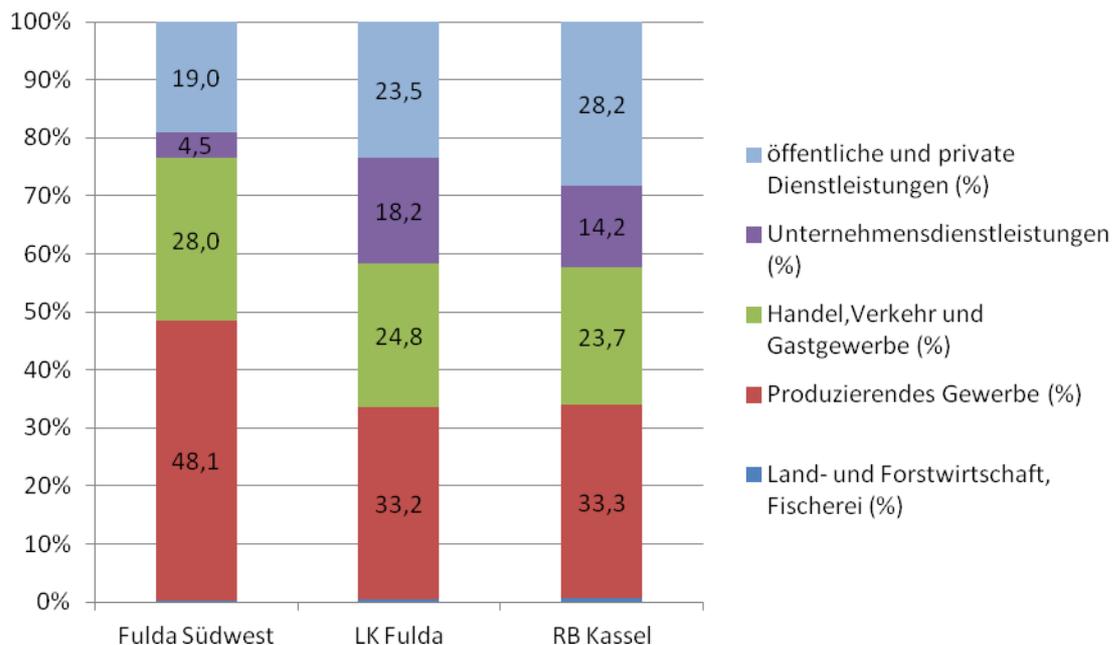


Abbildung 4-3: Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen.
Quelle: eigene Darstellung nach HSL 2013 mit Stand 30.06.2012.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote lag im Mai 2014 im Kreis Fulda insgesamt bei 3,4% und damit unter dem hessischen Durchschnitt von 5,7 %. Wie in der nachfolgenden Tabelle dargestellt, liegt besonders die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 20-Jährigen unter dem hessischen Durchschnitt und das sogar um mehr als 60%.

¹⁹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013), Berechnungen Hessen Agentur.

Bestand an Arbeitslosen insgesamt	LK Fulda	Hessen	Arbeitslosenquoten bezogen auf	LK Fulda	Hessen
Männer	53,1%	53,3%	Männer	3,4	5,7
Frauen	46,9%	46,7%	Frauen	3,5	5,7
15 bis unter 25 Jahre	10,0%	9,0%	15 bis unter 25 Jahre	2,9	5,2
dar. 15 bis unter 20 Jahre	1,5%	1,6%	15 bis unter 20 Jahre	1,4	3,6
50 Jahre und älter	35,7%	31,6%	50 bis unter 65 Jahre	4,1	6,0
dar. 55 Jahre und älter	22,7%	19,4%	55 bis unter 65 Jahre	4,6	6,6
Langzeitarbeitslose	24,8%	34,7%	Ausländer	9,3	13,0
Schwerbehinderte	14,2%	7,5%	alle zivilen Erwerbspersonen	3,4	5,7
Ausländer	13,1 %	28,1 %	abhängige zivile Erwerbspersonen	3,8	5,7

Tabelle 4-2: Eckwerte des Arbeitsmarktes Stand Mai 2014.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Voll-/Teilzeitbeschäftigung

Erfreulich ist, dass es in Fulda Südwest überdurchschnittlich viele Vollzeitbeschäftigte gibt. Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten variiert in der Region zwischen rund 83% in Kalbach und Großenzlüder und 68 % in Bad Salzschlirf und liegt im Schnitt bei 77%. Im LK Fulda sind durchschnittlich knapp 76 % der Arbeitnehmer in Vollzeit beschäftigt, in Hessen rund 74%.²⁰

Für das Jahr 2012 wurden insgesamt 3.018 ausschließlich geringfügig Beschäftigte erfasst. Gegenüber dem Jahr 2000 hat sich die Zahl der geringfügig Beschäftigten in Fulda Südwest um 24% und in einem Vergleich zu dem LK Fulda, RB Kassel und Hessen stark erhöht, was nach eigenen Recherchen in den Kommunen mit Umstellung der Zählweise beziehungsweise geänderte Erfassung von Daten zu begründen ist.

Ausbildungsstellenmarkt

Von Beginn des Berufsberatungsjahres Oktober 2013 bis Mai 2014 meldeten sich im LK Fulda 1.265 Ausbildungsbewerber. Zugleich gab es 1.935 Ausbildungsstellen, woraus 1,53 Ausbildungsstellen pro Bewerber resultieren. Ende Mai 2014 waren 517 Bewerber noch unversorgt und 904 Ausbildungsstellen noch unbesetzt. Dies entspricht 1,75 unbesetzten Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber.²¹

Erwerbstätigkeit von Frauen

Die Einbindung von Frauen in den Arbeitsmarkt und damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in den Orten unterschiedlich ausgeprägt. Je nach Kommune liegt der Anteil der weiblichen Arbeitnehmer am Arbeitsort zwischen 31% (Großenlüder) und 57% (Bad Salzschlirf), und beträgt im Durchschnitt rund 37%.²² Damit sind im Regionalforum etwa 8% weniger Frauen erwerbstätig als in Hessen oder dem RB Kassel.

Qualifikationsniveau

Entsprechend dem Demographiebericht 2011 lag der Anteil der Hochqualifizierten am Wohnort in den Gemeinden von Fulda Südwest unter dem Durchschnitt des Landkreises (8,2%) bei etwa 6,3%. Der Anteil der Hochqualifizierten am Arbeitsort lag mit durchschnittlich 2,6% noch weiter unter dem Durchschnitt des Landkreises (7%). Dies kann ein Hinweis auf Fach-

²⁰ Quelle: Hessen Agentur – Gemeindedatenblätter (Sep.2012).

²¹ Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

²² Quelle: HSL 2013.

kräftemangel sein oder darauf hinweisen, dass die Arbeitsplätze im Gebiet weniger qualifiziert sind und dass die gut Ausgebildeten in die Zentren pendeln.²³

Pendler

Insgesamt nutzen 19.354 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte die Region Fulda Südwest als Wohnort und 13.269 als Arbeitsort. Dies zeigt, dass in der Region rund 30% mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wohnen als arbeiten. Im LK Fulda verhält es sich umgekehrt - hier gibt es mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort als am Wohnort. Die Spannweite der Auspendler reicht von 70 % in Bad Salzschlirf bis zu 86 % in Hosenfeld gemessen an der sozialversicherungspflichtigen Wohnbevölkerung (Verhältnis Auspendler/ sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort). Eichenzell etwa hat aufgrund seiner Wirtschaftsstruktur (mitbedingt durch den Industriepark Rhön) einen lokalen Arbeitsmarkt, so dass trotz der Auspendlerbewegungen eine hohe Zahl von sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmern vor Ort beschäftigt ist (siehe auch Abbildung im Anhang).

4.2.3 Beschäftigungs- und Qualifizierungsoffensiven

Die Region Fulda bietet zahlenmäßig ausreichend Ausbildungsplätze für Schulabgänger. Die beteiligten Institutionen einschließlich IHK und Handwerkskammer bieten eine Vielzahl weiterer Angebote im Rahmen von Schule, Ausbildung und zusätzlicher Qualifizierung, um die Stellen im Handwerk adäquat besetzen zu können und die jungen Menschen durch Arbeitsplätze in der Region zu halten. Dabei versuchen sie auch Gruppen mit innovativen Ansätzen zu erreichen, wie etwa durch Kontakte zu spanischen als auch benachteiligten Jugendlichen. Diese Angebote betreffen in der Hauptsache den gesamten Landkreis und damit auch das Regionalforum Fulda Südwest. Weitere Angebote zur Beschäftigung und Qualifizierung sind durch folgende Programme gegeben:

- Das Programm „Ausbildung plus“ der Kreishandwerkerschaft analysiert seit 2008 Ausbildungshemmnisse von Schülern und macht sie mit der beruflichen Praxis vertraut.
- Im Programm TOPAS, auch von der Kreishandwerkerschaft initiiert, verpflichten sich Betriebe zu hohen Standards in der Ausbildung. Durch ausbildungsübergreifende Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen werden Auszubildende und Auszubildende der TOPAS-Betriebe besonders gefördert und qualifiziert.
- Die „Qualifizierungsoffensive Landkreis Fulda“ unterstützt die betriebliche Weiterbildung von Mitarbeitern/-innen in kleinen und mittleren Unternehmen.
- Der räumlich in Fulda bei der VHS angesiedelte „Hessencampus“ bietet allgemeine Bildungsberatung, Karriereplanung und Bewerbungschecks, die Auszahlung von Qualifizierungschecks und Bildungsprämien. Hier können auch diejenigen beraten werden, die nicht zu den Kunden der Agentur für Arbeit zählen.

Auf Landkreisebene fand 2013 eine „Gesprächsrunde Bildung“ statt, die in gemeinsame Ziele und Projektansätze mündete. Darauf kann das Regionalforum bei den entsprechenden Projekten zurückgreifen.

4.3 Soziale Infrastruktur und Nahversorgungseinrichtungen

Die Region ist infrastrukturell eine überwiegend gut ausgestattete Region im Umfeld des Oberzentrums Fulda. Große Unterschiede bzw. Defizite bestehen im Bereich der Grund- und Nahversorgung in Abhängigkeit von der jeweiligen Einwohnerzahl und der Lage zur Stadt Fulda. In manchen Orten ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und mit wichtigen Dienstleistungsangeboten nicht gewährleistet. Gute Versorgungseinrichtungen sind in einwohnerstarken Orten, gegeben. In kleineren Dörfern bestehen teilweise keinerlei stationäre Einkaufsmöglichkeiten für die Nahversorgung. In der letzten LEADER Periode entstand Petras

²³ Quelle: Bertelsmann-Stiftung Demografieberichte für die einzelnen Kommunen (Stand 2011).

Café in Großenlüder-Kleinfrieden, ein Laden mit Treffpunktfunktion. Angebote der mobilen Nahversorgung durch einen Metzger oder Bäcker bestehen punktuell. Ein fahrender Supermarkt ist in RFFS nicht aktiv. In Anbetracht des demographischen Wandels wird es daher wichtig sein, gerade solche Alternativen der Versorgung in der Region zu etablieren. Im Hinblick auf den demographischen Wandel und auf das Leitbild der Region zeigt sich hier Handlungsbedarf.

4.3.1 Medizinische Versorgung und soziale Fürsorge

Dass die Region hinsichtlich der Grund- und Nahversorgung von starken Unterschieden gekennzeichnet ist, wird auch im Bereich der medizinischen Versorgung deutlich:

Mit 161 Hausärzten an 96 Standorten und einem hausärztlichen Versorgungsgrad von 110% ist die hausärztliche Versorgungssituation im LK Fulda insgesamt als sehr gut einzustufen.²⁴

Die Anzahl und räumliche Verteilung der medizinischen Einrichtungen ist dabei stark abhängig von der Bevölkerungsdichte der Gemeinden. Sie ist in den ländlichen Regionen geringer als in den Ballungsräumen Fulda und Künzell. Hieraus ergeben sich auch für Fulda Südwest erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Versorgungssituation. Ein Beispiel hierfür ist etwa die Erreichbarkeit von Haus- und Fachärzten, welche im Regionalforum über dem hessenweiten Wegedurchschnitt von 5,1 bzw. 11,2 km liegt. Patienten aus Neuhaus haben mit einer Wegstrecke von 7 bis 9 km einen längeren Weg zu Hausarztpraxen als die Bewohner aus den sechs weiteren Kommunen (5 bis 7 km). Da sich Fachärzte²⁵ verstärkt im Ballungsraum konzentrieren, müssen Patienten aus Kalbach und Fließen Wegestrecken von 22 km oder mehr auf sich nehmen, um einen Arztbesuch wahrzunehmen.

Um die ambulanten Versorgungsstrukturen im Großraum Fulda zu sichern, wurde von niedergelassenen Ärzten im Juli 2005 das Gesundheitsnetz Osthessen gegründet. Der freiwillige Zusammenschluss repräsentiert mittlerweile rund 80 Prozent der Ärzte der unterschiedlichsten Fachrichtungen aus Stadt- und Landkreis Fulda.²⁶ Das Land Hessen fördert den Fuldaer Landkreis in den Jahren 2014/15 beim Aufbau regionaler Versorgungskonzepte.

Ein weiteres Beispiel für die ungleiche Verteilung von Infrastruktur ist die Dichte des Apotheken-Netzes, welche in Fulda Südwest eine Spanne von 1.468 Einwohner pro Apotheke in Bad Salzschlirf und 8.554 Einwohner pro Apotheke in Großenlüder umfasst (hessischer Durchschnitt: 3.928 Einwohner/Apotheke).²⁷

Aufgrund der Altersstruktur der Bevölkerung ist künftig trotz rückläufiger Einwohnerzahlen mit einer Zunahme von nötigen Hausarztbesuchen im Regionalforum zu rechnen. Um eine angemessene hausärztliche Versorgung auch in Zukunft zu gewährleisten, ist daher mit zu berücksichtigen, dass aktuell mit einem Anteil von rund 68% ein Großteil der Hausärzte im LK Fulda 50 Jahre und älter ist. Dies zeigt, dass zukünftig ein großer Nachfolgebedarf bestehen wird und Absolventen für die hausärztliche Versorgung gewonnen werden müssen. Projekte wie das Pilotprojekt „Landpartie“, getragen von der Goethe-Universität Frankfurt, dem Landkreis Fulda und dem Gesundheitsnetz Osthessen, zeigen, dass bereits Bemühungen bestehen, ländliche Räume für Ärzte attraktiv zu machen.²⁸

Fulda Südwest ist eine von drei Regionen des Kreises, in dem acht Träger (Diakonisches Werk, Familientherapie im Zentrum, Jugendhilfeverbund, Haus am Komberg, Hermann-Lietz-Schule, Projekt Petra, Rehwald & Gerstenberg, Team ambulante Jugendhilfen) mit der Ju-

²⁴ Ein Versorgungsgrad von 100% bedeutet, dass genau so viele Ärzte zugelassen sind, wie auch benötigt werden.

²⁵ Augenarzt, Gynäkologen, HNO, Kinder- und Jugendarzt, Urologe.

²⁶ Siehe auch: <https://www.gesundheitsnetzosthessen.de>.

²⁷ Quelle: Regionaler Gesundheitsreport 2014, LK Fulda, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration und Kassenärztliche Vereinigung Hessen.

²⁸ Quelle: Kreisleben. Das Journal des Landkreises Fulda, S. 10 – 11, Ausgabe März 2012.

gendamtsleitung sich die Aufgabe gestellt haben, die Verfahren der Jugendbetreuung gemeinsam zu begleiten und umzusetzen.²⁹

4.3.2 Kultur und Freizeit

Kommunikations- und Informationseinrichtungen

Über die Internetauftritte der sieben Kommunen stehen den Bürgern Informationen auf Gemeindeebene zur Verfügung. Eine statische, für die Region gemeinsame Internetplattform war mit der Seite des Regionalforums gegeben, auf der sich die einzelnen Gemeinden kurz darstellen und einige für die Region spezifische Informationen bereitgestellt wurden (www.rffs.de). Ein gemeinsamer Veranstaltungskalender oder Informationen über das gemeinsame Angebot z.B. der Hinweis auf Feste oder Vereine in der Region waren hier nicht integriert.

Freizeitangebote

Bürger- und Dorfgemeinschaftshäuser existieren in nahezu allen Ortsteilen. Es gibt Grill- und Spielplätze, Jugendräume, Reithallen-/plätze und Backhäuser. Drei Freischwimmbäder, ein Hallenbad, mehrere Campingplätze, Kegelbahnen etc. ergänzen das Freizeitangebot.

Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren stehen in allen Gemeinden insgesamt 35 Treffpunkte und diverse Angebote unter der Leitung eines gemeinsamen Jugendbetreuers zur Verfügung, dessen Arbeit auch vom Landkreis unterstützt wird. Einige Ortschaften besitzen noch keine Jugendräume, der größte Bedarf wird in Hosenfeld gesehen.

Kulturelle Angebote

Das Angebot an Kultur umfasst Kurse und Veranstaltungen der Volkshochschule, diverse Aktivitäten von Vereinen sowie eine Vielzahl an Festen. Eine Vernetzung von den Angeboten der Vereine ist nicht festzustellen. Darüber hinaus existieren in jeder Gemeinde mindestens eine Bücherei und mehrere Backhäuser. Ein Museumsführer, herausgegeben vom Regionalforum, bietet eine ausführliche Beschreibung der sieben, im Gebiet des Regionalforums Fulda Südwest liegenden Museen. Kulturelle Aktivitäten finden meist auf kommunaler Ebene statt und werden dort koordiniert.

Ehrenamt, Vereinswesen, bürgerschaftliches Engagement

Gegenseitige Hilfen und Unterstützungen im Alltag sind im ländlichen Raum traditionell stark ausgeprägt. Das trifft auch auf die Dörfer von Fulda Südwest zu. In etlichen Dörfern der Region wird der traditionelle Zusammenhalt als stark eingeschätzt, wie die Stärken-Schwächen-Analyse der Auftaktveranstaltung ergab. Das wird ergänzt durch ein vielfältiges Vereinswesen. In den sieben Gemeinden sind 570 Vereine gemeldet. (Kalbach: 80, Neuhof: 135, Eichenzell: 109, Großlütder: 85, Flieden: 101, Bad Salzschlirf: 15, Hosenfeld: 48).³⁰ Auch hier ergibt die Analyse und Umfrage einen Änderungsdruck auf die Vereine. Vorstandsnachwuchsproblematik und Überalterung, notwendige Angebotsänderung und eine Entwicklung zur Konsumhaltung der Mitglieder statt aktiver Mitgestaltung sind in diesem Zusammenhang genannte Themenfelder.

Der Landkreis Fulda bietet mit seiner Anlaufstelle „Treffpunkt Aktiv“ hauptamtliche Unterstützung für Vereine, Qualifizierungen von Ehrenamtlichen und persönliche Beratung. Diese Stelle organisiert auch den „Runden Tisch Ehrenamt“, der für die Stadt und den Kreis bei regelmäßigen Treffen die anstehenden Themen bearbeitet.

Zusätzlich sind – der Entwicklung in der Bundesrepublik entsprechend – einige neuere Formen des Ehrenamtes aufgebaut worden. In Großlütder entstand 2010 eine Bürgerstiftung

29

Quelle: http://www.landkreis-fulda.de/fileadmin/service/Formulare/04_familie_jugend_senioren/Grundvortrag_15_Schreibgeschuetzt_Kompatibilitaetsmodus_.pdf; letzter Zugriff 25.08.2014.

30

Quelle: Daten aus dem Landkreis Fulda 2011.

mit dem Ziel, Projekte und Menschen im sozialen Bereich finanziell zu unterstützen. 2012 startete dort der Verein „Miteinander - Füreinander“, der aktive Hilfen untereinander vermittelt.

Großenlüder ließ im Rahmen der hessischen Ausbildung für Engagement-Lotsen im Jahr 2009 eine Gruppe Freiwilliger zu einem Team ausbilden. Damit werden die neueren Entwicklungen aus dem Engagementbereich in der Region Fulda Südwest umgesetzt. Auch andere Gemeinden des Regionalforums planen bei der nächsten Staffel des Engagement-Lotsen-Programms teilzunehmen. Diese finden seit elf Jahren jährlich statt.

Im Rahmen der Erstellung des REK kommen in den Themenbereichen „Soziales und Zusammenleben“ die konkreten Projektanstöße häufig aus der Bürgerbeteiligung und damit über private Initiativen und Vereine.

Die Kommunen der Region sehen in diesen Entwicklungen ein großes Potenzial zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben im sozialen Bereich. In unterschiedlichen Ausprägungen unterstützen sie diese Ideen und planen weitere Einbindungen der Bürgerinnen und Bürger in die Weiterentwicklung ihrer Kommunen.

4.4 Bildung

Kindertagesstätten

Im Regionalforum besteht nominal ein ausreichendes Angebot an kirchlichen oder gemeindlichen Kindergärten und Krippen, welche in den Kernzeiten durchschnittlich gute Möglichkeiten der Betreuung anbieten. Für die Randzeiten und spezielle Situationen fehlen punktuell die passenden Angebote.

Schulen

Im Einzugsbereich der Stadt Fulda gelegen, partizipiert die Region Fulda Südwest von der Erreichbarkeit der Schulen und der Hochschule in Fulda.

Die Region zeichnet sich durch eine hohe Ausbildungsquote aus, durch ein breites Spektrum an Bildungsangeboten der Hochschule, staatlicher Einrichtungen und der VHS.³¹

Alle Gemeinden von Fulda-Südwest verfügen über mindestens eine Grundschule. Mit insgesamt 15 Grundschulen, zwei Haupt- und Realschulen, jeweils einer Gesamt-, - und einer Förderschule ist die Schulversorgung gut und durch relativ kurze Wege gekennzeichnet.³² Weiterführende Bildungsangebote sind in Fulda mit mehreren Gymnasien, einer Berufs- und einer Hochschule gegeben.

Volkshochschule

Die Volkshochschule des Landkreises bietet in allen Kommunen diverse Kurse und Veranstaltungen an. In jeder Kommune ist eine Zweigstellenleitung durch ehrenamtliche Mitarbeiter besetzt.

Im Zuge der „Erwachsenenschule Osthessen“ bietet die VHS für ca. 200 Personen im Jahr ein Angebot, den Hauptschul- oder Realschulabschluss oder das Abitur zu erlangen. Das Projekt der in der Hauptschule wird mit Sozialarbeitern unterstützt und durch Betriebspraktika ergänzt. Größtes Problem ist die schlechte Erreichbarkeit von Betrieb oder Wohnort mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Modell eines „Blended Learnings“ mit geplant nur zwei Tagen Präsenz und drei Tagen Unterricht über das Internet, wird als Projekt angestrebt. Weiter gibt es Überlegungen zu alternativen „Lernorten“.

Sonstige Bildungsmöglichkeiten

Weitere Bildungsmöglichkeiten sind als kreisweite Einrichtungen, durch folgende Projekte und Programme gegeben:

³¹

Quelle: http://www.region-fulda.de/landkreis_fulda_4229.html; letzter Zugriff 25.08.2014.

³²

Neuhof: Gesamtschule und eine Förderschule; Großenlüder: 1 Haupt- und Realschule, 1 Sonderschule; Eichenzell: 1 Hauptschule, 1 Förderstufe, 1 Realschule, Flieden: 1 Förderstufe.

- Im Rahmen der „Berufsorientierung“ werden 10-tägige Praktika auf Lehrbaustellen ermöglicht, um Berufe kennenzulernen.
- Der jährliche „Tag des Handwerks“ für die Klassen 8-10 der Haupt- und Realschulen beinhaltet auch einen übergreifenden Eignungstest für alle beteiligten Handwerke.
- Zu den Einrichtungen der Erwachsenenbildung zählt die „Akademie für Personalstandswesen“ in Bad Salzschlirf, welche ein breites Angebot an Seminaren für Standesbeamte, Aufsichtsbeamte und Sachbearbeiter anbietet.
- Im Jahr 2013 initiierte der Fachdienst Wirtschaftsförderung des Kreises eine „Gesprächsrunde Bildung“, die vor allem den Bereich außerschulischer Leistungen zum Thema hat.
- Weiter verfügt jede Gemeinde des Regionalforums über mindestens eine Bücherei, zudem gibt es Bildungs- und Kulturangebote von Kirchen, Vereinen und Verbänden sowie Museen in allen Gemeinden, deren Leitung durch ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen wird.

4.5 Technische Infrastruktur

4.5.1 Verkehr und Mobilität

Entsprechend der zentralen Lage in Deutschland ist Fulda im Straßen- als auch im Bahnverkehr günstig an mehreren großen, deutschlandweiten Verbindungsstrecken gelegen.

Vom Süden und Norden ist Fulda durch die A 7 (BAB Kassel – Würzburg) zu erreichen. Zum Großraum Frankfurt bildet die A 66 (BAB Fulda – Frankfurt) eine für die Region bedeutsame Verbindung. Die Erschließung nach Westen erfolgt über die B 254 nach Lauterbach/Alsfeld und die B 27 in Richtung Hünfeld, Bad Hersfeld.

Vogelsbergbahn (Großenlüder und Bad Salzschlirf) und Rhönbahn (Eichenzell mit mehreren Haltepunkten) führen nach Gießen bzw. nach Gersfeld in der Rhön. In der Region Fulda Südwest haben Flieden und NeuhoF Bahnanschluss zur Bahnstrecke Fulda-Frankfurt.

Für die Wahrnehmung der Belange des lokalen ÖPNV (Landkreisfläche ohne das Gebiet der Stadt Fulda) hat der Landkreis Fulda die lokale Nahverkehrsorganisation „Lokale Nahverkehrsgesellschaft Fulda GmbH“ (LNG Fulda) eingerichtet. Kleinere Ortsteile der Region werden durch den ÖPNV mit Bussen erschlossen, wobei dieses Angebot zu Abend-, Nacht- und Wochenendzeiten mancherorts nur stark eingeschränkt zur Verfügung steht.³³

Die Schülerbeförderung wird bis auf zwei Schulen in Eichenzell durch die LNG Fulda sichergestellt. Die Schulen in Eichenzell werden durch den freigestellten Schülerverkehr versorgt.

Eine einzige Rufbuslinie existiert in Flieden. Anrufsammeltaxen, Nachtbussen und Bürgerbussen werden im RFFS derzeit nicht angeboten.

Im Zuge der Fortschreibung des Nahverkehrsplans 2010 und des Angebotskonzepts 2019 werden die aktuellen Angebotsstrukturen bis Mitte 2017 überarbeitet sein. Nach Aussagen der LNG werden hier gerade auch im Hinblick auf den demographischen Wandel neue Angebote (z. B. die deutliche Ausweitung des RufBus-Systems, Bürgerbusse, ...) überlegt werden.

Für Fulda Südwest ist die Fertigstellung der BAB 66 ein wichtiges Verkehrsprojekt. Hiermit wird nicht nur eine direkte Verbindung zwischen dem osthessischen und thüringischen Raum und dem Ballungsgebiet Rhein-Main geschaffen, sondern auch eine Verkehrsentlastung der Orte Flieden und NeuhoF ermöglicht. Mitbedingt durch die Grenzöffnung und die steigende Zahl an Pendlern hatte der wachsende Verkehr durch die Orte zu Belastungen durch Lärm und Abgase geführt. Die Verkehrsfreigabe des letzten Bauabschnittes Anschlussstelle NeuhoF/Süd – NeuhoF/Nord wird im Herbst 2014 erfolgen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass in Fulda Südwest überwiegend gute Mobilitätsmöglichkeiten gegeben sind, sofern man über ein Auto verfügt. Für Senioren oder Minderjährige hingegen, sind die Mobilitätsangebote verbesserungswürdig.

³³

Quelle: Liniennetzplan LNG Fulda 2014.

Ausgewiesene Regionalachsen führen in Fulda Südwest, gemäß Regionalplan Nordhessen 2009, durch Eichenzell, Neuhoft, Flieden, und tangierend Kalbach.³⁴ Eine überörtliche Nahverkehrs- und Siedlungsachse geht durch Großenlöder und durch Bad Salzschlirf.

4.5.2 Erzeugung von regenerativer Energie

Im Landkreis Fulda hat der regenerative Anteil am Endenergieverbrauch (12,8 %) noch nicht ganz den bundesweiten Stand erreicht (13,5%). Der Anteil der regenerativen Wärme ist etwas höher als im Bund (11,1 % im Vergleich zu 10,4 %), während der Anteil des regenerativen Stroms deutlich geringer ist als bundesweit (15,0 % im Vergleich zu 22,0 %).

Der Anteil an regenerativer Wärme ist überall in der Region Fulda Südwest von 2008 bis 2012 gleichmäßig angestiegen, einen besonderen Zuwachs verzeichnet Hosenfeld wegen eines Holzheizkraftwerks. Den größten Beitrag leisteten Holzheizungen und KWK-Biomasseanlagen, die ihre Wärme zum Teil über Nahwärmenetze verteilen.

Im selben Zeitraum konnte der Beitrag des regenerativen Stroms aus Photovoltaikanlagen im gesamten Landkreis um 88% und der aus Biomasse um 58 % gesteigert werden. Ebenso konnte die Erzeugung von regenerativem Strom in der Region Fulda Südwest erhöht werden, besonders in Hosenfeld, Eichenzell und Großenlöder (siehe Anhang).

Zum Strom aus Sonnenenergie trägt ein großer Solarpark in Kalbach bei, der rechnerisch den Stromverbrauch von rund 135 Drei-Personen-Haushalten erzeugt.³⁵ Einen weiteren hohen Beitrag leisten sechs landwirtschaftliche Biogasanlagen in der Region Fulda Südwest (eine in Bad Salzschlirf, drei in Großenlöder, zwei in Eichenzell). Die Biogasanlagen der Region nutzen Gülle, Festmist, Silomais und Grassilage als Fermente. Im Jahr 2013 sind vor allem so genannte Kleinbiogasanlagen hinzugekommen, die hauptsächlich mit Wirtschaftsdünger beschickt werden. Seit 2012 werden im Landkreis auch neue Substrate wie beispielsweise Wildpflanzen und Szarvasi-Gras genutzt und probeweise auf ca. 25 ha angebaut, ebenso ca. 25 ha Miscanthus. Für die landwirtschaftliche Holzherzeugung wurden ca. 12 ha Kurzumtriebsplantagen angelegt.³⁶

Zukunftsszenarien des Witzenhausen-Instituts zeigen, dass das größte Entwicklungspotenzial bis 2020 bzw. 2050 der Windenergie zugeschrieben wird, während andere erneuerbare Quellen (Photovoltaik, Holz) nur noch wenig und die übrigen kaum noch gesteigert werden können bzw. gesättigt sind (Biogas, Wasser, Solar- und Geothermie). Nahwärmenetze sollen weiter ausgebaut werden.

In 2012 hat der Landkreis Zielszenarien für die Erzeugung von regenerativer Energie entwickelt, seit 2013 ist das „Energieforum Region Fulda“ eingerichtet, in dessen Rahmen Informationsveranstaltungen, Pilotprojekte und Gutachten durchgeführt werden. Das Windenergiegutachten dient als Grundlage für die Neufestsetzung von abgestimmten Eignungsflächen im Regionalplan und soll zur Akzeptanzbildung beitragen. Denn auch im Raum Fulda Südwest entstanden Bürgerinitiativen gegen Windkraft. Das Regionalforum Fulda Südwest gab den Anstoß und unterstützte die Gründung von vier Energiegenossenschaften in Eichenzell, Flieden, Kalbach und Neuhoft.

Zusammenfassend betrachtet sind die Energiegewinnung und Wertschöpfung aus Sonne und nachwachsenden Rohstoffen (Holz, Biogas) als Stärken der Region zu sehen. Möglichkeiten zur Steigerung liegen im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien innerhalb der Region durch neue Speichertechniken, bei Heizung, Prozesswärme und Elektromobilität.

Bemerkenswert ist außerdem die Beteiligung der Bevölkerung am Ausbau der Windenergie über Energiegenossenschaften. Als Aufgabe kommt auf die Region zu, die interkommunale Zusammenarbeit beim Ausbau von Windenergie durch Koordination und Vernetzung der Ak-

³⁴ Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009, S.46.

³⁵ Quelle: <http://www.fuldaer-nachrichten.de/?p=37283>; letzter Zugriff 01.07.2014.

³⁶ Quelle: http://www.landkreis-fulda.de/fileadmin/service/Formulare/07_landwirtschaft/ldw_Statistik_LKFD_2013.pdf; letzter Zugriff 01.07.2014.

teure zu verstärken. Einen Ansatzpunkt dafür bietet bereits das Energieforum auf Landkreisebene.

4.5.3 Breitband

Im Jahr 2011 schuf das Überlandwerk Fulda Aktiengesellschaft (ÜWAG) die Voraussetzungen für den neuen Geschäftszweig der Breitbandversorgung in der Region. Die Versorgung mit Breitband unterscheidet sich in den Kommunen vom Anbieter und von der Technik her. Sie ist jedoch bis auf Hosenfeld mit einem schnellen Internetzugang ausgestattet. Großenlüder und Kalbach sind fast gänzlich über die Telekom versorgt. Großenlüder liegt in dem Bereich, der von Unitymedia ab 2014 für noch schnellere Verbindungen bis zum Gigabit-Bereich vorbereitet wird. In Fliesen stellt die ÜWAG die meisten Anschlüsse. Eichenzell besitzt eine kommunal basierte Technik über Glasfaseranschluss bis ins Haus,³⁷ Bad Salzschlirf ist fast gänzlich über unitykoax angeschlossen.

4.6 Tourismus und Naherholung

Fulda Südwest liegt im Übergangsbereich der drei hessischen Destinationen Vogelsberg, Rhön und Spessart. Die Region zeigt verschiedene Aktivitäten in Naherholung und Tourismus, wobei die Bereiche Gesundheit, Natur erleben, Kultur sowie Geschäfts-, Tagungs- und Tagestourismus die wesentlichen Anknüpfungspunkte bilden.

Der Kur- und Erholungsort Bad Salzschlirf ist seit dem Jahr 1838 Mineral- und Moorheilbad und bietet klassische Kur und Rehabilitation sowie natürlichen Heilverfahren und Wellness an. Hier werden 65% der Übernachtungen der Region verzeichnet und 53% des Bettenangebotes bereitgestellt. Bad Salzschlirf betreibt als einzige Kommune des Regionalforums eine eigene Tourist-Information, die Touristik & Service GmbH.

Mit der Fertigstellung der A66 und einer Fahrzeit von rund einer Stunde liegt Fulda Südwest im „Naherholungsbereich“ des Rhein-Main-Gebietes. Hier besteht die Chance, mit entsprechenden Angeboten für den Tagestourismus zu einer steigenden Wertschöpfung in der Region beizutragen. Ferner profitiert die Region bereits jetzt vom Geschäftsreise- und Tagungstourismus. Gerade im Hinblick auf die Fertigstellung der A 66 ist davon auszugehen, dass die Region wegen ihrer guten Verkehrsanbindung und im Vergleich zum Stadtzentrum Fulda günstigen Übernachtungsangebote zukünftig noch mehr von diesem Sektor profitieren kann.

Betrachtet man die Entwicklung der Übernachtungen seit 2002, so ist in der Region insgesamt eine Steigerung um 16% zu verzeichnen. Eichenzell hatte mit einem Zuwachs an Übernachtungen um das 2,3fache die größte Steigerung und auch Neuhoof (im Zusammenhang mit dem Bau der A66) und Großenlüder (durch Tagungstourismus) konnten um 97 bzw. 78% ihre Position im Tourismus deutlich ausbauen. Bad Salzschlirf verzeichnete mit einem Plus von 4% rund 217.400 Übernachtungen. Die Umstrukturierung des Gesundheitswesens im Jahr 1997 hatte starke Auswirkungen auf die Kurstadt; die bis dahin erreichten Übernachtungszahlen von rund 350.000 konnten seitdem nicht mehr erreicht werden.

Während in Kalbach, am Rande des Biosphärenreservates gelegen, der Naturtourismus eine gewisse Bedeutung erlangte, profitierten die anderen Gemeinden, ausgenommen Bad Salzschlirf, aufgrund ihrer guten Verkehrsverbindungen und zentralen Lage verstärkt von Geschäfts- und Gruppenreisen.³⁸ Neben seinen landschaftlichen Besonderheiten, wie dem Kaliberg in Neuhoof, hat Fulda Südwest Potenzial für eine Vielzahl von Aktivitäten. Angebote zum Wandern, Rad-, Flug-, Reit-, und Golfsport sind bereits in einem naturverträglichen Rahmen vorhanden.

Neben seinem Wanderwegenetz bietet Fulda Südwest diverse Angebote für den Radtourismus. Hierzu zählen klassifizierte Wege, wie der durch Bad Salzschlirf führende Vulkanradweg, die hessischen Radfernwege R1, R2, R3 und R7 oder die regionale Themenroute Gipfeltour,

³⁷ Quelle: <http://www.breitband-eichenzell.de/>; letzter Zugriff 25.08.2014.

³⁸ Quelle: REK Fulda Südwest 2007, S.31.

welche die Rhön und den Vogelsberg miteinander verbindet. Die regionale Wertschöpfung der Themenroute erfolgt durch das Aufzeigen geeigneter Einkehr- und Einkaufsgelegenheiten. Im Rahmen der letzten LEADER-Förderperiode entstand eine Radwanderkarte für die Region.

Ein Projekt, welches derzeit in der Region von den Kommunen und dem Kreis verfolgt wird, ist die „VIA REGIA – Kulturstraße des Europarates“ von Frankfurt nach Krakau (Polen). Im Zuge der Projektumsetzung wurden im Jahr 2011 von der Arbeitsgruppe VIA REGIA der LEADER-Regionen (Regionalforum Fulda Südwest, Regionalforum Hersfeld-Rotenburg, Regionalforum Verein Oberhessen, Verein Natur- und Lebensraum Rhön sowie der Städte Bad Hersfeld, Fulda, Schlüchtern und Steinau a.d. Straße) die Veranstaltungsreihe „Gemeinsam auf europäischen Wegen“ ins Leben gerufen. 2012 wurde der Abschnitt im LK Fulda, der von Flieden in den Wartburgkreis führt, eröffnet. Derzeit fokussieren sich die Gemeinden des Regionalforums auf die VIA REGIA als Mittel zum Binnenmarketing. Die Einbeziehung der Route über die Grenzen hinaus soll in einem weiteren Schritt folgen.

Fulda Südwest selbst weist einige Ziele mit touristischen Alleinstellungsmerkmalen auf. Überregional bekannte Akzente setzt nur Bad Salzschlirf in seiner Funktion als Kurort und das Schloss Fasanerie in Eichenzell.

Im Regionalforum gibt es einen „Stammtisch Tourismus, der in der vergangenen Förderperiode beispielsweise einen Imagefilm oder eine Rad- und Wanderkarte erstellte. Kalbach vermarktet sich unter dem Logo der Rhön. Urlaub auf dem Bauernhof wird in Großenlüder von zwei Betreibern angeboten.

Einzelne starke Anbieter im Tourismus, wie das Schloss Fasanerie, vermarkten sich selbständig. Eine Qualitätssicherung der touristischen Betriebe findet regional nicht statt. Die Region RFFS gehört keiner der touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG) der genannten Destinationen an.

Eine eigene Dachmarke zu etablieren wird jedoch als sehr schwierig und nicht sinnvoll angesehen. Generell wird allerdings eine gemeinsame gezielt und koordinierte Bewerbung der Angebote und der Region als sehr wichtig erachtet (schlüssige Gesamtdarstellung). Ein Weg wird über die stärkere Vermarktung im Umland von Fulda (neue Themen für Fulda, Naherholung vor der Tür) gesehen, ein anderer über die stärkere Vermarktung innerhalb der Via Regia.

4.7 Landwirtschaft

Der Anteil der landwirtschaftlichen Fläche ist im Landkreis Fulda mit 48,6 % deutlich höher als hessenweit (36 %).

Eine deutliche Mehrheit von zwei Drittel der Betriebe verfügt über eine Flächenausstattung von > 50 ha, die durchschnittliche Betriebsgröße liegt mit ca. 30 ha allerdings deutlich unter dem Landesdurchschnitt von ca. 43 ha (siehe Anhang). Im Landkreis Fulda ist zudem der Anteil der Betriebe mit einer Nutzfläche von 100 oder mehr ha an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit jeweils rund 6 % außerordentlich niedrig.

Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Betriebe liegt bei 14 %, der der Ökofläche bei ca. 15 %, darunter verzeichnen die mittleren bis großen Betriebsgrößenklassen höhere Flächenanteile.³⁹ Damit ist der Anteil der Ökobetriebe und der Ökofläche höher als der Durchschnitt des Landes Hessen und des Bundes. Überdies ist bemerkenswert, dass sich die Betriebe der Region (> 2 ha) auf zwei Drittel der Gesamtfläche zum Anbau von gentechnikfreiem Saatgut verpflichtet haben.

In der Region besonders viehstark ist die Gemeinde NeuhoF (1,29 GV/ha LF), den geringsten Viehbesatz hat Bad Salzschlirf (0,31 GV/ha LF). Der Durchschnitt liegt im Landkreis Fulda bei 0,95 GV/ha LF. Damit ist er eine der viehstärksten Regionen in Hessen (Durchschnitt Hessen 0,61 GV/ha LF).

³⁹

Quelle: Schriftl. Auskunft des Landkreises Fulda, Fachdienst Landwirtschaft, vom 10.06.2014, Sozioökonomische Analyse des Landes Hessen 2014-2020, S. 30 ff.

Wegen der hohen Nutzungseignung, der Erzeugung tierischer Nahrungsmittel, der Nähe zum Verbraucher und des großen Biomassepotenzials hat laut Agrarplan Nordhessen grob geschätzt etwa die Hälfte der Gesamtfläche der Region höchste Bedeutung für Ernährung, Versorgung und Einkommenserzielung.⁴⁰

Dennoch ist der Anteil der Betriebe mit Hofnachfolger in der Altersgruppe 45 bzw. 50 Jahre und älter im Vergleich zum Stand von 2007 deutlich zurückgegangen und liegt im Bereich von unter 28 %.⁴¹

Regionale Vermarktung

Im Landkreis Fulda wurde ein Erlebnisführer für regionale Lebensmittel herausgegeben, an dem sich u.a. das Regionalforum Fulda Südwest beteiligt hat. Nach Aussage des Fachdienstes Landwirtschaft zeigt er zahlreiche Direktvermarkter der Region, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind darin allein 12 Betriebe aus dem Regionalforum Fulda Südwest aufgeführt, die eine große Vielfalt anbieten: Getreideprodukte, Ziegenmilchprodukte, Fleisch- und Wurstprodukte, Eier, Obst. Darunter sind Betriebe, die biologisch erzeugen und/oder mit Gütesiegeln (Landmarkt) zertifiziert sind und/oder Genussenerlebnisse bieten. Die Betriebe haben sich im Verein der Direktvermarkter Rhön-Vogelsberg zusammengeschlossen und agieren somit bereits interregional.⁴²

4.8 Entwicklung von Natur und Landschaft

Die Region verfügt über einige bemerkenswerte Schutzgebiete von regionaler bis internationaler Bedeutung:

- Landschaftsschutzgebiete – „Auenverbund Fulda“ entlang der Bäche, „Steinkammer“ Flieden, Frauenstein“ Kalbach
- Naturschutzgebiete – „Himmelsberg“ 1,33 km² (Hosenfeld), „Kalkberge“ 0,5 km² (Großenlüder), „Fuldatal“ 0,3 km², „Mosbachwiesen“ 0,2 km² (Eichenzell) „Struthwiesen“ 0,4 km², „Seifferts“ 0,3 km² (Kalbach)
- FFH-Gebiete – Zuflüsse der Fliede 0,96 km² (u.a. Flieden), „Himmelsberg“ 1,33 km² (Hosenfeld), „Schönbuche“ 1,25 km² (Neuhof), „Kalkberge“ 0,5 km² (Großenlüder), Teilbereich „Obere und Mittlere Fuldaaue“ (Großenlüder, Eichenzell), „Nickus-Hoherdin“ 10 km², „Frauenstein“ 4,3 km² (Kalbach)

Der Vertragsnaturschutz im Offenland wird zurzeit überwiegend über das Hessische Integrierte Agrarumweltprogramm (HIAP) abgewickelt. Mit Ausnahme von Bad Salzschlirf sind in allen Mitgliedskommunen Flächen in den Programmen „Extensive Grünlandbewirtschaftung“ und „Anlage von Blühflächen oder Schonstreifen“ vertraglich gebunden (siehe Anhang)

Vielfältige Eingriffe in Natur und Landschaft durch Gewerbe entlang der BAB 66, durch den Straßenbau (BAB 66) und etwaige Windkraftanlagen erfordern eine gute Koordination zwischen dem naturschutzrechtlichen Ausgleich und dem Interesse der Landwirtschaft, durch den Eingriff und den Ausgleich möglichst wenig Bewirtschaftungsfläche entzogen zu bekommen. Um eine Zerstückelung landwirtschaftlicher Fläche zu vermeiden und andererseits einen sinnvollen Einsatz der Kompensationsverpflichtungen zu erreichen, hat das Regionalforum Fulda Südwest schon im Konzept 2007-2013 ein Ausgleichsflächenmanagement angestrebt. Darüber hinaus gilt es im Interesse des Naturschutzes, insbesondere im Bereich der Fluss- und Bachauen, einen zielgerechten Biotopverbund zu realisieren. Das Ziel einer Biotopverbundkonzeption für Fließgewässer und zur Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurneuer-

⁴⁰ Quelle: Agrarplanung Nordhessen (Kurzfassung), 2009, S. 8ff.

⁴¹ Quelle: Vergleich der Daten der Agrarplanung Nordhessen, 2009, mit Sozioökonomische Analyse des Landes Hessen 2014-2020, S. 45.

⁴² Quelle: http://www.landkreis-fulda.de/fileadmin/service/Formulare/07_landwirtschaft/Erlebnisfuehrer_regionale_Lebensmittel_LKFD.pdf; letzter Zugriff 05.07.2014.

nungsmaßnahmen wurde bereits im Konzept für 2007 – 2013 verfolgt und ist nach wie vor aktuell.⁴³

In der Gemeinde Flieden befinden sich derzeit drei Flurneuordnungsverfahren in der Planungsphase. Weitere Verfahren sind dazu geeignet, beispielsweise im Wege vereinfachter Verfahren den angestrebten Ausgleich zwischen Naturschutz- und Landwirtschaftsinteressen zu organisieren, insbesondere zur Herstellung des Biotopverbunds im Auenbereich (z.B. Döllbach-Aue).

Des Weiteren verlangt das hohe Natur- und Kulturlandschaftspotential nach einer langfristig gesicherten und fachgerechten Pflege von Schutzgebieten und Ausgleichsflächen.

4.9 Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Landkreis Fulda findet Umweltbildung im Bereich des Biosphärenreservates Rhön, der Unteren Naturschutzbehörde sowie durch das Umweltzentrum Fulda statt und ist somit in der Region Fulda Südwest nicht eigenständig organisiert. Mitarbeiter und Naturwacht bieten vielfältige Führungen, Vorträge und Projekte zum Mitmachen an. Das Netzwerk der privaten Natur- und Landschaftsführer mit ihren Spezialangeboten wie z.B. Bauernhoferlebnistag, Brotbacken und Lama-Trekking trägt zur Vielfalt bei. Im jährlich erscheinenden Veranstaltungskalender des Biosphärenreservats sind rund 200 Veranstaltungen zusammengefasst. Für Gruppen gibt es hier eine Reihe von Pauschalangeboten. Ein privater Anbieter, das Biologische Umweltnetzwerk Rhön Michael Kirse, wurde im Rahmen der Existenzgründung aus LEADER-Mitteln gefördert (Gebietskulisse LAG Rhön) und ergänzt das Angebot vor allem für Kindergärten, Schulen und interessierte Gruppen im gesamten Landkreis Fulda.

Einen wirkungsvollen Beitrag zur Umweltbildung, -beratung und -information in der weiteren Umgebung leistet das „*Netzwerk Bildungsregion Nachhaltigkeit Osthessen*“. Es besteht aus einer breiten Palette von Organisationen mit über vierzig Partnern aus Unternehmen, Vereinen, Schulen und Weltladen. Das Regionalforum ist Mitglied in diesem Netzwerk.⁴⁴

Insgesamt betrachtet lässt sich feststellen, dass vielfältiges und herausragendes Wissen und Kapazitäten für nachhaltige Umweltbildung in der Region vorhanden sind und auf Fulda Südwest übertragen werden können, z.B. durch Satellitenmodelle, Schulungen von Vor-Ort-Kräften oder durch die angestrebte Unternehmenserweiterung eines privaten mobilen Angebotes.

Darüber hinaus gibt es in der Region Fulda Südwest bereits „Bauernhof als Klassenzimmer“ als ein themenspezifisches Angebot für Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten und Fortbildungen für Lehrer und Landwirte. Sieben landwirtschaftliche Betriebe aus der Region wirken daran mit, so dass die Kinder vor Ort erleben können, wie Tiere gehalten und Pflanzen angebaut werden und somit die Herkunft der Lebensmittel erkunden können.

4.10 Entwicklung der Dörfer und Städte

Gebäudenutzung und Leerstand

Zahlen bzw. Erhebungen zu Leerständen liegen nicht vor. Ein Leerstandskataster wird jedoch in Zukunft verstärkt gebraucht, um im Rahmen des demographischen Wandels für die städtebauliche Entwicklung passende Schritte zu entwickeln. Während des Untersuchungszeitraumes wird der Leerstand in RFFS eher punktuell als ein Problem und als Thema dargestellt. Verödung von Ortskernen, demografische Brennpunkte in den Ortsmitten, Domino-Effekte aufgrund fehlender Instandhaltungsinvestitionen- all das gehört zu den Stichworten, die die Situation an manchen Orten beschreiben. Bestrebungen, darauf entsprechend zu reagieren, fließen indirekt über die Ziele und darauf aufbauende Projekte in den Handlungsfeldern in das

⁴³ Quelle: Regionales Entwicklungskonzept Regionalforum Fulda Südwest 2007-2013, S. 73 ff. und S. 76ff.

⁴⁴ Quelle: Kreisleben 3/2013 Umweltbildung, Seite 6 und <http://www.osthessen-nachhaltig.de>; letzter Zugriff 25.08.2014.

regionale Entwicklungskonzept ein. Der Deutsche Medical Wellness Verband bereitet den Aufbau einer europäischen Akademie für den Berufsverband vor. Im Zusammenhang damit steht die Idee, das Thema „zukunftsichernde Entwicklung von Kurorten“ am Beispiel von Bad Salzschlirf zu initiieren.

Mieten und Kaufpreise für Bauland sind im LK Fulda äußerst günstig. So lag etwa nach Angaben des Statistischen Landesamtes der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Bauland im LK Fulda (53 €/m²) rund 60% unter dem hessischen Durchschnitt.

Derzeit bewegen sich die Mietpreise für Wohnungen im Regionalforum Fulda Südwest etwa zwischen 4,00 bis 5,50 €/m². Damit liegen die Mietpreise unter dem Niveau der Stadt Fulda (6,24 €/m² bis 7,68 €/m²) und deren Stadtrandgemeinden (5,50 bis 6,50 €/m²).⁴⁵

Dorfentwicklung

Dorferneuerungen laufen derzeit in folgenden fünf Kommunen; die letzten werden 2019 abgeschlossen sein:

- Eichenzell - Rothemann / Welkers
- Großlüder und Eichenau
- Neuhoof – Tiefengruben
- Hosenfeld
- Kalbach – Uttrichshausen

Keine der Gemeinden des Regionalforums nimmt aktuell an einem IKEK-Prozess teil.

In Großlüder hat mit der Bertelsmann-Stiftung einen Demographie-Check durchgeführt, der unter Einbeziehung von Politik und Bevölkerung über eine Bestandsaufnahme Handlungsstränge entwickelt. Dieser Ansatz soll auch auf die anderen Kommunen ausgeweitet werden.

Stadtumbau

Es finden keine Verfahren im Rahmen des Stadtumbaus statt.

4.11 Beziehung der Region zu anderweitigen Gestaltungs- und Entwicklungsprozessen

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

In den Jahren 2009 und 2012 wurden insgesamt drei Projekte mit Investitionen aus dem EFRE unterstützt. Insgesamt wurden Beträge in Höhe von 702.050 EUR gewährt und ein Gesamtbetrag von 431.988 EUR nach Abschluss ausgezahlt.⁴⁶

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)

Aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ konnten 2010 bis 2012 fünf Projekte gefördert werden. Es wurden Beträge in Höhe von 2.326.199 EUR gewährt und ein Gesamtbetrag von 1.200.000 EUR nach Abschluss ausgezahlt.⁴⁷

Teilhabe an Modellprojekten des Bundes und des Landes Hessen

Derzeit nimmt die Region Fulda Südwest nicht an Modellprojekten des Bundes und des Landes Hessen teil.

⁴⁵ Quelle: <http://www.immobilienscout24.de/immobilienbewertung/immobilienpreise/hessen.htm>; letzter Zugriff 16.07.2014.

⁴⁶ Verzeichnis der Begünstigten für Hessen/Deutschland, Stand: 09.05.2014.

⁴⁷ Verzeichnis der Begünstigten in Hessen, Stand 31.12.2012.

Weitere für die Region wichtige Gestaltungsprozesse und Programme

In seiner Außenvermarktung partizipiert das Regionalforum Fulda Südwest an den kreisweiten Aktivitäten und Angeboten. Standortmarketing erfolgt über gemeinsame Projekte.

Der Ort Kalbach nimmt mit sieben weiteren Kommunen des Landkreises an einem interkommunalen Zusammenschluss zum Thema „Zeitgemäße Steuerung für Liegenschaften der Kommunen“ teil.

5 SWOT-Analyse

Die folgende Analyse zeigt die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region Fulda Südwest auf. Sie basiert auf den Ergebnissen der Gebietsanalyse, der öffentlichen Beteiligung und den Ergänzungen aus dem Steuerungskreis.

Vorerfahrungen LEADER bis 2013 - Kooperationen	
Stärken	Schwächen
Zusammenrücken der beteiligten Kommunen gelungen, 27 Existenzgründungen aus LEADER in 2006-2013 Innovative Ansätze zum „Bürgerservice“	Geringe Bürgerbeteiligung, nur eine kontinuierlich tagende Arbeitsgruppe (Kultur und Fremdenverkehr)
Die sieben Gemeinden (Bürgermeister) haben intensiven Austausch aufgebaut, der zu kurzen Wegen führt	Der Begriff „Fulda Südwest“ hat wenig Tradition und ist in der Bevölkerung kaum verankert
Kreisweite Kooperationen auf Verwaltungsebene wirken in Fulda Südwest (Sozialplanung, Standortmarketing, ...)	
Chancen	Risiken
Zusammenarbeit und Qualifizierung mit anderen LEADER Regionen	
Gemeinsamkeiten durch den Aufbau regionaler Netzwerke (Energie, Engagement, Bildung) herstellen, Regionsbegriff etablieren	Kommunale Themenfelder mit freiwilligen Leistungen werden aus finanziellen Gründen nicht weiter vorangetrieben
Ausbau der Kooperationen in den Bereichen Natur / Tourismus und Qualifizierung bis ins europäische Ausland	

Attraktives Leben in jedem Alter	
Stärken	Schwächen
Hohes ehrenamtliches Engagement Unterstützung durch kreiseigenen „Treffpunkt Aktiv“, Bürgerstiftung Großenlöder, Teilnahme am Engagement-Lotsenprogramm	Vermeint geringe Wertschätzung des „traditionellen“ Ehrenamtes abnehmende Bereitschaft, sich längerfristig ehrenamtlich zu binden Wenig hauptamtliche Unterstützung für den Aufbau neuer Strukturen

Gutes und weitgehend intaktes Vereinsleben mit einer guten Vereinsarbeit und vielen Vereinen (570 Vereine ⁴⁸) Unterstützung der Vereinsarbeit durch die Gemeinde/ Gemeindeverwaltung zunehmende verbindliche Bereitschaft, sich für LEADER zu engagieren	Nachwuchssorgen von Vereinen (Aktivierungspotenzial bei den Mitgliedern), Kirchturmdenken, zu wenig Vernetzung, Synergienutzung von Vereinen. Auflagen und Vorschriften für Vereine in Bezug z.B. auf Veranstaltungen, Feste sehr hoch.
LK Fulda ist mit -1,6% der nordhessische Landkreis mit dem geringsten Einwohnerrückgang	Einwohnerrückgang im LK Fulda > als im hessischen Durchschnitt (-0,1). Wanderungsverluste vor allem bei Bildungswanderung und Familienwanderung
Verlagerung der Altersstruktur zu höherem Durchschnittsalter	Bevölkerungsverlust der von Fulda weiter weg gelegenen Dörfer besonders spürbar
Günstiges Bauen und Wohnen, naturnahes Leben, Lebensqualität	Abwanderung junger Menschen in die Ballungszentren (Familienwanderung, Bildungswanderung)
Viele traditionelle nachbarschaftliche Strukturen bestehen Neue Ansätze zum Zusammenleben werden erprobt (Nachbarschaftshilfen, ...)	Traditionelle Hilfesysteme und nachbarschaftliche Strukturen werden durch demografischen Wandel geschwächt / Integration von Neubürgern teils problematisch (beidseitig)
Initiativen der Bevölkerung für Angebote in Kultur und Zusammenleben in der Region vorhanden	
	Kein Konzept / kein Bewusstsein für Innenentwicklung
Für die Kinderbetreuung in der Kernzeit (im Durchschnitt) genug Angebote vorhanden	Kaum Betreuungsangebote in den Tagesrandzeiten
Jugendpfleger für alle Gemeinden aktiv 35 Treffpunkte sind eingerichtet	Räumlichkeiten für Jugendliche decken, vor allem in Hosenfeld, noch nicht den Bedarf
Tagespflege für Senioren und mobiler Pflegedienst (Kalbach)	Versorgung älterer "immobiler" Menschen auch in ihrem eigenen Zuhause Soziale Infrastruktur (außer Pflege) ist stark auf Fulda konzentriert Versorgungslücken bei der Pflege Tagespflege für Senioren
Starke Seniorenvertretungen vorhanden Bürgerschaftliche Initiativen teils vorhanden (Großenlütder)	Steigender Betreuungsbedarf von Senioren kann nicht immer vor Ort gedeckt werden
Chancen	Risiken
Regionale Verbreitung und Verknüpfung der neuen Organisationsformen wie „Nachbarschaftshilfen“ bilden eine neue Basis für das Zusammenleben; dafür gibt es ein Bewusstsein in den politischen Gremien Aufbau von Strukturen zur gegenseitigen Unterstützung der Vereine Kommunales Mitwirken an Lösungsfindung, Bürger als Partner betrachten	Zukunft von Vereinen unsicher (ehrenamtliches Engagement) Druck auf die Menschen in der nachberuflichen Phase, sich ehrenamtlich zu betätigen, kann zu einem negativen Stimmungswandel im freiwilligen Engagement führen „Vereinssterben“ ohne Alternativen Entleerung der peripheren ländlichen Räume geht schneller als Gegenmaßnahmen greifen

⁴⁸ Zahlen des Kreises Fulda von 2012.

Bereitschaft von jungen Leuten, sich zu engagieren wird systematisch und effektiv gefördert Teilhabe an hessischen Angeboten der Engagementförderung (E-Lotsen, Qualifizierungen, Projekte, Austausch)	Bundes- und landespolitisch wird die Stärkung der Ballungsräume der Unterstützung der ländlichen Entwicklung vorgezogen
Region als Einzugsbereich von Rhein-Main bewerben / etablieren	Überfremdung / Störung des Sozialraumes Dorf
Neue Techniken ermöglichen Arbeitsplätze und damit Wohnbevölkerung auch in abgelegenen Dörfern	Baurecht (Zulässigkeit gewerblicher Maßnahmen in Wohngebieten; Streusiedlungslagen nur landwirtschaftlich privilegiert ...)
Die veränderte Zusammensetzung der Bevölkerung könnte als Grundlage für neue Angebote genutzt werden Neue Wohnformen werden angestrebt Leerstand wird für neue Wohnformen umgenutzt	Leerstände und Aussterben der Ortschaften durch Alterung, Abwanderung, Bevölkerungsrückgang
Modellort zum gemeinsamen Leben von Alt und Jung (Bad Salzschlirf) und Ausländern (Integration) Attraktivität durch persönliche Bindungen verhindert Abwanderung und bewirkt Rückwanderung ausgebildeter junger Menschen	Lebensqualität bei sinkender Bevölkerungszahl und sinkender Inanspruchnahme von Infrastruktur (Aufgabe der Angebote) gefährdet bei gleichzeitig zunehmenden Infrastrukturkosten
Initiativen für selbständiges Leben im Alter könnten die Region unterstützen	
Neue Angebote vor Ort mit neuen Partnern aufbauen (auch selbstorganisiert)	Verstärkte Abwanderung (z.B. Alleinerziehende) bei ungenügender Unterstützung in ländlichen Gebieten
Kommunen wissen um den Wert der Jugendpflege und stellen weitere Personen ein Jugendliche werden in die Planungen für ihr Lebensumfeld eingebunden	
Kreisweite AGs aus LEADER bringen sich mit ein und können die Grundlage für ein effektives Handeln verbreitern Aufgreifen der bundesweiten und hessenweiten Initiativen zum Thema Nachahmungseffekte bei Selbsthilfeorganisationen	Gefahr einer neuen „Niedriglohngruppe“ durch stundenmäßige Bezahlung von Ehrenamt

Lebensqualität in den Gemeinden	
Stärken	Schwächen
Zentrale Lage in Deutschland Überwiegend gute/ sehr gute Verkehrsanbindung durch öffentliche Verkehrsmittel an die Ballungszentren Frankfurt und Fulda (Neuhof, Flieden) Erreichbarkeit von Kassel, Rhein-Main, Würzburg (weniger als 1 Stunde) 5 der Kommunen haben Bahnanschluss	Dörfer im Randbereich zum Vogelsberg und der Rhön schlecht mit ÖPNV angebunden Mobilität für Jugendliche und immobile Senioren Mobilität in den Rand-, Abend-, Nacht-, Wochenendzeiten Teilweise hohes Verkehrsaufkommen und dadurch Lärm- und Umweltbelastung Vernetzung per ÖPNV zwischen den Orten schwach

Starke Pendlerbeziehungen zum Rhein-Main-Gebiet	Relativ weite Pendlerwege ins Rhein-Main-Gebiet
	Von außen wird die Region nicht als erreichbarer Teil des Rhein-Main-Gebietes wahrgenommen
Grund- und Nahversorgung: Gute Strukturen in größeren Ortschaften Vielfalt guter und regionaler Lebensmittel Teilweise mobile Nahversorgung	Kaufkraftabfluss ins Oberzentrum Fulda Weiter rückläufige Nahversorgung im ländlichen Raum Schlechte Versorgungsstrukturen insbesondere in abgelegenen Dörfern
Nähe und Erreichbarkeit zum Oberzentrum Fulda ergänzt regionales Angebot	
Im Durchschnitt gute medizinische Versorgung Anteil am Gesundheitsnetz Osthessen	Bei einzelnen Orten lange Wege zu Hausärzten (Neuhof) Fachärzte fast nur in Fulda Alter der praktizierenden Hausärzte im Schnitt über 50 Jahre, ärztliche Grundversorgung in der ländlichen Region rückläufig
Hohe Identifikation mit dem eigenen Dorf Traditionsbewusstsein Gemeinsinn und Zusammenhalt in den Ortschaften	Identifikation mit „Fulda Südwest“ schwach ausgeprägt Gemeindegrenzen sind häufig auch Grenzen im Kopf Bürger aus Ortsteilen in der Gemeinde finden nicht zusammen Integrationskultur wenig ausgeprägt Fehlende belebte Treffpunkte in den Dörfern (auch Kneipensterben)
Tag der Regionen etabliert und jährlich wechselnd in den Kommunen des Regionalforums Ausgeprägte breit angelegte kulturelle Aktivitäten, v.a. in Eichenzell, Neuhof, Bad Salzschlirf Spezielle kulturelle Veranstaltungen, z.B. Synagoge Heubach	eingeschränkte kulturelle Angebote in den Ortschaften Eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten, z.B. Schwimmbäder; Discotheken kulturelle Angebote für Jugendliche und Senioren gering Wenig barrierefreie Angebote in Tourismus und Nahversorgung Viele öffentliche Bauten sind für Gehbehinderte kaum erreichbar
Die naturnahe Lage der Gemeinden zwischen Vogelsberg und Rhön Beschaulichkeit der Ortschaften	Gespaltene Zugehörigkeit/Identität bedingt durch die Lage im Übergangsbereich zwischen den touristischen Destinationen
Einzelne starke Anbieter im Gastgewerbe, eigene Radwegeangebote, Radweegeanbindungen an überregionale Routen Großes Wanderwegenetz und Beschilderung der Wege (teilweise zertifizierte Wege)	Kaum touristische Alleinstellungsmerkmale, überregional bekannte Akzente nur Bad Salzschlirf als Kurort kein eigenes touristisches Profil Qualität der Anbieter kaum zertifiziert

Hoher Wohn- und Freizeitwert in weiten Teilen der Region aufgrund intakter Natur und reizvoller Landschaftsbilder	
Erholung in der Natur der Region gut möglich Kurbetrieb in Bad Salzschlirf	
Chancen	Risiken
Neue lokale und zivilgesellschaftliche Mobilitätsangebote sind im Entstehen, Bewusstsein für nachhaltige Mobilität entsteht (auch e-Mobilität) Regionale Netzwerke mit öffentlich-privaten Angeboten erarbeiten	zurückgehende Fördermittel für ÖPNV (Land/Bund) verschlechtern die Wirtschaftlichkeit, bei sinkender Einkommenssituation sinkt die Mobilität (Versorgung und Bildung – Lebensqualität in den abgelegenen Dörfern)
Demographischen Wandel und alternative Verkehrsangebote werden in den Fortschreibungen des Nahverkehrsplans berücksichtigt	teure Verkehrsmittel für Jugendliche machen die Region als Wohnstandort unattraktiv
Die Nähe zum Arbeitsort Rhein-Main offensiv vermarkten	
Generationenübergreifende Ansätze zur gegenseitigen Unterstützung und sozialer Teilhabe werden etabliert	Weitere Verringerung der Einzelhandelsangebote wegen schwindender Nachfrage
Ausbau der Bürgerbeteiligung mit kommunalen Gremien vorantreiben	Anonymisierung in den Dörfern verschlechtert die Versorgung und Lebensqualität
Bevölkerung schafft eigene Angebote für Freizeitaktivitäten	
Teilhabe an den hessenweiten Angeboten der Engagementförderung als Grundlage für soziale Aktivitäten	
Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention, Bewusstseinsbildung und Projekte	
Europäische Anbindung und Zusammenarbeit mit den anliegenden Regionen durch die Via Regia	Gastgewerbe durch mangelnde Fachkräfte in Gefahr schwankende saisonale / wetterbedingte Auslastung der Restaurants und unklare Perspektiven und Nachfolgeregelungen bedingen Aufgeben der Besitzer
Koordinierte Gesamtdarstellung der regionalen Angebote von RFFS soll Naherholung höheren Wert geben	
Nach Fertigstellung der A66 weniger Übernachtungen von Arbeitern zu erwarten	

Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz	
Stärken	Schwächen
Anteil regenerativer Stromerzeugung in allen Kommunen gestiegen (Photovoltaik und Biomasse)	Geringerer Anteil an regenerativem Energieverbrauch als im Bundesdurchschnitt

„Energieforum Region Fulda“ gegründet vier Energiegenossenschaften entstanden	Interessenkonflikte in der Bevölkerung und in den Gremien in Bezug auf den Ausbau der erneuerbaren Energien
Anteil regenerativer Wärme gestiegen, besonders in Hosenfeld hoch Bewusstsein für Energieverbrauch () hoch und wächst	
Die Region ist Mitglied der jährlichen „Fuldaer Energiesparwochen“ und profitiert von den Veranstaltungen	
Erlebnisführer für Regionale Lebensmittel	Nur geringer Organisationsgrad der Erzeugerbetriebe
Hohe Bedeutung der Flächen in der Region für die Ernährung, Versorgung und Einkommenserzielung bemerkenswerte Schutzgebiete (Landschafts-, FFH und Naturschutz) in der Region	Hofnachfolge z.T. nicht geklärt/ gesichert Koordination zwischen den Interessen von Landwirtschaft und Naturschutz verbesserungswürdig
Sich ergänzende öffentliche und private Möglichkeiten der Umweltbildung	
Nutzung und Zusammenarbeit mit dem breiten Angebot im Landkreis und Stadt Fulda	
Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen (Bauernhof als Klassenzimmer mit 7 Landwirten in RFFS)	
Chancen	Risiken
Nutzen und Aufbau neuer Technologischer Entwicklungen im Energiesektor Umweltbildung in der Region für alle Altersstufen sensibilisiert Menschen für achtsame Nutzung von Energie naturräumliches Potenzial für Windenergie	Fehlende Akzeptanz neuer Entwicklungen in dem Bereich verhindert auch umweltverträgliche neue Techniken Regionalplanerisch nicht abgestimmte Flächenausweisung für Windenergieanlagen reduziert örtliche Einflussmöglichkeiten auf Standorte und Abstände
Neue Arten landwirtschaftlicher Nutzungen in Probe, nachwachsende Rohstoffe Beteiligung der Bevölkerung an alternativen Energien Interkommunale Zusammenarbeit verstärken	Investorenmodelle, Fremdkapitaleinsatz beim Ausbau der Windenergie, Gewinnabfluss
Kooperation mit den im Kreis ansässigen Umweltbildungseinrichtungen Schulen und andere Bildungseinrichtungen einbeziehen, Bewusstseinsbildung von Anfang an	

Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung	
Stärken	Schwächen
Sehr geringe Arbeitslosenquote überdurchschnittlich viele Vollzeitbeschäftigte Ausgewogene Branchenstruktur ohne Schwerpunkt breit aufgestellter, starker Mittelstand	Auspendlerüberschuss Perspektivisch Fachkräftemangel, einzelne

<p>gutes Netz von kleinen bis mittelständischen Handwerksunternehmen qualitativ gute Handwerksbetriebe Lohnsituation durch Handwerk Vernetzung durch die Kreishandwerkerschaft</p>	<p>Branchen haben schon heute Personalprobleme (unbesetzte Stellen, Qualifizierungsdefizite) fehlende/ungenügende Bewerber und Auszubildende in Handwerksberufen Niedriglohn-Region Vernetzung der Gewerbevereine Geringe Gründungsintensität</p>
<p>Verkehrsinfrastruktur für Wirtschaftsstandort und Lage mitten in Deutschland</p>	
<p>Kommunen entlang der A66 profitieren von Gewerbeansiedlungen (besonders Eichenzell)</p>	<p>Kaufkraftabfluss durch negativen Pendlersaldo</p>
<p>Einzelne Vermarktungskoperationen (Beerenobstgemeinschaft, Direktvermarkter der Rhön, ...)</p>	<p>Wertschöpfungskette schwach ausgeprägt, Veredelung von Produkten nur in Ansätzen (Agrarprodukte, Obst ...), ungenügende Vermarktung regionaler Produkte kaum Kooperationen von Anbietern in der Region</p>
<p>Sehr guter Ausbau Breitband/Glasfaser als Grundlage für Unternehmen</p>	
<p>Schulbildung: Gute Schulversorgung mit kurzen Wegen im Grundschulbereich</p>	<p>Gymnasium nur in Fulda</p>
<p>Hohe Bildungs- und Ausbildungsqualität Hoher und umfassender Ausbildungsstand: Die Vielfalt an Schulkooperationen mit ausreichend Betrieben ermöglicht eine gute Ausbildungssituation</p>	<p>„Bildungs(ab)wanderung“ stark</p>
<p>Unterschiedliche ergänzende Angebote im Bereich Bildung und Bildungsberatung, auch für Unternehmen</p>	<p>Wenig bis keine Bewerber für Handwerksberufe, „Akademisierung“, (besonders in den Berufen wie Bäcker, Metzger, Maler, Lackierer und im Hotel- und Gaststättengewerbe)</p>
Chancen	Risiken
<p>weiche und harte Standortfaktoren entwickeln und kommunizieren (qualifizierte Arbeitskräfte, günstige Lage, gute und günstige Lebensbedingungen) und damit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber interessant werden Wanderarbeiter, Migranten integrieren, Kurse anbieten Innovative "junge" Unternehmen anziehen Ansiedlung Gewerbe - Schaffen weiterer Arbeitsplätze</p>	<p>Konkurrenz der Regionen in Europa und global Imageverlust der Handwerksberufe schwächt die auf Handwerk ausgerichtete Region Weitere Abwanderung junger Menschen und ausbleibender Zuzug führen zu Arbeitskräfteverlust</p>
<p>Potenzial für Betriebsgründungen, auch von Frauen, vorhanden</p>	
<p>neue Ausbildungs- und Arbeitsplatzinitiativen, auch in Kooperation mit Rhön und Vogelsberg</p>	
<p>Chancen nutzen, bestimmte Gruppen mit speziellen Angebotspaketen zu erreichen (Studienabbrecher mit Kindern, spanische Jugendliche, ...)</p>	

6 Handlungsbedarf

Aus der Bestandsanalyse, der Beteiligungsphase und weiteren Recherchen und Gesprächen ergibt sich für das Regionalforum Fulda Südwest der im Folgenden beschriebene Handlungsbedarf. Dieser enthält die erfolgversprechenden und realistischen Ansätze für die Region und führt stimmig zu den in der Vision angesprochenen langfristigen Zielen der Region.

Dargestellt wird der Handlungsbedarf im Folgenden, abweichend von der Analyse, in der Reihenfolge der Handlungsfelder.

Für Fulda Südwest ist festzuhalten, dass aus der letzten Förderperiode heraus die Schwerpunkte im Prinzip gleich geblieben sind. Allerdings sind sie in der Rangfolge mit vormals

1. Wirtschaftskraft
2. Umwelt; Artenvielfalt und Landschaft
3. Verbesserung der Lebensqualität

und hinsichtlich einiger thematischer Akzente verändert und ergänzt worden:

1. Attraktives Leben in jedem Alter
2. Lebensqualität in den Gemeinden
3. Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz
4. Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Die aktuelle Rangfolge und thematische Schwerpunktsetzung sind das Ergebnis einer entsprechenden Punktbewertung der Handlungsfelder im öffentlichen Dialogforum (27. Mai) und der Priorisierung der Steuerungsgruppe (25. Juni).

Attraktives Leben in jedem Alter

Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung durch Alterung und Wanderung in der Region entspricht dem allgemeinen Trend im ländlichen Raum. Sie ist jedoch vor allem in den nahe an Fulda gelegenen Stadt- und Ortsteilen als eher gering zu erwarten. Gravierender sieht es für die zum Vogelsberg und zur Rhön hin gelegenen entfernteren Dörfer aus.

Der Handlungsbedarf wird als hoch eingeschätzt. Die Umsetzung liegt sowohl bei der Bevölkerung, als selbstbestimmt handelnde Bürgerinnen und Bürger, als auch bei den Kommunen mit ihren politischen Gremien und ihren Verwaltungen. Außerdem sollen Organisationen, Vereine und nicht zuletzt Unternehmen als Partner für die Region einbezogen werden. Die grundlegende Motivation für entsprechende Aktionen und Projekte ist auf allen Ebenen vorhanden und erstreckt sich über alle weiteren thematischen Handlungsfelder.

Ehrenamt, Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement

Die allgemeine Situation im ländlichen Raum ändert sich nicht nur im Zusammenhang mit dem demographischen Wandel, sondern auch in Technik, Mobilität, Freizeitverhalten und Arbeitssituationen. Sie findet ihren Niederschlag im veränderten Zusammenleben im Dorf, neuen Familienstrukturen, Umorientierungen und Nachwuchsproblemen in den Vereinen und weiteren, teils schwer messbaren Auswirkungen, wie dem Identitätsgefühl.

Das Zusammenleben in den Orten wird in der Beteiligungsphase unterschiedlich bewertet. Das Vereinswesen ist in der Region traditionell gut aufgestellt, zeigt aber deutliche Tendenzen zu Schwierigkeiten bei der Aktivierung der Mitglieder und der Gewinnung von Nachwuchs für die Vorstandsarbeit.

Diese Situation führte in jüngster Zeit zu neuen Aktivitäten in den Kommunen und Nachbarnschaften. Dabei entstanden neue Strukturen eher vereinzelt und über persönliche Betroffenheit. Unterstützung erhalten die Aktiven vermehrt durch Bürgermeister und Gemeinden. Hier Bewusstsein für neue Chancen zu bilden, Kooperationen herzustellen und passende Struktu-

ren in den Kommunen und für die Region aufzubauen, stellt für die nächsten Jahre einen großen und aktuellen Handlungsbedarf dar.

Gemeinschaftlich Wohnen

Die fortschreitende Alterung der Bevölkerung erfordert auf dem Land spezifische Anstrengungen im Bereich der Versorgung und des Wohnens. Für Senioren braucht es, um im gewohnten Wohnumfeld bleiben zu können, Möglichkeiten der Mobilität, der Versorgung und (gegenseitigen) Unterstützung. Dazu können neue Wohnformen einen Beitrag leisten. Der Handlungsbedarf wird an der Zahl derjenigen Personen und Projekte deutlich, die sich im Themenfeld des gemeinschaftlichen Wohnens engagieren. Die Chance, hier punktuell ansonsten leer stehenden Gebäuden zu nutzen, sollte in jedem Fall aufgegriffen werden. Parallel dazu sollte das Standortmarketing diesbezügliche Vorteile und Chancen der Region nach außen kommunizieren.

Alltag für alle Generationen

Die Beteiligungsphase in Fulda Südwest ergibt Handlungsbedarfe im alltäglichen Leben aller Generationen. Für den Ersatz, die Weiterentwicklung und Ergänzung der früheren traditionellen Strukturen des Dorflebens gibt es vielfältige Ideen und bereits punktuell umgesetzte Unterstützungsangebote. Diese sind häufig mit den Kommunen verbunden und werden auf dieser Ebene umgesetzt. In Ergänzung dazu werden interkommunale Kooperationen angestrebt. Hier zeigt sich der Handlungsbedarf allein schon durch die große Zahl der gemeldeten Projekte.

Lebensqualität in den Gemeinden

Mobilität

Die Verkehrsanbindung stellt sich in Abhängigkeit von der räumlichen Lage der Dörfer unterschiedlich dar. Die Ost-West-Achse im Kinzigtal begünstigt mit Autobahn und Schienenverkehr die Fahrten der Pendler. Die meisten Verbindungen des ÖPNV von den entlegenen Ortschaften sind auf Fulda ausgerichtet und, gerade an Wochenenden, sehr eingeschränkt. Um andere, auch nahe gelegene Dörfer zwischen den Gemeinden zu erreichen, bedarf es des Individualverkehrs. So werden gerade für Jüngere ohne Führerschein, Ältere und Menschen ohne eigenes Auto neue Mobilitätsangebote benötigt. Erste Projekte sind am Entstehen und könnten durch Vernetzung auf „quasi-privater“ Ebene (Ehrenamt/ systematische Nachbarschaftshilfen) das bestehende Angebot erweitern. Eine geeignete Vernetzung auch mit den öffentlichen Anbietern im Kreis ist dabei ausdrücklich gewollt. Der Handlungsbedarf in diesem Bereich wird als mittel bis hoch eingeschätzt.

Versorgungssituation

Die Versorgung der Menschen mit Gütern und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf ist längst nicht in allen Dörfern gewährleistet. Die Ausdünnung von Infrastruktur ist hier in vollem Gang. Positiv dagegen war die Gründung eines Ladens mit Café im Rahmen der vergangenen LEADER-Periode. Auch künftig sollen Initiativen, die der Sicherung der Nahversorgung dienen und vorwiegend auf privates Engagement angewiesen sind, unterstützt werden.

Ähnliches gilt für die medizinische Versorgung in der Region. Rein rechnerisch gehört Fulda Südwest zu den Kommunen mit einem Versorgungsgrad von mehr als 100%. Die Wege zum Arzt sind jedoch ohne Auto kaum zu bewältigen, Fachärzte befinden sich ausschließlich außerhalb der Region. Auch hier ist im nächsten Jahrzehnt ein Rückgang durch altersbedingte Praxisaufgabe von Ärzten zu erwarten. Ein Projekt des Kreises zur Motivation von Medizinstudenten verlief bislang durchaus vielversprechend.

Handlungsansätze zur Sicherung und ggf. Verbesserung der Versorgung ergeben sich aus indirekten Anreize zur Betriebsgründung, traditionelle oder organisierte Nachbarschaftshilfe und aus Bestrebungen zur Vernetzung und Kooperation. Der Handlungsbedarf wird derzeit als

„mittel“ eingeschätzt, allerdings mit steigender Tendenz. Vorausschauendes Handeln wäre nötig.

Identität, Kultur, Inklusion

Ein weiterer Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität ist die Unterstützung derjenigen, die sich wegen ihres Alters, Sozialisation oder wegen ihrer körperlich-geistigen Situation nicht eigenständig allein versorgen oder teilhaben können. Die Beteiligungsphase hat gezeigt, dass der Anspruch besteht, in der Region ein wertschätzendes vielfältiges Miteinander und Unterstützen über alle Grenzen und Generationen hinweg sicherzustellen.

Im kulturellen Bereich hält die Region einige Angebote vor, die meist auf kommunaler Ebene angesiedelt sind. Die Museen, jede Kommune betreibt eines, sind ehrenamtlich geführt und in einem regionalen Museumsführer zusammengefasst.

Lokale Angebote, teils auf Vereinsebene, teils kommerziell, haben neben dem örtlichen traditionellen Wirkungskreis auch einen weiteren Einzugsbereich (Kulturnahnhof Bad Salzschlirf, Events im Schloss Fasanerie, Kulturscheune Eichenzell). Ein deutlicher Handlungsbedarf liegt bei der Vernetzung und besseren Vermarktung der Angebote.

Naherholung, Freizeit, Tourismus

Die Region Fulda Südwest wird von ihren Bewohnern als ländlicher Raum mit hoher Naturraumqualität empfunden. Die Region weist mit Ausnahme von Schloss Fasanerie wenige überregional wichtige touristische Ziele auf. Ihre Kommunen ordnen sich unterschiedlichen touristischen Destinationen zu. Das größere Potenzial besitzt die Region für die Naherholung und den Ausflugstourismus aus der näheren Umgebung.

Angebote für einen barrierefreien Tourismus sind kaum vorhanden. Hier eine Sensibilisierung der Akteure zu fördern, bedeutet zugleich eine Chance für den Ausbau der Lebensqualität in der Region. Kontakte zum EU-Projekt „Tourismus für ALLE“ sollten Grundlage für eigene Aktivitäten werden.

Eine eigene Dachmarke zu etablieren, wird als nicht sinnvoll angesehen. Generell wird eine gemeinsame gezielt und koordinierte Bewerbung der Angebote und der Region als sehr wichtig erachtet. Ein Weg wird in einer stärkeren Vermarktung im Umland von Fulda (neue Themen für Fulda, Naherholung vor der Tür) gesehen, ein anderer über die stärkere Vermarktung innerhalb der Via Regia. Im Kern liegt der Handlungsbedarf bei der Aufwertung der Region und der Steigerung des Image als Wohnstandort.

Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz

Die Region Fulda Südwest arbeitet in den Bereichen Energie, Landnutzung, Umweltschutz und Naturschutz auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen mit verschiedenen Trägern und Organisationen zusammen. Einen Ansatz zur Zusammenarbeit innerhalb der Region gibt es dagegen nicht.

Energie – Gewinnung und Umweltwirkungen

Der Beitrag der regenerativen Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung ist in der Region in den letzten Jahren deutlich angewachsen. Dabei ergänzen sich private Anlagen und gewerbliche Produktion verschiedener Energieträger. Die Regionalentwicklung hat Anteil an der Entwicklung von Bürger-Energiegenossenschaften. Initiativen gegen Windkraft sind auch hier entstanden. Ein besonders innovativer Ansatz ist im Bereich der Energiespeicherung und somit in der Steigerung des Eigenverbrauchs der Region zu erwarten.

Das Potenzial für den weiteren Ausbau der Erzeugung von erneuerbarer Energie lässt sich noch stärker aktivieren, besonders unter direkter Teilhabe der Bevölkerung. In einem Dialogforum ist dieser Prozess zu unterstützen.

Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege

Besonders im Bereich des Autobahnbaus A66 und der Siedlungserweiterung sind in den letzten Jahren vielfältige Eingriffe in Natur und Landschaft erfolgt.

Besonderer Handlungsbedarf wird in der vorsorgenden und kooperativen Koordination der Ausgleichsflächen gesehen, um einen zielführenden Biotopverbund zu gewährleisten. Dabei kann das Instrument der Flurneuordnung wertvolle Unterstützung leisten. Aus Kommunen, Landkreis und Verbänden sind, nicht nur hier, unterschiedliche Berufsgruppen involviert. Diese Akteure aus Naturschutz und Landschaftspflege in ihren speziellen Bereichen zu qualifizieren und Zusammenarbeit auch mit im Naturschutz engagierten Vereinen zu koordinieren, wird Aufgabe in den kommenden Jahren sein.

Natur-, Umwelt- und Gesundheitsschutz

Parallel zur Entwicklung neuer (Umwelt-) Technologien und zur Nutzung von Windenergie, entwickeln sich auch in Fulda Südwest Vorbehalte. Hier wird mit verschiedenen Ansätzen Handlungsbedarf gesehen.

In Zusammenarbeit mit der Region Rhön soll in Fulda Südwest ein besonderer Akzent mit Maßnahmen zur Vermeidung von „Lichtverschmutzung“ gesetzt werden, um Sternbeobachtung zu ermöglichen – ein Spezifikum, das es weiterzuentwickeln gilt. Die Bewerbung der Rhön um Anerkennung als so genannter Sternenpark ist aktuell positiv entschieden worden.

Eine weitere aktive Initiative engagiert sich für die innovative und präventive Vermeidung von Strahlungsbelastungen in einem kooperativen Ansatz mit der Kommune, um die Qualität als Wohnstandort in diesem besonderen Segment zu stärken. In einem Modellvorhaben können Wege für andere Kommunen erprobt werden und die Wohnfunktion qualitativ ausgebaut werden.

Umweltbildung

In der Nachbarregion Rhön und somit im selben Landkreis wird ein vielfältiges Umweltbildungsangebot bereitgestellt, das angesichts des ebenso hohen Naturpotenzials in Fulda Südwest auf diese Region erweitert werden sollte.

Nicht nur aus Gründen der Imagepflege und des Marketings ist die Aktion „Bauernhof als Klassenzimmer“ wichtig für die Landwirtschaft, sondern auch zur Vermittlung ihres Anteils an der Pflege der Kulturlandschaft. Das starke Angebot gilt es weiter durch Qualifizierung und Erweiterung zu unterstützen.

Eine Qualifizierung der Multiplikatoren aus Kindergarten und Grundschule gehört in dieses Handlungsfeld, ebenso wie die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk 'Bildungsregion Nachhaltigkeit Osthessen'.

Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Die Region Fulda Südwest bewährt sich in ihrer diversifizierten Unternehmensstruktur mit Schwerpunkt bei kleineren und mittleren Unternehmen und vor allem im handwerklichen Bereich. Besonders hier tut sich eine Diskrepanz zwischen offenen Stellen und Ausbildungsplätzen auf der einen und qualifizierten Fachkräften und Auszubildenden auf der anderen Seite auf.

Das Potenzial für Existenzgründungen in der Region ist vorhanden, allerdings sind die Gründungsaktivitäten im Vergleich mit anderen Regionen bislang unterdurchschnittlich.

Der Handlungsbedarf erstreckt sich von der Fachkräftegewinnung über innovative Ansätze der Zielgruppenansprache, der Fokussierung auf die Imagesteigerung der Region als Lern- und Arbeitsstandort bis zur konkreten Initiierung und Begleitung von Existenzgründern. In diesem Themenfeld spielen Kooperationen eine große Rolle.

Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Die Region Fulda Südwest bietet mit ihren bereits erprobten und angedachten Kooperationen mit der Hochschule, der VHS, den Kammern und anderen Partnern bewährte und innovative Angebote im Bereich der schulischen, außerschulischen und betrieblichen Ausbildung und Qualifikation. Mit neuen Techniken und Lernorten bestehen hier Möglichkeiten, die Nachteile als ländlicher Raum mit den Vorteilen innovativer Technik zumindest teilweise zu kompensieren. Das Innovationspotenzial ist durch die eingebundenen Akteure aus Hochschule und Unternehmen als hoch einzustufen. Dadurch ist eine Aufwertung der Region als Bildungsstandort möglich und hilft, den demographischen Wandel positiv zu beeinflussen. Im Bereich der Qualifizierungsoffensive 50+ ergeben sich Projekte, die als Kooperationen aufgegriffen werden können. Bewährte Projekte, wie der „Handwerkersonniger“, eine Kooperation mit Unternehmen, die während der Sommerferien Betriebspraktika anbieten, wird weitergeführt werden. Zielgruppenspezifische Ausbildungs- und Betreuungsangebote, die mit Mitteln des EFS gefördert werden können (Multifondsansatz), werden gemeinsam von den Ausbildungsträgern und der VHS wahrgenommen.

7 Regionale Strategie

7.1 Leitbild

Das Leitbild für die nächsten Jahre wurde gemeinsam mit der Öffentlichkeit und auf den internen Treffen von Steuerungskreis, Vorstand und Mitgliederversammlung erarbeitet und auf der öffentlichen Abschlussveranstaltung vorgestellt und abgestimmt. Es baut auf den vorherigen Zielen auf (2007-2013: „Arbeiten und Wohnen in einem attraktiven Wohnumfeld mit hoher Lebensqualität in ländlicher Umgebung mit guten Verkehrsbeziehungen nach Fulda und ins Rhein-Main-Gebiet.“) und präzisiert diese:

„Die Region Fulda Südwest gehört im Jahr 2020 mit ihren aktiven Bürgerinnen und Bürgern, ihrer hohen Lebens- und Naturraumqualität und gut aufgestellter Unternehmensstruktur zu den attraktivsten Wohn-, Lern- und Arbeitsstandorten in Hessen.“

Der direkte Bezug zu den Ergebnissen der SWOT-Analyse und zum festgestellten Handlungsbedarf ist hier deutlich abzulesen.

Mit dem fortgeschriebenen Leitbild wird ein stärkerer Fokus auf Beteiligung und Aktivierung der Menschen der Region gesetzt. Die aktiv angestrebte Lösung des Fachkräftemangels fließt genauso ein wie der gewünschte Strukturaufbau im Ehrenamt und Vereinswesen sowie die Berücksichtigung des Natur-, Umwelt- und Gesundheitsschutzes.

Bei der Verabschiedung des Leitbildes auf der Abschlussveranstaltung wurde die starke persönliche Bindung der Akteure an ihre Region deutlich.

7.2 Entwicklungsstrategie und Handlungsfelder

Die beteiligten Akteure haben gemeinsam thematische Leitsätze für die einzelnen Handlungsfelder entwickelt, um das Leitbild zu konkretisieren. Daran knüpfen die Entwicklungsstrategie mit Entwicklungsziele an. Während das Leitbild und die Leitsätze den angestrebten Zustand in der Zukunft abbilden und somit die Richtung vorgeben und Orientierung bieten, legt die Entwicklungsstrategie mit den Entwicklungszielen dar, wie, also mit welchen grundlegenden Aktivitäten, die Region das Leitbild mittel- bis langfristig erreichen will. Um weiter zu konkretisieren, was im Einzelnen zu tun ist, sind die aus der SWOT-Analyse abgeleiteten Handlungsbedarfe zu Handlungsfeldern zusammengefasst und mit Handlungszielen untersetzt, die angeben, welche möglichst quantifizierbaren und messbaren Verbesserungen von den Akteuren in

einem bestimmten Zeitraum angestrebt werden (sogenannte SMART⁴⁹ Handlungsziele). Für die Erfassung und Messung der Verbesserung bzw. Zielerreichung werden geeignete aussagekräftige Kriterien (Indikatoren) benannt.

Die Entwicklungsstrategie der Region Fulda Südwest ist sowohl in Bezug auf weitere in der Region vorhandene Handlungsstrategien wie auch hinsichtlich ihres Beitrags zu den im Entwicklungsprogramm des Landes Hessen 2014 - 2020 (EPLR) benannten Zielen der ländlichen Entwicklung einschließlich der Querschnittziele einzuordnen.⁵⁰

Wie die folgende Aufstellung und auch die Verbindung zu den übergeordneten Zielen des Landes Hessen zeigt, hängen die Handlungsfelder inhaltlich eng zusammen. Dies gilt beispielsweise für die Verknüpfung von Qualifizierung und Natur- und Landschaftsschutz oder für Lebensqualität und Arbeitsplatzbeschaffung. Zur besseren Übersicht ist jedes sektorübergreifende Projekt nur jeweils einem Handlungsfeld zugeordnet worden.

Ein übergeordnetes, quasi fünftes „Handlungsfeld“ bilden daher in Fulda Südwest die **Kooperationen** innerhalb der Region und über die Region hinaus mit anderen LEADER-Regionen.

Übergeordnetes Handlungsfeld: Kooperationen			
Handlungsfeld 1 Attraktives Leben in jedem Alter	Handlungsfeld 2 Lebensqualität in den Gemeinden	Handlungsfeld 3 Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz	Handlungsfeld 4 Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Etliche Projekte sind derzeit in diesem Zusammenhang zu sehen, im Laufe der Zeit werden weitere Ansätze entstehen.

Kooperationen innerhalb der Region Fulda Südwest und zu anderen Partnern werden auch in der Zukunft einen großen Raum einnehmen. Überlegungen dazu ziehen sich durch alle Handlungsfelder und sind essenzieller Teil vieler Projekte. Die Region kann dabei auf bewährte Strukturen zurückgreifen.

Handlungsfeld 1 – Attraktives Leben in jedem Alter

Die Region soll attraktiver Wohnstandort bleiben. Dafür sollen gemeinschaftliche ehrenamtliche und kommerzielle Angebote für den Alltag der Generationen in der Region erarbeitet werden. Um das Leitbild einer der attraktivsten und am meisten wertgeschätzten Wohn-, Lern- und Arbeitsregion zu erreichen, geht es darum, alle Generationen zu berücksichtigen. Kindern und Jugendlichen soll ein passendes Angebot für Bildung und Freizeit sowie Mobilität ermöglicht werden. Für die Menschen im erwerbsfähigen Alter geht es um Arbeitsplätze genauso wie um Betreuung der jüngeren oder älteren zu pflegenden Generation (die sogenannte Sandwich-Generation) und um das Miteinander in der Freizeit. Die Älteren sollen beteiligt, nach Bedarf unterstützt und zu Hause betreut werden. All dies bedarf einer ausgeprägten Beteiligung und Übernahme von Verantwortung im Sinne einer Mitmach-Kultur. Hierzu sind die traditionellen Vereine zu stärken und neue Formen der Teilhabe und der Mitbestimmung zu erproben und zu leben. Das Regionalforum nimmt dazu die interkommunale Vernetzung in den Blick, die dazugehörige Entwicklungen verstärkt. Aber auch private und halb-öffentliche Ansätze sollen ermöglicht werden. Dies gilt vor allem für innovative Lösungen und Angebote des gemeinsamen oder Mehrgenerationen-Wohnens und für eine Vielzahl von attraktiven kommunalen Orten und Gelegenheiten zum Treffen, Verweilen und Genießen.

⁴⁹ SMART ist eine engl. Abkürzung für spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch, terminiert.

⁵⁰ Grundlage hierfür ist die Liste der Ziele zur ländlichen Entwicklung des Landes Hessen in der Anlage zum Leitfaden für die inhaltliche und redaktionelle Ausgestaltung von Regionalen Entwicklungskonzepten vom 18.12.2013.

Leitsätze im Handlungsfeld 1
<p>Ehrenamt, Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Vereine sind so gut aufgestellt, dass sie in Lage sind, ihre jeweiligen internen Herausforderungen anzugehen. Sie eröffnen vielfältige Angebote über alle Generationen hinweg und für alle Herkünfte. Sie ermöglichen die Teilhabe für alle Interessierten. • Ehrenamtliches freiwilliges Engagement erfährt breite Zustimmung und Anerkennung aus Bevölkerung, Organisationen und Institutionen. • Das Ehrenamt mit all seinen Facetten besitzt ein funktionierendes organisatorisches Fundament für die zukünftigen Aufgaben und Projekte. Dafür ist die finanzielle Grundlage gelegt. • Die Kommunen übernehmen dabei mit Verantwortung für den Aufbau und die Koordination der lokalen Angebote im sozialen Bereich. • Die Generationen akzeptieren sich gegenseitig, unabhängig von der Herkunft und Alter
<p>Gemeinschaftlich wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • In der Region findet jeder einen angemessenen und seinen Anforderungen entsprechenden Wohnraum. Neue Wohnformen werden unterstützt. • Die bestehenden Bauten und die Leerstände in den Orten werden als Potenziale für neue Gemeinschafts-, Wohn-, Sozial- und Geschäftsräume genutzt.
<p>Alltag für alle Generationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Region sieht in der demographischen Entwicklung auch die Chancen. • Es ist ein ortsübergreifendes Netzwerk an Betreuungs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufgebaut. Damit finden junge Familien ein Netzwerk vor, das ihnen die Wahl einer beruflichen Tätigkeit offen lässt. • Ein System lokaler Unterstützungen für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben zu Hause ist überall vorhanden. Es bezieht die traditionellen Strukturen ein und ergänzt sie durch neue Angebote. • Es gibt ausreichend Angebote und Unterstützungssysteme zur Teilhabe am Dorfgeschehen für alle Bevölkerungsgruppen (alle Altersgruppen, Einheimische, Neubürger, Zuwanderer, ...) • Die Jugendlichen finden für ihre (Freizeit-)Bedürfnisse passende Räume und Angebote vor. Sie sind in die Entwicklung und die Umsetzung eingebunden. • Junge Menschen haben eine Bindung an die Region, so dass sie während und nach der Ausbildung in der Region bleiben wollen.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 1
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ehrenamt, Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement stärken und zukunftsorientiert ausbauen. ✓ Unterstützungsangebote für den Alltag aller Generationen aufbauen und langfristig anbieten.
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Fulda Südwest als Wohnstandort optimieren und vermarkten, dabei innovative Ansätze zum gemeinschaftlichen Wohnen entwickeln.
<p>Beitrag zu folgenden übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung und zu Querschnittszielen des Landes Hessen</p> <ul style="list-style-type: none"> • den demographischen Wandel aktiv gestalten und soziale Innovationen fördern • Stärkung der regionalen und örtlichen Ebenen • Stärkung der bürgerschaftlichen Aktivitäten • Innovation ermöglichen • Stärkung der gemeinsamen Identität und des Wir-Gefühls

zugeordnete Handlungsziele	Indikatoren / Meilensteine	Projekte
<p>Eine regionale Anlaufstelle für die Förderung von Ehrenamt, Vereinen und bürgerschaftlichem Engagement ist eingerichtet.</p> <p>Die Anlaufstelle unterstützt die Akteure in den Kommunen.</p> <p>Die Kommunen arbeiten in diesem Themenfeld vernetzt.</p>	<p>Eine Anlaufstelle für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement ist personell besetzt, wöchentlich erreichbar und in der Region bekannt.</p> <p>Eine interaktive Internetplattform für Vereine und Ehrenamt wird genutzt mit 500 Anfragen und Angeboten pro Jahr</p> <p>Jährlich werden zwei regionale Veranstaltungen zur Vernetzung und Stärkung der Vereine durchgeführt.</p>	<p>START-Projekt: Aufbau eines regionalen Netzwerks für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in den Kommunen und der Region</p> <p>Vereine fit für die Zukunft</p> <p>Generationenübergreifendes Singen Fliedetal</p> <p>Internetplattform (Monitor) für Vereine,</p> <p>Jugendräume im RFFS</p>
<p>Bürgerschaftlich initiierte Projekte finden kommunale und regionale Unterstützung bei Aufbau und Durchführung.</p>	<p>Jeder Ort hat 2020 eine eigene Struktur (z.B. Nachbarschaftshilfe) aufgebaut und zwei Projekte für das Gemeinwesen gestartet bzw. nimmt an zwei interkommunalen Kooperationen zu bürgerschaftlichen Themen teil.</p>	<p>START-Projekt:</p> <p>Generationenbrücke Großeslüder,</p> <p>Selbsthilfekonzert Hosenfeld, Ehrenamtsstützpunkt Flieden, Treffpunkt Königreich</p>
<p>Unterschiedliche Ansätze und Projekte zum Mehrgenerationen-Wohnen und naturnahen Wohnen im ländlichen Raum werden erprobt und stehen zur Verfügung.</p>	<p>Wohnprojekte sind durch sechs Presseartikel pro Jahr, einen Tag der offenen Tür und eine Radiosendung regional bekannt.</p> <p>Mindestens zwei unterschiedliche Wohnprojekte sind bis 2020 umgesetzt.</p> <p>Eine Internetseite unterstützt die Vermarktung von Immobilien in der Region.</p> <p>Das Musterhaus ist bewohnt und hat Öffnungszeiten organisiert</p>	<p>Leuchtturm-Projekt:</p> <p>„Muster-Dorfhaus“ - Altersgerechte Assistenzsysteme</p> <p>Projektbündel:</p> <p>Neue Wohnformen und ihre Vernetzung,</p> <p>Vermarktung Objekte „naturnahes Wohnen“</p>

Handlungsfeld 2 - Lebensqualität in den Gemeinden

Die Lebensqualität in den Gemeinden wurde als essenzielle Basis für die Erreichung des Leitbildes herausgearbeitet. Sie ist eng verzahnt mit allen anderen Handlungsfeldern: dem Arbeiten, dem Naturraum, der Qualifizierung im weitesten Sinne und dem Engagement der Bevölkerung. Dabei entsprechen die zu überwindenden Schwierigkeiten und die besonderen Potenziale denen der anderen ländlichen Räume in Hessen. Der demographische Wandel, die Ausstattung mit Infrastruktur und die Mobilität als Voraussetzungen für das Wohnen und Versorgen sind in Fulda Südwest Themen, die es zu verbessern gilt. Des Weiteren gilt es in den Bereichen Naherholung und Tourismus Potenziale zur Erhöhung der Attraktivität zu nutzen. Den Kommunen, namentlich den Bürgermeistern, kommt in den Gemeinden eine große Rolle zu. Sie unterstützen, regen an und bieten Kontinuität in der Durchführung der Projekte. Durch Anerkennungskultur stärken sie die Bürgerschaft in ihrem Tun.

Die Region benötigt als Handlungsgrundlage im Bereich der Siedlungsentwicklung und Vermarktung zusätzliche Informationen und strebt daher ein Leerstandkataster an.

Leitsätze im Handlungsfeld 2
Mobilität
<ul style="list-style-type: none"> • Der öffentliche Personennahverkehr und neue Angebots- und Organisationsformen ergänzen sich zu einem zufriedenstellenden Netzwerk von Mobilitätsangeboten in Fulda Südwest für alle Nachfragegruppen in der Region.
Versorgung
<ul style="list-style-type: none"> • Moderne Kommunikationstechniken sind für alle umfassend gut verfügbar. • In der Region ist die medizinische Versorgung sichergestellt. • Die lebendigen Ortskerne erfüllen alle Funktionen der Grund-Daseinsvorsorge. Dafür haben sich neben den traditionellen Angeboten auch neuere, selbstbestimmte und organisierte etabliert.
Identität, Kultur Inklusion
<ul style="list-style-type: none"> • Die Menschen begegnen einander ohne Vorbehalte und Ausgrenzung, sie organisieren und leben einen Alltag über Grenzen hinweg. • Die regionalen Eigenheiten von Tradition, Sprache und Kultur werden gepflegt und erhalten. • Das kulturelle Leben und Veranstaltungen wirken identitätsstiftend in die Region.
Naherholung (Tourismus)
<ul style="list-style-type: none"> • Die intakte Kulturlandschaft wird zur Naherholung genutzt. • Eine Wertsteigerung der Region und über die Region hinaus erfolgen durch Themenstraßen wie die Via Regia und über die Vernetzung von Rad- und Wanderwegen. • Gut gepflegte und organisierte Kulturschätze sind infrastrukturell gut erschlossen und werden aktiv vermarktet. • Es besteht ein attraktives Angebot zur Gesundheitsförderung durch geeignete Einrichtungen.
Entwicklungsziele im Handlungsfeld 2
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ausreichende und nachhaltige Struktur der Daseinsvorsorge in allen Ortsteilen der Region sicherstellen ✓ Mobilitätsangebote für alle Generationen aufbauen, dabei öffentliche und alternative Ansätze vernetzen ✓ Wertschätzendes vielfältiges Miteinander über alle „Grenzen“ hinweg sicherstellen ✓ Natur- / Kulturlandschaft und Attraktionen der Region zur Naherholung und für Tourismus ausbauen und stärken ✓ Historische und kulturelle Angebote und Aktionen wertschätzend nutzen
Beitrag zu folgenden übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung und zu Querschnittszielen des Landes Hessen
<ul style="list-style-type: none"> • Den demographischen Wandel aktiv gestalten und soziale Innovationen fördern • Angepasste Modelle der Grundversorgung • Erhalt und Entwicklung einer bedarfsgerechten Versorgungsinfrastruktur • Anpassung und Weiterentwicklung der Bau- und Siedlungsstruktur zur Stärkung der Innenentwicklung • neue Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen – insbesondere in den Bereichen Service und Versorgung • Touristische Infrastruktur und Angebote weiterentwickeln • Regionale Kooperationen der touristischen Arbeitsgemeinschaften und Destinationen stärken • Erhalt und Inwertsetzung des kulturellen und landschaftlichen Erbes • Stärkung der gemeinsamen Identität und des Wir-Gefühls • Stärkung der regionalen und örtlichen Ebenen

- Stärkung der bürgerschaftlichen Aktivitäten
- Innovation ermöglichen
- Qualität steigern, z. B. durch Zertifizierungen
- neue Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen – insbesondere im Bereich Daseinsvorsorge
- neue Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen – insbesondere im Bereich Daseinsvorsorge

zugeordnete Handlungsziele	Indikatoren / Meilensteine	Projekte
<p>In allen Orten haben sich Alltags-Unterstützerstrukturen für alle Generationen in Haupt- und Ehrenamt etabliert und vernetzt.</p> <p>Lebendige, attraktive generationenübergreifende Treffpunkte sind etabliert oder werden gegründet.</p> <p>Die Kommunen übernehmen Verantwortung bei Inklusion und barrierefreier Gestaltung der öffentlichen Räume.</p> <p>Anreize und Unterstützung zum Aufbau und Betrieb kommunaler Nahversorgungsangebote sind gewährleistet. (Siehe auch HF 4)</p>	<p>Jede Kommune verfügt über eine für sie passendes und abgestimmtes Konzept zum demographischen Wandel für die Zusammenarbeit aller Akteure (Bürgerschaft, Kommune, Unternehmen, ...).</p> <p>Mindestens drei Kommunen etablieren neue, auf Generationenaustausch ausgerichtete öffentliche Räume.</p> <p>Jede Kommune verbessert die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum an mindestens zwei Punkten</p>	<p>START-Projekt: Mehrgenerationen-Bewegungsparcours mit Angeboten zum Treffen in Großelnüder und Neuhof</p> <p>Projektbündel: Aufwertung der öffentlichen Räume und Gewährleistung barrierefreier Nutzung in allen Orten</p> <p>Kinder- und Jugendakademie im Kulturbahnhof Bad Salzschlirf</p> <p>START-Projekt: Räume für regionalen ehrenamtlichen Einsatz - DRK Flieden</p>
<p>Der demographische Wandel ist als Handlungsbasis im allgemeinen Bewusstsein verankert.</p>	<p>Mindestens 20 Multiplikatoren aus der Region besuchen die Demographie-Workshops</p>	<p>START-Projekt: Demographie-Workshop</p> <p>Leerstandskataster RFFS</p>
<p>Anlaufstellen, die das innovative Mobilitätsangebote aufbauen und vermitteln sind aufgebaut.</p>	<p>Mobilitätsvermittler sind bekannt und zu Telefonzeiten, in Sozialen Netzen und per E-Mail erreichbar.</p>	<p>START-Projekt: Bürgerbus Bad Salzschlirf (erste Schritte 2015)</p>
<p>Die historischen und identitätsstiftenden Merkmale und Angebote in der Region werden gepflegt, beschildert und beworben.</p> <p>Die Angebote für Freizeit und Naherholung, für Naturerlebnis und Kulturlandschaft sind vernetzt, ergänzt und in einem gepflegten Zustand.</p> <p>Interkommunale Arbeitsgruppen zu speziellen und aktuellen Themen arbeiten bedarfsweise zusammen und qualifizieren sich</p>	<p>Zwei neue touristische Wege sind beschildert und werden beworben.</p> <p>Die Kooperation im Zusammenhng mit der Via Regia hat zwei Maßnahmen in der Region umgesetzt.</p>	<p>START-Projekt: Machbarkeitsstudie Via Regia - touristische Inwertsetzung und Informationssystem über die Region</p> <p>START-Projekt: Schloss Fasanerie Barrierefreiheit,</p> <p>Projektbündel: Aufwertung und Unterstützung der Infrastruktur im Naherholungs- und touristischen Bereich (Sternen-Beobachtungsplatz, Radwegebeschilderung, Schloss Fasanerie, kulturelle Eigenheiten, Senioren- gerechter Tourismusführer,</p>

		Erinnerungslandschaft Fulda Gap, Geologie erleben...) Qualifizierung und Vernetzung der Anbieter im Übernachtungsbereich
--	--	---

Handlungsfeld 3 - Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz

Einen großen Einfluss auf die hohe Wohnqualität in Fulda Südwest hat der Naturraum, der umgebenden Landschaft. Diesen Raum gilt es zu erhalten und zu verbessern. In die nächsten Schritte sind die Akteure aus Land- und Forstwirtschaft, aus Naturschutz und aus dem Bereich der regenerativen Energien einzubeziehen. Der Aspekt der Qualifizierung zieht sich durch alle Handlungsfelder und hat auch in der Umweltbildung seinen Platz. Damit ist er Teil des angestrebten Lernstandortes Fulda Südwest. Wie in vielen anderen Regionen brachte vor allem die Nutzung der Windenergie gegensätzliche Aktivitäten hervor, die die Stimmung und Haltung der Menschen in den letzten Jahren verändert haben.

Leitsätze im Handlungsfeld 3
Energie – Gewinnung und Umweltwirkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Der regenerative Anteil an der Energiegewinnung und die regionale Nutzung steigen weiter. • Die Menschen in der Region sind sich über die Wertigkeit der eigenen Energie einig und sie sind umfassend informiert. • Die regenerativen Energien werden so eingesetzt, dass so wenige Umweltbelastungen auftreten wie im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens möglich.
Land- und Forstwirtschaft und Landschaftspflege
<ul style="list-style-type: none"> • Die regionalen Produkte der Region werden wertgeschätzt und in erhöhtem Umfang in der Region vermarktet. • Die landwirtschaftlichen Betriebe werden in ihrem Beitrag für die Region wertgeschätzt, dazu trägt auch die Vernetzung mit Kindertagesstätten und Schulen bei. • Die Erzeuger entwickeln in einem Runden Tisch neue Produkte und weitere gemeinsame Image- und Vermarktungsstrukturen.
Natur-, Umwelt- und Gesundheitsschutz
<ul style="list-style-type: none"> • Der Schutz von Natur und Landschaft ist gleichermaßen in Dörfern und Städten, in Schulen und Unternehmen sowie in Verwaltung und Verbänden verankert und hoch angesehen. • Der Naturschutz ist in allen Handlungsfeldern als Querschnittsaufgabe berücksichtigt. Qualifizierte hauptamtliche Kräfte organisieren die Einhaltung der Ziele und unterstützen alle Akteure mit Informationen. • Die Ausgleichsflächen sind so gewählt, dass sie dem Naturschutz optimal dienen; zugleich werden zusätzliche Belastungen für die Landwirtschaft durch Flächeninanspruchnahme vermindert. • In den Ortslagen wird der Naturschutz thematisiert und innovativ berücksichtigt, dabei finden Bedarfe nach technischer Ausstattung Berücksichtigung und der Gesundheitsschutz der Bevölkerung wird beachtet.
Umweltbildung
<ul style="list-style-type: none"> • Die Region bietet vielfältige und vernetzte Möglichkeiten der Umweltbildung für Schulen, Kindergärten und Vereine.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 3
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Regenerative Energie in Verständigung mit der Bevölkerung und im Einklang mit den Zielen des Umweltschutzes und der Gesundheitsvorsorge nutzen ✓ Kooperationen und Qualifizierungen der Akteure im Naturschutz und Landschaftspflege

<ul style="list-style-type: none"> ✓ Umweltbildung und -aktivitäten für alle Generationen ✓ Verankerung des Naturschutzes und der Landschaftspflege als Querschnittsaufgabe
<p>Beitrag zu folgenden übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung und zu Querschnittszielen des Landes Hessen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsbedarfe ermitteln und befriedigen • Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien fördern • Intensivierung und Erweiterung der regionalen Zusammenarbeit in Handel, Handwerk und Gewerbe • neue Produkte, Vermarktungswege und Dienstleistungen • Erhalt und Inwertsetzung des kulturellen und landschaftlichen Erbes • Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen • Qualität steigern u.a. durch Qualifizierungen und Kooperationen

zugeordnete Handlungsziele	Indikatoren / Meilensteine	Projekte
<p>Die regenerativen Energien sind in der Region weiter ausgebaut. Die Bevölkerung ist über die Themen und Chancen der regenerativen Energien und des Umwelt- und Gesundheitsschutzes informiert und unterstützt diese gemeinsam mit Kommunen und anderen Partnern.</p>	<p>Der Anteil der Haushalte, der in der Region erzeugte regenerativer Energie nutzt, steigt bis 2020 um 15%.</p> <p>Ein Netzwerk für Erzeuger von erneuerbarer Energie ist geschaffen.</p> <p>Mindestens ein innovatives Vorhaben zur Berücksichtigung des Gesundheitsschutzes in der Siedlungsflächenentwicklung ist umgesetzt.</p> <p>Mindestens drei innovative Anlagen zur Erzeugung und/oder Verteilung von regenerativer Energie sind errichtet.</p>	<p>START- und LEUCHTTURM-Projekt: Dezentraler Speicher für das Stromnetz</p> <p>START-Projekt: Runder Tisch für Energiegenossenschaften zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung in der Bevölkerung</p> <p>START-Projekt: Mobilfunkvorsorgekonzept zur Strahlenminimierung, Modell Fliesen,</p> <p>Projekte: Beratung und Koordination von so genannten Klein-Windkraftanlagen, Ausbau von Nahwärmenetzen, Einrichtung bzw. Reaktivierung von Wasserkraftanlagen (z.B. „Kleine Mühle“), Energiesparende gesundheitsförderliche Straßenbeleuchtung, Energiesparwochen,</p>
<p>Die relevanten Akteure arbeiten im Naturschutz und Landschaftspflege auf allen Ebenen eng zusammen.</p>	<p>Mind. 2 Kooperationsvorhaben sind durchgeführt.</p>	<p>Projektbündel: Vorsorgekonzept für Ausgleichsflächen, Biotopverbund mit Hilfe von Flurneuerungsverfahren (z.B. Döllbach-Aue)</p>

Die Akteure werden in Bezug auf die Anforderungen der Landschaftspflege und des Naturschutzes qualifiziert	Mind. 2 Qualifizierungsmaßnahmen bzw. Schulungen für verschiedene Zielgruppen haben stattgefunden (z.B. Feldwege- und Grabenverband, kommunale Bauhöfe, Einrichtungen für Straßenunterhaltung/-betrieb).	Projektbündel: Qualifizierung von landschaftspflegenden Einrichtungen
Die Angebote zur Umweltbildung werden ausgebaut und organisationsübergreifend verstärkt genutzt.	In der Region sind -in Kooperationsprojekten- bis 2020 neue Angebote zur Umweltbildung für Multiplikatoren, Kinder und Jugendliche etabliert.	START-Projekt: „Energieroute“ Projektbündel: Umweltbildung (z.B. Umweltmobil, Lehrgarten, Bachlandschaft Neuhof)
Die Erzeuger regionaler Produkte entwickeln und vermarkten sich erfolgreich in gemeinsamen Strukturen.	Die Zahl der eingebundenen Betriebe ist um 20% gewachsen.	Projektbündel: Kooperationen und (Vermarktungs-) Strukturen aufbauen und Qualifizierungen anbieten, Bauernhof als Klassenzimmer

Handlungsfeld 4 - Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Die Region Fulda Südwest als Teil des Großraumes Fulda benötigt mittelfristig eine größere Anzahl an Facharbeiterinnen und Facharbeitern und an Auszubildenden als derzeit in Sicht ist. Daher bemüht sie sich gemeinsam mit kreisweiten Partnern, auch auf übergeordneten Wegen und durch Kooperationen entsprechenden Nachwuchs zu rekrutieren. Dazu gibt es unterschiedliche Wege, die von technischen Lösungen über Kooperationen im Ausland bis zu Maßnahmen im außerschulischen Qualifizierungsbereich liegen. Gemeinsam mit der LEADER-Region Rhön und dem Kreis Fulda laufen schon unterschiedliche Anstrengungen und Projekte, die weiter entwickelt und ergänzt werden sollen. Auch der Bereich der Existenzgründung wird als Möglichkeit zur Schaffung von (Teilzeit-) Arbeitsplätzen, als Innovationsfaktor und als allgemeine Basis für die Weiterentwicklung der Region gesehen. Dabei möchte sich die Hochschule Fulda in mehreren Aspekten einbringen. Ergänzt durch spezialisierte Unternehmen, zeichnet sich hier ein Innovationsfeld im Bereich der technischen Hilfen beim Wohnen ab.

Als Kooperationsprojekt mit der LEADER Region Rhön ist die „Meisterstraße des Handwerks“ konzipiert. Hier bietet die Vernetzung hochwertiger Handwerksbetriebe eine Chance für Imagegewinn, Netzwerke im Handwerk und Werbung für die Region.

Das Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“ enthält einen Ansatz zur Verbindung mit der Förderkulisse ESF, das zu den hier genannten Handlungszielen passt.

Ein Projektansatz in Bad Salzschlirf, mit potenzieller Ausstrahlung auf die ganze Region, stellen die Pläne des Deutschen Medical Wellness Verbandes für den Ausbau der Jugendstilimmobilie „Badehof“ zum Hotel- und Gesundheitszentrum dar. Eine europäische „Akademie“ zu diesem Thema soll von Maßnahmen des altersgerechten Wohnens und Maßnahmen zu einer modernen Gesundheitsregion begleitet werden.

Als Kooperationsprojekt mit der LEADER Region Rhön ist die „Meisterstraße des Handwerks“ konzipiert. Sie bietet eine innovative Vernetzung hochwertiger Handwerksbetriebe und ist eine Chance für Imagegewinn, neue Netzwerke im Handwerk und von Handwerkern und Grundlage für eine Werbung für die Region.

Leitsätze im Handlungsfeld 4
<p>Arbeitsplätze und qualifizierte Arbeitskräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Vielfalt der Unternehmen in Fulda Südwest ist attraktiv für lokale, regionale, landesweite Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und auch besonders für Menschen aus anderen Ländern. • Selbstbewusste Darstellung bezeugt die Attraktivität und Innovationskraft der Unternehmen der Region. • Die Rahmenbedingungen der Region ermöglichen allen, die es wünschen, eine ihrer Qualifikation entsprechende Beschäftigung auszuführen. • Die Unternehmen finden in der attraktiven Region mit hoher Lebensqualität die passenden Arbeitnehmer/-innen bzw. Auszubildenden und bieten ihnen die Möglichkeit, sich im europäischen Austausch weiterzubilden (Via Regia).
<p>Bildung – Ausbildung - Qualifizierung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Region erfolgt auch durch die Qualifizierung und Unterstützung besonderer Gruppen wie Arbeitnehmer, Jugendlicher, Frauen als Existenzgründerinnen – aus der Region und aus unterschiedlichen Herkunftsländern. • Die Unternehmen und qualifizierenden Organisationen aus Hochschule, Verbänden, Schulen und alle weiteren Akteure arbeiten vernetzt zusammen und bringen innovative Projekte auf den Weg. • Die Flexibilität in der Qualifizierung beruht auf passender Mobilität einerseits und Angeboten in der ländlichen Region andererseits. • Die Region schafft moderne „Lernorte“ im ländlichen Raum. Dabei spielen neue Techniken des Lernens eine große Rolle.

Entwicklungsziele im Handlungsfeld 4
<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sicherstellung eines qualifizierten Fachkräfteangebotes und der Betriebsnachfolge ✓ Weiterentwicklung von Bildung, Ausbildung und Qualifizierung für ALLE mit neuen Ansätzen und Techniken ✓ Fachkräftegewinnung und wirtschaftliche innovative Existenzgründungen als Basis für eine prosperierende Region ✓ Weiterentwicklung des positiven Images der Region als Lern- und Arbeitsstandort ✓ Hervorheben der Besonderheiten der Region nach innen und außen ✓ Möglichkeiten schaffen für zukunftsfähige Technologien
<p>Beitrag zu folgenden übergeordneten Zielen der ländlichen Entwicklung und zu Querschnittszielen des Landes Hessen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsbedarfe ermitteln und befriedigen • Qualität steigern u.a. durch Qualifizierungen und Kooperationen • Den demographischen Wandel aktiv gestalten und soziale Innovationen fördern • Potenziale für die heimische Wirtschaft nutzen – Arbeitsplätze für Frauen und Männer schaffen und sichern • Innovation ermöglichen • Stärkung der Stadt-Land-Beziehung

zugeordnete Handlungsziele	Indikatoren / Meilensteine	Projekte
Ausreichend qualifiziertes Personal ist in der Region vorhanden.	„Die Zahl der Vermittlungen von Arbeitskräften aus der Region sinkt nicht gegenüber 2013.“	START- und Leuchtturm-Projekt: Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“

Unternehmen, qualifizierende Organisationen und weitere Akteure vernetzen sich zu den Themen Ausbildung und Arbeitskräftesuche.	Jährlich finden 2 Treffen aller Akteure zum Thema Qualifizierung und Arbeitskräftesuche/Image der Regionen im Raum Fulda statt.	Kooperationen der Gewerbevereine aus Fulda Südwest
Gruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf (Familiensituation, Herkunft, ...) werden gezielt in Ausbildung und Beschäftigung gebracht		Fachkräftemonitoring in Kooperation mit dem Kreis Gesundheitsdestination Bad Salzschlirf – Machbarkeitsstudie Integration unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge
Das Gewerbe der Region und die Produkte werden mit Hilfe von Kooperationen vermarktet.	Zum Thema Handwerk entsteht eine Vernetzungsstruktur für Ausbildungen, Imagebildung und europäischer Kooperation – sie ist elektronisch und/oder als Printmedium abrufbar.	START- und Leuchtturm-Projekt: Netzwerk Handwerk – „Meisterstraße des Handwerks“ zunächst: Imagebroschüre (evtl. digital) zu besonderen Handwerksbetrieben der Region
Die Qualitäten der Region ziehen Akteure und Organisationen an.	Mindestens ein Verband, der bundesweit agiert, baut seinen Sitz in der Region aus.	Neue Lernorte Europäische Akademie der Deutschen Medical Wellness Verbands in Bad Salzschlirf
Existenzgründungen finden vermehrt statt und werden unterstützt	Bis 2020 haben zwei Existenzgründungsseminare mit anschließender zweijähriger Begleitung stattgefunden. Daraus sind 12 Existenzgründungen erfolgt. Ein Seminar zur kooperativen Existenzgründung besonders für Frauen hat stattgefunden und vier Arbeitsplätze geschaffen.	Kooperative Existenzgründung für Frauen auf dem Land mit anschließender Begleitung Unternehmensgründung: Haushaltsnahe Dienstleistungen offene Vorlesung und Seminar der Hochschule zu Existenzgründung Anstoß Existenzgründung Nahversorgung
Die Region Fulda Südwest arbeitet mit anderen LEADER Regionen zusammen (=übergeordnetes Ziel)		Gebietsübergreifende LEADER -Kooperation und Qualifizierung

Handlungsfeld 5 – Kooperationen

Kooperationen innerhalb der Region Fulda Südwest und zu anderen Partnern werden auch in der Zukunft einen großen Raum einnehmen. Überlegungen dazu ziehen sich durch alle Handlungsfelder und sind essenzieller Teil vieler Projekte.

Entwicklungsziele sind die Vernetzung und Zusammenarbeit zu regional relevanten Themen, die stärkere Schlagkraft durch gemeinsamen Mitteleinsatz für übergeordnete Ziele und die Anwendung und Nutzung von regional vorhandenem Wissen in Initiativen und Organisationen. Interkommunale Arbeitsgruppen, auch über die Region RFFS hinaus, arbeiten kontinuierlich zu speziellen und aktuellen Themen. Beispiele sind im Bereich Bildung z.B. die „Gesprächsrunde Bildung“, im Bereich Soziales z.B. Runder Tisch „Ehrenamt“, bei Unternehmen z.B. die Initiativen für freiwillige Sommerpraktika (Handwerkersonnensommer), im Bereich Tourismus/Naherholung z.B. die Via Regia, im Bereich Erneuerbare Energien z.B. das Energieforum und andere, bereits im Text genannte Ansätze.

Kooperation mit anderen Gebieten (LEADER-Regionen)

Besonders eng ist die Kooperation mit der LEADER-Regionen Rhön (VNLR). Hier kommt zum Tragen, dass einige Mitgliedskommunen von Fulda Südwest zum gemeinsamen Landschaftsraum Rhön gehören. Darüber hinaus gibt es einzelne Kooperationen mit der LEADER-Regionen Vogelsberg und anderen hessischen LEADER-Regionen.

Im vorliegenden REK sind die Kooperationsprojekte im Sinne des LEADER- Förderprogramms in die entsprechenden thematischen Handlungsfelder integriert.

Hier die Liste der gesamten Kooperationsprojekte auf einen Blick:

• Kooperationsprojekte mit anderen (LEADER-) Regionen
<ul style="list-style-type: none">• Muster-Dorfhaus Altersgerechte Assistenzsysteme (VNLR, Kreis Fulda)• Mobilitätsworkshop (VNLR, Kreis Fulda)• Digitale Mitfahrzentrale (u.a. VNLR)• Museumscard (VNLR Kreis Fulda)• seniorenrechter Tourismusführer ÖPNV (VNLR)• VIA REGIA – (kreisweit, Länder übergreifend nach Thüringen, VNLR, Vogelsberg, Hersfeld-Rotenburg) MBK und Folgeprojekte• Erinnerungslandschaft Fulda-Gap (VNLR)• Gebäude-Leerstandskataster (VNLR, Kreis Fulda)• Fuldaer Energiesparwochen (VNLR, Stadt und Kreis Fulda u.a.)• Geologie erleben (LAG Vogelsberg)• Einrichten einer Bauernhofroute (VNLR)• Vernetzung und Qualifizierung „Urlaub auf dem Bauernhof“ und Landtourismus (VNLR)• Planetenweg (LAG Vogelsberg)• Runder Tisch für Energiegenossenschaften (VNLR)• Energieroute (VNLR)• Umweltmobil (VNLR)• Netzwerk Handwerk – „Meisterstraße des Handwerks“ (VNLR)• Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“ (Machbarkeitsstudie) (VNLR)• Neue Lernorte im ländlichen Raum (HS, VNLR)• Kooperationen Gewerbevereine aus Fulda Südwest (Handwerkersonniger, ..) (VNLR)• Integration unbegleiteter minderjähriger Jugendlicher – (VNLR)• Hessische LEADER Regionen als Hessisches Regionalforum e.V• Einrichtung einer Crowdfunding und Crowdfunding Plattform für Projekte in LEADER Regionen Hessens

Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie mit LEADER

Der mit Abstand größte finanzielle Einsatz soll im Bereich der Lebensqualität für gemeinwohlorientierte Einrichtungen und Dienstleistungen als Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume und barrierefreien Nutzung geleistet werden. Hier geht es auch um innovative Mobilitätsprojekte. In diesen Bereich fällt die Aufwertung der Region in kultureller Sicht und zur Naherholung mit dem privaten Projekt Schloss Fasanerie.

Ein weiterer Schwerpunkt der Förderung soll im Bereich „Attraktives Leben in jedem Alter“ für das Projekt der altersgerechten Assistenzsysteme in einem bewohnten Dorfhaus liegen und für Investitionen in personelle und räumliche Voraussetzungen als Grundlage für die Selbstorganisation und das Ehrenamt in den Dörfern.

Im Bereich von Energie, Landnutzung, Umwelt und Naturschutz stehen Investitionen zum Thema der regenerativen Energiegewinnung und Gesundheitsschutz im Vordergrund, beglei-

tet von Projekten zur Qualifizierung der Anbieter, zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe und zur Umweltbildung. Weitere Maßnahmen liegen im Bereich von Kooperationen mit Partnern außerhalb der Region (z.B. Bauernhofroute, Planetenweg).

Weitere Maßnahmen stehen zum Thema Inklusion und Qualifizierungen im ländlichen Bereich an, wobei Leerstand und das Equipment innovative Ansätze enthalten. Unterstützung von Unternehmensgründungen (z.B. zu haushaltsnahen Dienstleistungen und kooperative begleitete Gründungen) stehen neben Investitionen in Kooperationen im Bereich des Handwerks, was zunächst mit einer Machbarkeitsstudie beginnt, aber größere Potenziale beinhaltet.

Multifondsansatz bzw. Kooperation mit anderen Programmen und Handlungskulissen

Um die Handlungsstrategie in allen Handlungspunkten umsetzen zu können, wird das Regionalforum Fulda Südwest über LEADER hinaus ergänzende Mittel aus anderen Förderprogrammen einsetzen:

- Projekte gemäß ELER Mainstream für z.B. Flurneuordnung, landwirtschaftliche Betriebe und deren Vermarktungsstrukturen
- EFRE z.B. im Rahmen des Netzwerk Handwerk in der „Meisterstraßen des Handwerks“
- ESF z.B. im Zusammenhang mit dem Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“, der neuen Lernorte im ländlichen Raum.
- andere Bundes- und Landesprogramme für Projekte (Schloss Fasanerie, Dezentrale Speicher für das Stromnetz, gemeindeübergreifendes Vorsorgekonzept Ausgleichsflächen, Netzwerk Ehrenamt, u.a.)

8 Aktionsplan

Im Rahmen der Konzepterstellung wurden mit öffentlicher Beteiligung Projekte und Projektideen erarbeitet, die die Region zu ihren erarbeiteten Zielen führen soll. Das Konzept bezieht Projekte aus dem LEADER-Kontext genauso ein, wie solche aus anderen (Förder-) Zusammenhängen. Die Projekte liegen in unterschiedlichen Konzept- und Umsetzungsgraden vor.

Das folgende Kapitel listet die Projekte in den Handlungsfeldern auf. Es unterscheidet

- **Start-Projekte**, ausgearbeitete Projekte mit deren Umsetzung bereits im Jahr 2015 begonnen werden kann
- **Leuchtturm-Projekte**, die für die Region eine besonders intensive Wirkung ermöglichen und nach außen eine Besonderheit darstellen
- **Projektbündel** aus unterschiedlichen Projekten und Projektideen, die zu einem Handlungsziel beitragen
- **weitere Einzelprojekte**

Im **Anhang** findet sich der **Speicher mit allen vorgeschlagenen Projektideen**, die noch nicht Projektreife erlangt haben.

Der Aktionsplan stellt die vorliegenden Projekte in Zusammenhang mit den erarbeiteten Handlungszielen der Region Fulda Südwest dar. Durch Einführen von Start-Projekten für 2015 und solchen, die für die Umsetzung ab 2016 geeignet erscheinen, integriert er die zeitliche Dimension zur Umsetzung. Für Projekte deren Projektbeginn nach 2016 angedacht ist, werden keine näheren Zeitangaben getroffen. Jährlich ist es Aufgabe des Regionalforums, den Aktionsplan fortzuschreiben. Dafür werden durchgeführte Projekte markiert, vorliegende Ansätze und Ideen konkretisiert und neue Projekte integriert.

Kooperationen sind ein Hauptmerkmal der Projekte im Regionalen Entwicklungskonzept. Dabei arbeiten die Akteure der Projekte und die Mitglieder des Regionalforums je nach Thema mit Partnern in der Region und solchen darüber hinaus zusammen.

Kooperationsprojekte im Sinne einer Zusammenarbeit verschiedener LEADER-Regionen werden im Aktionsplan in die zugehörigen Handlungsfelder eingegliedert und extra gekennzeichnet. In der Finanzierungstabelle sind sie dann gesondert ausgewiesen.

Umsetzung von Operationen der lokalen Entwicklung

Handlungsfeld 1: Attraktives Leben in jedem Alter

Leuchtturm-Projekt: „Muster-Dorfhaus“ Altersgerechte Assistenzsysteme	Beginn: 2016
<p>Ein oder zwei bestehende Objekt/ Gebäude (Leerstand) sollen so umgebaut werden, dass es den Anforderungen an ein barrierefreies Wohnen entspricht. In das Objekt soll darüber hinaus Technik eingebaut werden, die das Leben im Alter erleichtert und ein Wohnen im eigenen Haus möglichst lange ermöglichen kann.</p> <p>Zahlreiche „Altersgerechte Assistenzsysteme“ die bisher auf dem Markt sind, sollen so der Bevölkerung im Muster-Dorfhaus realistisch veranschaulicht werden.</p> <p>Das Muster-Dorfhaus soll kein Ausstellungshaus, sondern von einer Familie bewohnt/ belebt sein. (Kooperationsprojekt)</p>	

Start-Projekt: Netzwerk Ehrenamt		Beginn 2015
Beschreibung	Aufbau eines regionalen Netzwerks für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in den Kommunen und der Region. Beratung der Kommunen und Organisationen beim Aufbau von eigenen und vernetzten Strukturen	
Träger	Landkreis Fulda - „Treffpunkt Aktiv“	
Beteiligte	Landkreis Fulda, „Treffpunkt Aktiv“, Kommunen des RFFS, Engagement-Lotsen-Programm, Caritasverband der Diözese Fulda e.V., Caritas Jugendhilfeverbund „St. Elisabeth“ und weitere	
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER 32.500 EUR ggf. Kampagne Gemeinsam Aktiv Hessen	
Finanzierung	Landkreis Fulda	

Start-Projekt: Generationenbrücke Großenlüder		Beginn 2015
Beschreibung	Austausch der Generationen über Angebote und Aktionen mit historischen Ansätzen, Veranstaltungen, Treffen, Qualifizierungen, Ausflügen	
Träger	Miteinander-Füreinander Großenlüder e.V.	
Beteiligte	Bürgerschaft, Kommune, Organisationen, Museum, Schule, Vereine	
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER 10.000 EUR ggf. Landesstiftung „Miteinander in Hessen“	
Finanzierung	u.a. Miteinander-Füreinander Großenlüder e.V.	

Projektbündel und Einzelprojekte		
Titel Projekt	Kurze Erläuterung	Beginn
Vereine fit für die Zukunft	Kooperative Unterstützung der Vereinslandschaft und der Vorstandsarbeit, Veranstaltungen und Zugang zu Informationen zum Themenbereich mit Austausch, Qualifizierungen und Aktionen	2016
Ehrenamts-Stützpunkt Flieden	Netzwerk Ehrenamt mit Räumlichkeiten in Flieden, Beratung über FSJ Stelle, mit Engagement-Lotsen	2016
Selbsthilfekonzert Hosenfeld	moderierte Kampagne als Pilotprojekt zur Situationsanalyse und Projektplan (z.B. Seniorentreff, Mitfahrgelegenheiten),	2017
Generationen-übergreifende Arbeit – Eichenzell	soziales Netzwerk in Eichenzell mit der Bevölkerung planen und aufbauen	2016
Leben im Alter – Seniorentreff Hosenfeld	Errichten eines Seniorentreffs, private Fahrdienste, Haushaltsnahe Dienstleistungen	2016
Interaktive Internetplattform für Vereine und Ehrenamt (Monitor)	Aufbau einer Internetplattform zur Information, Austausch und Vernetzung, Vereine pflegen selbständig, Stellenbörse für Ehrenamt	2017
Generationen-übergreifendes Singen – Fliedetal	Pilotprojekt zur Erprobung unterschiedlicher Kooperationen und Aktionen zur Zukunftsfähigkeit innerhalb der Vereins-Sparte	2016
Treffpunkt Königreich	sozialräumliche Jugendarbeit, Elterntreff und Beratung, professionelle Träger der Jugendhilfe mit Angeboten	
Jugendräume RFFS	Ausbau vorhandener und Schaffung neuer Jugendräume, als Grundlage für den Jugendpfleger der Region Fulda Südwest	
Projektbündel: Neue Wohnformen und ihre Vernetzung	naturnahes Wohnen Hosenfeld neue Wohnformen Bad Salzschlirf gemeinschaftliches Wohnen Rommerz	

Handlungsfeld 2: Lebensqualität in den Gemeinden

Start-Projekt:	Beginn
Generationenparcours Gesundheit und Fitness in Großenlöder	2015
Beschreibung	Angebote für alle Generationen, Bewegung und Fitness aller Generationen; Schul- und Sportgelände Großenlöder ausstatten, Übungsleiter ausbilden
Träger	Gemeinde Großenlöder
Beteiligte	Krankenkassen, Arbeitskreis „Gesundheitswirtschaft“, Landkreis

Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER 52.000 EUR
Finanzierung	Gemeinde Großelnöder, Krankenkassen, LEADER

Start-Projekt: Demographie-Workshops „Von der Erkenntnis zur Umsetzung“		Beginn 2015
Beschreibung	Mit einer Veranstaltungsreihe zum Thema Demographie „Von der Erkenntnis zur Umsetzung“ sollen in den Gemeinden der Rhön und des Regionalforum Fulda Südwest die Auswirkungen des demographischen Wandels den Bürgern und Bürgerinnen bewusst werden. Handlungsfelder sollen ermittelt und priorisiert und Maßnahmen für die einzelnen Handlungsfelder erarbeitet werden (Kooperationsprojekt)	
Träger	Landkreis Fulda / Fachdienst 7700 und LAG Rhön, RFFS	
Beteiligte	LAG Rhön und RFFS	
Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER 7.500 EUR	
Finanzierung	Landkreis Fulda	

Start-Projekt: Gemeinde- und Bürgerbus Bad Salzschlirf		Beginn 2015
Beschreibung	Der Bürgerbus soll zunächst in der Gemeinde Bad Salzschlirf eingesetzt werden. Die Gemeinde Bad Salzschlirf wird den Bedarf für die Bürger und Bürgerinnen ihrer Gemeinde ermitteln. Die Firma EDAG liefert dynamische Routenberechnungen. Der Landkreis Fulda wird sich um Lizenzen und Fahrerlaubnisse kümmern. Der Bürgerbus dient zur Steigerung der Mobilität. Es sollen vielschichtige Nutzergruppen angesprochen werden. Pilotprojekt	
Träger	Gemeinde Bad Salzschlirf	
Beteiligte	Landkreis, EDAG, Nutzergruppen	
Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER 65.000 EUR Vorbereitend 2015, Umsetzung ab 2016	
Finanzierung	Gemeinde Bad Salzschlirf	

Start-Projekt: Machbarkeitsstudie Via Regia- touristische Inwertsetzung und Informationssystem über die Region		Beginn 2015
Beschreibung	Touristische Inwertsetzung und Informationssystem über die Region, alle Gemeinden des RFFS sind seit 2012 in Netzwerk Kulturstraße Via Regia aufgenommen, dazu Öffentlichkeitsarbeit (Kooperationsprojekt)	

Träger	LAG Forum Fulda Südwest
Beteiligte	Europäische Koordinierungsstelle VIA REGIA, Erfurt, Deutsche Jakobusgesellschaft Bonifatiusroute e.V., Stadt Fulda: Löherstraßeninitiative, ADFC, Deutscher Volkssportverband e.V.
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER 12.000 EUR
Finanzierung	LAG RFFS, LAG VNLR

Start-Projekt: Schloss Fasanerie – barrierefreier Zugang		Beginn 2015
Beschreibung	Schloss Fasanerie soll als Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung, als regionales Naherholungsziel sowie als Veranstaltungsort für regionale und überregionale kulturelle Events infrastrukturell ertüchtigt werden. Verbindung gibt es zum Projekt „Rhöner Barock“ der Stadt Fulda und dem VNLR. Aufwertung des Ensembles durch 1. Herstellung der Barrierefreiheit,	
Träger	Kulturstiftung des Hauses Hessen, Schloss Fasanerie	
Beteiligte		
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER 100.000 EUR	
Finanzierung	Schloss Fasanerie	

Start-Projekt: Räume für regionalen ehrenamtlichen Einsatz - DRK Flieden		Beginn 2015
Beschreibung	Aus- und Umbau von Lagermöglichkeiten, um Einsatzmittel und Fahrzeuge unterzustellen und so auch die Arbeit der Ehrenamtlichen zu würdigen und zu fördern	
Träger	DRK Flieden	
Beteiligte	Gemeinde Flieden	
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER 65.000 EUR	
Finanzierung	DRK Ortsvereinigung Flieden, Gemeinde Flieden	

Projektbündel und Einzelprojekte		
Titel Projekt	Kurze Erläuterung	Beginn
Projektbündel: Kommunale Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume und barrierefreier Nutzung	Maßnahmen zur Inklusion für Menschen mit Behinderungen, als Grundlage für Angebote der Kommunen, Vereine, Organisationen, Kirchen, in allen Gemeinden des RFFS	2016
innerörtliches Naherholungsgebiet Neuhoft nach Großbaustelle	Gestaltung des Bereichs „Grünes Dreieck“ nach Baustelle A66 unter Bürgerbeteiligung für generationenübergreifende, barrierefreie Nutzungen	
Kinder- und Jugendakademie im Kulturbahnhof Bad Salzschlirf	Räumlichkeiten ausbauen und parallel zu den schon vorhandenen Angeboten langfristig weitere Möglichkeiten für Jugendliche im kulturellen Bereich und zur Persönlichkeitsentwicklung schaffen	
Mehrgenerationenpark Zentrum Mittelkalbach	Aufenthaltort mit „Heil-Kräuter-Garten“ Gemeinde Kalbach	
Leerstandkataster für den Landkreis Fulda	Aktuelle und potenzielle Leerstände werden ermittelt und modellhafte Planungen und Marketingstrategien entwickelt (Kooperationsprojekt)	
Unterkunft Halle für DRK OV Neuhoft	Erstellung einer Unterkunft zur Verbesserung der Leistungen und Grundlage für Ehrenamt	
Mobilitätsworkshop mit Mobilitätsparcours	Moderierte Workshops zu Mobilitätskonzepten mit ÖPNV, Vereinen, privaten Ergänzungen, anschließend Fuhrparkmanagement (Kooperationsprojekt)	
(Seniorenerechter) Tourismusführer ÖPNV	Stärkung des ÖPNV, Erhöhung der Mobilität, Förderung des Tourismus (Kooperationsprojekt)	
Erinnerungslandschaft Kalter Krieg (Fulda-Gap)	Aufwertung des Geschichtsraumes, Dokumentation und touristische Inwertsetzung, Entwicklung eines Leitsystems zur Erschließung weiterer POIs, (Kooperationsprojekt)	
Geologie erleben	Mitwirkung an dem Projekt im Vogelsbergkreis, Ausweitung und Aufwertung im touristischen und Naherholungsbereich, (Kooperationsprojekt)	
Projektbündel: Aufwertung und Unterstützung der Infrastruktur im Naherholungs- und touristischen Bereich	Radwegebeschilderung Sternen-Beobachtungsort (Hosenfeld) Ausbau und Instandhaltung der Rad- und Wanderwege in der Region (Verbindungsweg Radweg zw. Mittelkalbach und Schweben / Radweg Neuhoft Griesel - Stadt Fulda - Anbindung an überregionale Radwege)	
Museumscard für Stadt- und Landkreis Fulda	Die Museen vernetzen sich, stimmen u.a. Angebote und Öffnungszeiten ab und vermarkten sich gemeinsam (Museumsverbund und Museumskonzept) (Kooperationsprojekt)	

Qualifizierung und Vernetzung der Anbieter „Urlaub auf dem Bauernhof“	Schulungen, Lehrgänge und Netzwerk für die Anbieter, 2-3 Veranstaltungen pro Jahr (Kooperationsprojekt)	
Schloss Fasanerie	1. Versorgungstechnische Maßnahmen (Abwasserversorgung) und 2. Gestaltung Außenanlagen (hier „Kleine Lindenallee“ als Zuwegung zu Schloss und Park	

Handlungsfeld 3: Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz

Leuchtturm und Start-Projekt: Dezentraler Speicher für das Stromnetz		Beginn 2015
Beschreibung	Um die dezentrale Stromerzeugung durch erneuerbare Energien besser an den Bedarf anzupassen und in der Region zu ermöglichen, ist eine zeitliche Verschiebung der Einspeisung / Nutzung durch Speicher erforderlich. Dazu sollen bei Letztverbrauchern und an Netzknoten Speicher mit einer standardisierten und sicheren internetfähigen Schnittstelle installiert werden. Die Ladung und Entladung der Speicher soll zentral über Internet von Leitstand des kommunalen Stromversorger / Netzbetreiber gesteuert werden. Mitwirkende Privathaushalte und beteiligte Unternehmen sind zu vernetzen. Eine Machbarkeitsuntersuchung ist erforderlich (Pilotvorhaben).	
Träger	FWR Energie Eichenzell eG, Synergie GmbH	
Beteiligte	IT-Vernetzung DolphIT Fulda, Speicher K-S-E Eichenzell, Neutron GmbH, invico Automation GmbH, Banken, HS Fulda	
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER Teil 1, Machbarkeit, Netzworkebildung – 5.000 EUR ggf. weitere Programme zur Förderung erneuerbarer Energien, Klimaschutz	
Finanzierung	Private Unternehmen	

Start-Projekt: Runder Tisch für Energiegenossenschaften		Beginn 2015
Beschreibung	zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und Akzeptanzförderung in der Bevölkerung	
Träger	Landkreis Fulda, Energieforum	
Beteiligte	Energiegenossenschaften	
Geplanter Fördermittleinsatz	LEADER 1.750 EUR	
Finanzierung	Das Projekt läuft bereits, die Finanzierung wird vom Landkreis Fulda übernommen; für Teilprojekte aus dem Runden Tisch sollen Fördermittel in Anspruch genommen werden.	

Start-Projekt: Mobilfunkvorsorgekonzept zur Strahlenminimierung, Modell Flieden		Beginn 2015
Beschreibung	Steuerung des Mobilfunk-Ausbaus durch ein Mobilfunkvorsorgekonzept mit dem Ziel der Strahlenminimierung aus Gründen der gesundheitlichen Vorsorge bei Erhalt der mobilen Kommunikation, in die Bauleitplanung integriert. Pilotvorhaben in Flieden.)	
Träger	Gemeinde Flieden	
Beteiligte	Bürgerinitiative Mobilfunksenderfreie Wohngebiete Flieden e.V.	
Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER 32.500 EUR	
Finanzierung	Gemeinde Flieden	

Start-Projekt: Energieroute		Beginn 2015
Beschreibung	Beschilderung vorhandener Wegstrecke mit Informationen zu Naturschutz und Energie	
Träger	Landkreis Fulda (Kooperation)	
Beteiligte	AG Tourismus, Vogelsbergkreis, Stadt Fulda, Bad Salzschlirf, Großenlüder	
Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER 9.750 EUR	
Finanzierung	Landkreis Fulda	

Projektbündel und Einzelprojekte		
Titel Projekt	Kurze Erläuterung	Beginn
Gemeindeübergreifendes Vorsorgekonzept Ausgleichsflächen	Koordination der Landschaftspläne, Flächenmanagement aller Gemeinden des RFFS, Landbörse für Grundbesitzer und Kompensationsverpflichtete, Schwerpunkt „Fließgewässer“	
Biotopverbund Fließgewässer	Entwicklung von Fließgewässern und ihren Auen als Biotopverbundsystem mit Hilfe des Flurneuordnungsverfahrens schaffen (Fortführung der Vorlage aus 2007-2013)	
Entwicklung Bachlandschaft Neuhof	Innerörtliche Umgestaltung der Bachlandschaft zur Schaffung von Schutz- und Naturerlebnisraum	
Einrichten einer Bauernhofroute	Zusammenschluss von Bauernhöfen, die für Informationsangebote geschult sind, Austausch und Vernetzung der Angebote (Kooperationsprojekt)	
Beratung und Koordination Klein-Windkraftanlagen	Einrichten einer regelmäßigen Beratung für die Förderung von Klein-Windkraftanlagen (Kooperationsprojekt)	2016

Wasserkraftanlage „Kleine Mühle“	Reaktivierung des alten Mühlgrabens für Wasserkraftanlage	
Energiesparende gesundheitsförderl. Straßenbeleuchtung	die Gemeinden prüfen eine Übernahme von Aspekten der Beleuchtungsrichtlinien des „Sternenparks“ als Ersatz für die herkömmlichen Beleuchtungen und setzen sie ggf. mit Hilfe der regionalen Stromversorger um	
Umweltmobil	Erweiterung des vorhandenen Angebotes, Existenzenerweiterung	
Planetenweg	Verbindung zum Taufstein und zum Sternenpark schaffen (Kooperationsprojekt)	
Projektbündel: Kooperationen und (Vermarktungs-)Strukturen aufbauen und Qualifizierungen anbieten	<p>Qualifizierung für „Bauernhof als Klassenzimmer“</p> <p>Qualifizierung von Einrichtungen, die in der Landschaftspflege tätig sind, z.B. Bauhöfe, Straßenmeisterei, Feldwege- und Grabenverband</p> <p>Qualifizierung der Multiplikatoren von Kindergarten und Grundschule</p> <p>Teilnahme an den Fuldaer Energiesparwochen</p>	

Handlungsfeld 4: Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung

Start- und Leuchtturmprojekt: Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“ (Arbeitstitel)		Beginn 2015
Beschreibung	Das Beschäftigungsprojekt für arbeitslose Jugendliche, Q+B Projekt, Menschen mit Behinderung, die als sozialpädagogisch angeleitetes Team von Privathaushalten und Kommunen den Grün- und Heckenschnitt holen, kompostieren und den Kompost verkaufen, evtl. Ausweitung für private Nachfrager, Umweltbildung durch Schulkooperation, Grundstück erwerben / pachten, Startprojekt= Machbarkeitsstudie 2015 Leuchtturmprojekt = gesamte Umsetzung ab 2016/17	
Träger	AWO Kreisverband Fulda oder neu zu gründender Trägerverein oder Kommune	
Beteiligte	Gemeindeverwaltungen, Kreisjobcenter, ggf. Werkstätte für behinderte Menschen der Caritas oder des Antoniusheims	
Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER Startprojekt 10.000 EUR	
Finanzierung	Verein	

START- und LEUCHTTURM-Projekt: Netzwerk Handwerk – „Meisterstraße des Handwerks“		Beginn 2015
Beschreibung	Führer durch hochwertige Produkte und (Handwerks-)Betriebe im LK Fulda, Konzepterstellung und Umsetzung, mögliche Ausweitung durch begleitendes „Schaufenster“ und als Treffpunkt mit Beratung und Vermittlung,	

	Jugendworkshops, nach Muster der „Meisterstraße“ Österreich und „werkraum.at“ (Kooperationsprojekt)
Träger	Landkreis Fulda
Beteiligte	Standortmarketing Fulda, Kreishandwerkerschaft, IHK, LAG VNLR und RFFS, Fuldaer Verlagsanstalt
Geplanter Fördermitteleinsatz	LEADER Startprojekt 10.500 EUR LEADER weitere Maßnahmen in Folgejahren 26.000 EUR
Finanzierung	Landkreis Fulda

Projektbündel und Einzelprojekte		
Titel Projekt	Kurze Erläuterung	Beginn
Kooperative Existenzgründung für Frauen auf dem Land	Es wird wohnortnah im Rahmen einer Qualifizierungsreihe zu Existenzgründungen motiviert, beim Gründen unterstützt und über 2 Jahre begleitet, Kooperationen von Frauen als besonderer Fokus, mit anschließender Begleitung und Coaching über 2 Jahre, unter Mitwirkung von Hessencampus, VHS, Hochschule Fulda	2015
Fachkräftemonitoring	in Kooperation Landkreis Fulda	2015
Neue Lernorte im ländlichen Raum	blended learning, untergenutzte öffentlich Gebäude (DGHS,..) einrichten und mit neuen Medien ausstatten als Grundlage für Lernangebote in den Dörfern	2017
Semester Vorlesung und Seminar „Unternehmensgründung“ in RFFS	Studierende und nicht Studierende absolvieren gemeinsam ein Gründungssemester, blended learning integriert	2018
Unternehmensgründung: Haushaltsnahe Dienstleistungen	Der Verein „Miteinander-Füreinander“ in Großenlüder erweitert den Verein um die Betriebssparte für Nebenerwerbsgelegenheiten in den Orten (Hausnotruf, Pflegedienstleistungen, Hilfen im Haushalt) und trägt so zur Absicherung eigenständigen Wohnens in Großenlüder bei	2017
Anstoß Existenzgründung Nahversorgung	Treffpunkt mit Lebensmittelversorgung in Bimbach einrichten, Gründung begleiten	
Kooperationen der Gewerbevereine aus Fulda Südwest	Kooperation zur Erhöhung der Attraktivität, zur besseren Organisationsstruktur, Mitgliedergewinnung, gemeinschaftlicher Internetauftritt und regelmäßiges Erscheinen einer Werbezeitschrift	
Gesundheitsdestination Bad Salzschlirf	Machbarkeitsstudie „Moderne Gesundheitsregion“, zukunftssichernde Entwicklung von Kurorten am Beispiel Bad Salzschlirf (altersgerechtes und generationenübergreifendes Wohnen, Qualifizieren, Versorgen, Arbeiten)	

Europäische Akademie der Deutschen Medical Wellness Verbands in Bad Salzschlirf –	Schaffung einer nationalen und europäischen „Akademie“ des Deutschen Medical Wellness Verbands, Machbarkeitsstudie	
Gebietsübergreifende LEADER -Kooperation 2014-2020	Informationsaustausch / Wissenstransfer / Fortbildung / Öffentlichkeitsarbeit der hessischen LEADER Regionen in der Förderphase (Kooperationsprojekt)	2015
Crowdfunding - Plattform	Einrichtung einer Crowdfunding und Crowdinvesting Plattform für Projekte in LEADER Regionen Hessens	
Jugend – Migration - Beruf	Integrationsangebote für asylsuchende Jugendliche (UMF) im Alltag und bei Beschäftigung	

9 Umsetzung

Lokale Aktionsgruppe

Träger und Motor der Umsetzung der im Regionalen Entwicklungskonzept erarbeiteten Strategie sind die Regionalforen, die im Rahmen von LEADER als Lokale Aktionsgruppe (LAG) bezeichnet werden. Mit der Gründung des Vereins Regionalforum Fulda Südwest im Mai 2006 hat der regionale Entwicklungsprozess in RFFS eine feste Organisationsstruktur erhalten und erfüllt mit seinen Organen die Aufgaben einer regionalen Entwicklungsgruppe bzw. eines rechtsfähigen Regionalforums. Zu den Mitgliedern zählen alle sieben Gemeinden im Gebiet des Regionalforums Fulda Südwest, der Landkreis Fulda, die Kreishandwerkerschaft Fulda, der Kreisbauernverband Fulda-Hünfeld, die Hochschule Fulda, die Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände, die Kur- und Tourismus GmbH Bad Salzschlirf und die Gewerbevereine Bad Salzschlirf, Eichenzell, Flieden, Großenlüder und Neuhof. Ferner sind die Agentur für Arbeit Fulda und mehrere Einzelpersonen Mitglied des Regionalforums.

Das Regionalforum Fulda Südwest e.V. erfüllt damit die strukturelle Voraussetzung, im Sinne einer integrierten Entwicklung alle relevanten Gruppen an der regionalen Zukunftsentwicklung zu beteiligen. Mit Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und einem Budget von 1 €/Einwohner, das die beteiligten Kommunen zur Projektfinanzierung beisteuern, verfügt das Regionalforum über eine eigene Finanzausstattung.

Der **Mitgliederversammlung** des Vereins sind alle grundsätzlichen Entscheidungen zur Vereinsarbeit (inhaltliche und praktische Tätigkeitsschwerpunkte, Entwicklungskonzepte, Projektvorschläge), die Wahl und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie des Rechnungsprüfers und alle weiteren vereinsrechtlichen Aufgaben vorbehalten. Die Mitgliederversammlung wählt den Vorstand.

Der **Vorstand** besteht aus dem/der Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einem/r Schatzmeister/in sowie weiteren acht Beisitzern, wobei neben den sieben Bürgermeistern/Bürgermeisterinnen der Gemeinden Bad Salzschlirf, Eichenzell, Flieden, Großenlüder, Hosenfeld, Kalbach und Neuhof sowie dem Landrat des Landkreises Fulda bzw. einem von ihm benannten Vertreter im Vorstand, die Vertreter der Initiativen und Verbände repräsentativ vertreten sein sollen. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzenden, zwei stellvertretende Vorsitzende und eine/n Schatzmeister/in.

Folgende Mitglieder des Vorstands gehören darüber hinaus dem **geschäftsführenden Vorstand** an: der Vorsitzende, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden und die vier Vertreter der in dem Vorstand vertretenen Initiativen und Verbände. Seine Aufgaben sind die Erarbeitung und Fortschreibung des regionalen Entwicklungskonzeptes, die Erstellung des regionalen Aktionsplanes, die Festlegung der Förderprioritäten und die Beschlussfassung über Förderanträge.

LEADER-Entscheidungsgremium

Die Besetzung des geschäftsführenden Vorstandes – dem Entscheidungsgremium der LAG – erfolgt durch Mitglieder der Arbeitsgruppen, interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vertreter von Vereinen, Verbänden und Organisationen der Region sowie durch kommunale Vertreter, d.h. Politiker und Mitglieder der Verwaltung. Damit umfasst das Entscheidungsgremium drei Sektoren: Öffentlich, Privat- und Zivilgesellschaft. Auf der Entscheidungsebene hat der öffentliche Sektor nicht mehr als 49% der Stimmrechte, der nicht-öffentliche Sektor (Zivil und Privat) mindestens 50%.⁵¹

Im Regionalforum Fulda Südwest ist das LEADER-Entscheidungsgremium, der geschäftsführende Vorstand, für die Entscheidung über die Projekte zuständig. Dieser ist zurzeit der Berichtsfassung wie folgt aufgebaut:

1. **Öffentlicher Bereich** (=Politik, Verwaltung) = 3 Stimmen:
Bürgermeister Henkel (Vorsitzender des RFFS)
Bürgermeister Kolb (stv. Vorsitzender)
Bürgermeister Malolepszy (stv. Vorsitzender)
2. **WISO-Partner**
 - 2.1 Privater Bereich (Vertreter für Privatwirtschaft und Unternehmen) = 2 Stimmen:
Matthias Föller, Gewerbevereine
Dirk Döppner, Kreisbauernverband
 - 2.2. Zivilgesellschaft (= öffentl.-rechtl. Organisationen, Vereine, Verbände) = 2 Stimmen:
Reinhard Kolb, Arbeitsgemeinschaft der Naturschutzverbände
Manfred Schüler, Kreishandwerkerschaft

Eine ausgeglichene Vertretung aller Sektoren ist somit gegeben (kein Sektor > 49 %). Angesichts der aktuellen Handlungsfelder wird empfohlen, eine/n Vertreter/-in für den sozialen Bereich zu ergänzen. Dabei sollte auf den Ausgleich von Männern und Frauen geachtet werden. Das Regionalforum Fulda Südwest wird für seine Akteure in den Gremien und Foren und für das Regionalmanagement nach Bedarf Qualifizierungen ermöglichen.

Dem Regionalforum gehören **Fachforen** an, die vom Vorstand eingerichtet werden und jeweils einen Sprecher wählen. Für die anstehende LEADER-Periode wurden auf dem Abschlussforum aktuelle „Arbeitsgruppen“ neu aufgestellt, die spätestens nach Anerkennung ihre Arbeit aufnehmen werden. Aus diesen können sich für die nächste LEADER-Periode die Fachforen entwickeln. Hier unterschrieben 38 Personen entsprechende Listen für:

- Naturschutz und Landschaftspflege
- Erneuerbare Energien
- Bildung, Qualifizierung. Existenzgründung, Fachkräfte
- Mobilität

⁵¹ Aktuelle Sitzung des RFFS vom 17.04.2007.

- Nahversorgung
- Tourismus, Naherholung
- Kultur
- Vereine fit für die Zukunft

Die Regeln und Strukturen der Prozessgestaltung für die Entscheidungsfindung basieren auf den "Empfehlungen der Leader-Referenten des BMELV und der Bundesländer für die Leader-LAG in Deutschland zur Durchführung des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium" von 2011.

Verfahrensweise zur Projektauswahl

Jeder Projektvorschlag durchläuft folgende Phasen:

1. In der Vorbereitung zur Antragstellung eines Projektes wird der Antragsteller in der Regel die Beratung durch den/die Regionalmanager/in in Anspruch nehmen. Hierbei werden inhaltliche und formale Anforderungen an den Projektantrag, Finanzierungsmöglichkeiten, das Verwaltungsverfahren sowie die Bewertungskriterien der LAG geklärt.
2. Zur Umsetzung des Projektes muss das Projekt der regionalen Entwicklungsstrategie entsprechen. Daher nimmt das Regionalmanagement nun eine Vorprüfung des Projekts anhand der festgelegten Projektbewertungskriterien vor, versucht gleichzeitig mögliche Verknüpfungen zu anderen Projekten frühzeitig zu erkennen und entsprechende Projektanträge ggf. abzustimmen. Dann reicht das Regionalmanagement das Ergebnis seiner Vorprüfung zusammen mit den Projektunterlagen an das LEADER-Entscheidungsgremium weiter.
3. Das Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe gibt zu jedem Projektvorschlag unter Zugrundelegung der Bewertungsmatrix eine inhaltliche Stellungnahme ab und legt bei Bedarf Prioritäten anhand der erreichten Punktzahl fest.

Kriterien der Projektauswahl

Das Projekt wird zur Förderung ausgewählt, wenn es

- Mindestkriterien (s.u.)
- Entwicklungskriterien des Regionalen Entwicklungskonzeptes
- Beiträge zu den Zielen der ländlichen. Entwicklung des Landes Hessen (EPLR)

erfüllt.

Mindestkriterien sind dann erfüllt, wenn zu dem Projekt eine Projektbeschreibung vorliegt, wenn der Projektträger feststeht, wenn ausreichend Fördermittel aus dem LEADER-Programm vorhanden sind, wenn die Ko-Finanzierung des Trägers gesichert ist und wenn die Realisierung realistisch erscheint.

Entwicklungskriterien des Regionalen Entwicklungskonzeptes sind dann erfüllt, wenn das Leitbild, Entwicklungsziele und Handlungsziele (teilweise) erfüllt sind. Darüber hinaus sollen explizite Beiträge zur Umsetzung des EPLR abgefragt und bewertet werden.

Die Kriterien für die Projektauswahl werden mit dem Entscheidungsgremium der Lokalen Aktionsgruppe abgestimmt; ggf. werden Kriterien verändert oder ergänzt.

Zudem ist zu prüfen, ob andere Fördermittel als LEADER ergänzend oder alternativ in Betracht kommen (z.B. EFRE, ESF und andere Programme der EU, des Bundes und des Landes, Mittel aus Stiftungen und andere mehr).

Festlegung zur Verfahrensweise einer transparenten Projektauswahl

Ein transparentes Auswahlverfahren der Projekte wird gewährleistet, indem die Region RFFS den "Empfehlung der LEADER-Referenten des BMELV und der Bundesländer für die Leader-LAG in Deutschland zur Durchführung des Projektauswahlverfahrens durch das LAG-Entscheidungsgremium" von 2011 folgen und diese umsetzen wird.

Regionale Partnerschaft (Regionalforum)

Die künftige geplante Struktur zur kontinuierlichen und offenen Einbindung von Interessenvertretern/-innen und der Öffentlichkeit in den Umsetzungsprozess erfolgt gemäß den Vorgaben der Satzung des RFFS. Eine Mitgliedschaft als ordentliches Mitglied ist über die kommunalen Gebietskörperschaften hinaus den berufsständischen Vertretungen möglich, den Zusammenschlüssen nach §29 Bundesnaturschutzgesetz und allen Personen und Organisationen, die regionsbezogen arbeiten. Alle weiteren Personen und Organisationen können fördernde Mitglieder werden. Wichtig ist eine Beteiligung über die vorbereiteten und vom Vorstand nach der Anerkennung einzusetzenden Fachforen (Arbeitsgruppen, siehe Erläuterungen weiter oben).

Die Satzung des Regionalforum Fulda Südwest liegt der bewilligenden Stelle vor. Sie bleibt wie in der letzten Förderperiode bestehen. Eine Qualifizierung der Akteure ist auf allen Ebenen vorgesehen, muss aber im Einzelfall eingerichtet oder beschlossen werden.

Regionalmanagement

Der Einsatz eines hauptamtlichen, professionellen Regionalmanagements soll gewährleisten, dass die Beteiligung der regionalen Akteure mindestens in der Qualität wie in der Phase der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzepts fortgesetzt wird. Das Regionalmanagement übernimmt damit den operativen Teil der Organisationsstruktur und zeigt sich verantwortlich für das Fördermittelmanagement, die Organisation von Dialogprozessen, führt die sektoralen Politikbereiche und Programme zusammen, aktiviert innovative Projekte und wirkt koordinierend und beratend bei der Umsetzung der Entwicklungsstrategie und der Projekte mit und motiviert die regionalen Akteure zur Beteiligung an dem Entwicklungsprozess.

Für das Regionalmanagement sollen unmittelbar nach der Anerkennung der Region RFFS als LEADER-Förderregion 1,5 Personalstellen geschaffen werden. Das Bewerbungsverfahren soll noch in 2014 angegangen werden. Die Stellen werden nach den entsprechenden Vorgaben der Richtlinien zur Förderung der ländlichen Entwicklung eingerichtet. Eine Weiterführung des RM, für die folgenden zwei Jahre wurde von den beteiligten Kommunen beschlossen. Die Ko-finanzierung in Höhe von 25 % wird von den Gemeinden der Region zur Verfügung gestellt werden. Entsprechende Beschlüsse liegen von allen Gemeinden vor (s.u.).

Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren

Der Einsatz der Finanzmittel für das Regionalforum Fulda Südwest ist in der Tabelle im nachfolgenden Kapitel zusammengefasst. Sie gibt das zu erwartende Mittelvolumen nach Handlungsfeldern unterschieden wieder. Über die Startprojekte und wenn möglich weitere Jahresangaben entsteht ein Bild über den Ablauf über die ersten Jahre. Jährlich wird dieser Plan präzisiert und dem aktuellen Stand jeweils angepasst.

Vom Regionalforum Fulda Südwest und allen sieben Kommunen des Regionalforums liegen die erforderlichen Finanzierungszusagen der gemeindlichen Gremien für das Regionalmanagement und die Kosten für Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich der Qualifizierungen vor. Das beinhaltet auch die Ko-Finanzierung von kommunalen Projekten. Die Ausweisung der Aufrechterhaltung des Regionalmanagements für weitere 2 Jahre nach Ablauf der Förderpe-

riode ist ebenfalls inkludiert. Dabei erfolgte noch keine Präzisierung über das dann zu beauftragende Volumen für die – möglicherweise dann eingeschränkte – weitere Beauftragung des Regionalmanagements. Die nachfolgende Tabelle listet die Zusagen der kommunalen Gremien auf und nennt das Datum des Beschlusses.

Gemeinde	Beschlussgremium und Datum
Bad Salzschlirf	Beschluss der Gemeindevertretung vom 24.07.2014
Großenlüder	Beschluss der Gemeindevertretung vom 17.07.2014
Eichenzell	Beschluss des Gemeindevorstands vom 06.08.2014
Flieden	Beschluss des Gemeindevorstands vom 24.07.2014
Hosenfeld	Beschluss der Gemeindevertretung vom 17.07.2014
Kalbach	Beschluss der Gemeindevertretung vom 15.07.2014
Neuhof	Beschluss der Gemeindevertretung vom 17.07.2014

10 Finanzierungsplan nach Handlungsfeldern und Jahren RFFS 2015-2020

Bereich	Handlungsfeld	Gebiets- übergreifen- de Koopera- tion	Förderfähige Gesamt- kosten EUR netto	Förder- mitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkun- gen (Anga- ben zur zeitl. Steuerung)
LEADER (ELER)								
1. Laufende Kosten der LAG	Personalkosten, Sachkosten (max. 35 % der Personalkosten), Dienstleistungen als laufende Kosten sowie Kosten der Öffent- lichkeitsarbeit, Akquise, Evaluierung, Qua- lifizierung des Regionalmanagements und der regionalen Partnerschaft		720.000	540.000	180.000			2015-2020 Zzgl. 2021- 2022 ca. 90.000 EUR gesamt
	Einmalige Fortschreibung des REK		46.667	35.000	11.667			Bei Bedarf
	<i>Zwischensumme</i>			<i>575.000</i>				
2. Umsetzung der regionalen Entwick- lungsstrategie	<u>Handlungsfeld 1: Attraktives Leben in jedem Alter</u>							
	Leuchtturmprojekt: „Muster-Dorfhaus“ Altersgerechte Assistenzsysteme	VNLR	400.000	200.000			200.000	2016ff.
	START-Projekt: Netzwerk Ehrenamt		50.000	32.500		17.500		2015
	START-Projekt Generationenbrücke Großenlüder		20.000	10.000			10.000	2015
	Vereine fit für die Zukunft		40.000	24.000		16.000		2016ff.
	Pilot - Selbsthilfekonzert Hosenfeld		155.000	93.000 (Ø 60 %)		55.00		2016
	Ehrenamtsstützpunkt Flieden						2016	
	Leben im Alter – Seniorentreff Hosenfeld						2016	

Bereich	Handlungsfeld	Gebiets- übergreifen- de Koopera- tion	Förderfähige Gesamt- kosten EUR netto	Förder- mitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkun- gen (Anga- ben zur zeitl. Steuerung)
	Interaktive Internetplattform für Vereine und Ehrenamt (Monitor)							2017
	Generationenübergreifendes Singen – Fliedetal							2016ff.
	Treffpunkt Königreich							2015
	Jugendräume RFFS							2016ff.
	Projektbündel: Neue Wohnformen und ihre Vernetzung (1. MBK Rommerz, 2. naturnahes Wohnen Hosenfeld, 3. Bad Salzschlirf)							2016ff.
	<i>Zwischensumme</i>			359.500				
Handlungsfeld 2: Lebensqualität in den Gemeinden								
	START-Projekt: Generationenparcours Gesundheit und Fitness		80.000	52.000		28.000		2015
	START-Projekt: Demographie-Workshops „Von der Erkenntnis zur Umsetzung“		12.000	7.500				2015
	START-Projekt: „Gemeinde- und Bürgerbus Bad Salzschlirf“		100.000	65.000		35.000		2015
	START-Projekt: Machbarkeitsstudie Via Regia - touristische Inwertsetzung und Informationssystem über die Region	VNLR	20.000	12.000	8.000			2015
	START-Projekt: Schloss Fasanerie Barrierefreier Zugang, Kleine Lindenallee		200.000	100.000			100.000	2015
	START-Projekt: Räume für regionalen ehrenamtlichen Einsatz - DRK Fliesen		130.000	65.000			65.000	2015
	Kinder- und Jugendakademie im Kulturbahnhof Bad Salzschlirf		120.000	60.000		60.000		2015

Bereich	Handlungsfeld	Gebiets- übergreifen- de Koopera- tion	Förderfähige Gesamt- kosten EUR netto	Förder- mitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkun- gen (Anga- ben zur zeitl. Steuerung)
	Leerstandkataster für den Landkreis Fulda	VNLR	100.000	65.000		35.000		2015ff.
	Projektbündel: Kommunale Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume und barrierefreien Nutzung		569.230	370.000 (Ø 65 %)		199.230		2016ff.
	Innerörtliches Naherholungsgebiet Neuhof nach Großbaustelle							
	Mehrgenerationenpark Zentrum Mittelkalbach							
	Unterkunft Halle für DRK OV Neuhof							
	Mobilitätsworkshop mit Mobilitätsparcours	VNLR						
	Digitale Mitfahrzentrale	HRF, VNLR						
	(Seniorenerechter) Tourismusführer ÖPNV	VNLR						
	Erinnerungsorte Kalter Krieg (Fulda-Gap)	VNLR						
	Geologie erleben	Vogelsberg						
	Projektbündel: Aufwertung und Unterstützung der Infrastruktur im Naherholungs- und touristischen Bereich							
	Museumscard für Stadt- und Landkreis Fulda	VNLR						
	Qualifizierung und Vernetzung der Anbieter „Urlaub auf dem Bauernhof“	VNLR	52.000	33.800		18.200		2016 ff
	<i>Zwischensumme</i>			<i>830.300</i>				

Bereich	Handlungsfeld	Gebiets- übergreifen- de Koopera- tion	Förderfähige Gesamt- kosten EUR netto	Förder- mitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkun- gen (Anga- ben zur zeitl. Steuerung)
	Handlungsfeld 3: Energie, Landnutzung, Umwelt, Naturschutz							
	START- und LEUCHTTURM-Projekt: Dezentraler Speicher für das Stromnetz Teil 1 Netzwerk	VNLR	10.000	5.000			5.000	2015
	START-Projekt: Runder Tisch für Ener- giegenossenschaften	VNLR	5.000	1.750			3.250	2015
	START-Projekt: Mobilfunkvorsorgekon- zept zur Strahlenminimierung, Modell Flie- den		50.000	32.500		17.500		2015
	START-Projekt: Energieroute	Vogelsberg	15.000	9.750		5.250		2015
	Biotopverbund Fließgewässer (Flurneueordnung)		83.334	50.000 (Ø 60 %)		33.334		2016ff.
	Beratung und Koordination von - Windkraftanlagen	ja						
	Wasserkraftanlage „Kleine Mühle“							
	Energiesparende gesundheitsförderliche Straßenbeleuchtung (Sternenpark)	VNLR						
	Energiesparwochen	VNLR, Stadt Fulda u.a.						
	Umweltmobil	VNLR						
	Entwicklung der Bachlandschaft Neuhof							
	Gemeindeübergreifendes Vorsorgekon- zept Ausgleichsflächen							
	Planetenweg	Vogelsberg						

Bereich	Handlungsfeld	Gebiets- übergreifen- de Koopera- tion	Förderfähige Gesamt- kosten EUR netto	Förder- mitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkun- gen (Anga- ben zur zeitl. Steuerung)
	Projektbündel: Kooperationen und (Ver- marktungs-)Strukturen aufbauen und Qua- lifizierungen /anbieten							
	Projektbündel: Qualifizierung von land- schaftspflegerischen Einrichtungen							
	Einrichten einer Bauernhofroute	VNLR	50.000	32.500		17.500		
	<i>Zwischensumme</i>			<i>131.500</i>				
Handlungsfeld 4: Arbeit und Arbeiten, Bildung, Ausbildung und Qualifizierung								
	START- und LEUCHTTURM-Projekt: Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“ (Machbarkeitsstudie)	VNLR	20.000	10.000			10.000	2015
	START- und LEUCHTTURM-Projekt: Netzwerk Handwerk – „Meisterstraßen des Landkreises“	VNLR	30.000 40.000	19.500 26.000		10.500 14.000		2015 2016
	Kooperative Existenzgründung für Frauen auf dem Land mit anschließender Beglei- tung		15.000	9.750		5250		2015
	Fachkräftemonitoring		155.000	93.000 (Ø 60 %)		55.000		2015
	Neue Lernorte im ländlichen Raum	HS, VNLR						2017
	Semester Vorlesung und Seminar „Unter- nehmensgründung“ in RFFS							2018
	Unternehmensgründung: Haushaltsnahe Dienstleistungen							2016ff.
	Anstoß Existenzgründung Nahversorgung							
	Kooperationen der Gewerbevereine aus Fulda Südwest (u.a. Handwerkersommer)	VNLR						

Bereich	Handlungsfeld	Gebiets- übergreifen- de Koopera- tion	Förderfähige Gesamt- kosten EUR netto	Förder- mitteleinsatz in EUR	Eigenmittel der LAG	öffentliche Mittel	private Mittel	Bemerkun- gen (Anga- ben zur zeitl. Steuerung)
	Integration unbegleiteter minderjähriger Jugendlicher	VNLR						
	Gesundheitsdestination Bad Salzschlirf Machbarkeitsstudie							
	Europäische Akademie der Deutschen Medical Wellness Verbands in Bad Salz- schlirf							
	Gebietsübergreifende LEADER - Kooperation 2014-2020	HRF						
	Einrichtung einer Crowdfunding und Crowdinvesting Plattform für Projekte in LEADER Regionen Hessens							
	<i>Zwischensumme</i>			102.750				
Summe Fördermitteleinsatz EUR				1.999.050				
gerundet				2.000.000				
Summe Fördermitteleinsatz für START-Projekte 2015				502.500				
3. Kooperations- projekte	Siehe Spalte „Gebietsübergreifende Kooperation“ Summe des Fördermitteleinsatzes der bereits bezifferten Kooperations- projekte ca.			415.500				

Bereich	Projekte, die zur Finanzierung aus anderen Programmen vorgesehen sind (Multifondsansatz)	Fördermitteleinsatz in EUR
4. Projekte gem. ELER Mainstream	<ul style="list-style-type: none"> - Biotopverbund Fließgewässer (Flurneuordnung) - Entwicklung der Bachlandschaft Neuhof (Flurneuordnung) - Kooperationen und (Vermarktungs-) Strukturen aufbauen und Qualifizierungen / anbieten (Einzelbetriebliche Förderung) - Einrichten einer Bauernhofroute 	zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu beziffern
5. Projekte gem. EFRE	<ul style="list-style-type: none"> - Netzwerk Handwerk – „Meisterstraßen des Landkreises“ (unternehmensbezogene Förderung) 	
6. Projekte gem. ESF	<ul style="list-style-type: none"> - Inklusionsprojekt „Kompostieranlage“ (Qualifizierungsmaßnahmen) - Neue Lernorte im ländlichen Raum - Integration unbegleiteter minderjähriger Jugendlicher - Europäische Akademie der Deutschen Medical Wellness Verbands in Bad Salzschlirf (unternehmensbezogene Förderung) 	zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu beziffern
7. Weitere Programme	<ul style="list-style-type: none"> - Schloss Fasanerie - Dezentraler Speicher für das Stromnetz - Beratung und Koordination von Windkraftanlagen - Wasserkraftanlage „Kleine Mühle“ - Energiesparende gesundheitsförderliche Straßenbeleuchtung (Sternenpark) - Entwicklung der Bachlandschaft Neuhof - Gemeindeübergreifendes Vorsorgekonzept Ausgleichsflächen - Qualifizierung von landschaftspflegenden Einrichtungen 	zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu beziffern

11 Prozessmonitoring und Evaluierung

Um die Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen und damit die Zielerreichung der im REK entstandenen Entwicklungsstrategie während der Förderperiode zu gewährleisten, ist eine entsprechende Evaluierung durch das Regionalforum RFFS vorgesehen. Die zur Messung der Zielerreichung im REK aufgeführten Indikatoren werden hierfür regelmäßig kontrolliert und bei der Nichterreichung von Zielen wird entsprechend steuernd eingegriffen. Hierfür werden alle zur Beurteilung erforderlichen Informationen kontinuierlich dokumentiert und der LAG einmal im Jahr vom Regionalmanagement als **Jahresbericht** vorgelegt. Der Jahresbericht zeigt die vorangegangenen Aktivitäten auf und enthält einen Aktionsplan mit geplanten Terminen und Projektaussichten für das kommende Jahr. Weiter werden im Verlauf der Förderperiode 2014-2020 zwei **Selbstevaluierungen**, zum einen als Zwischenbilanz zur Hälfte des Förderzeitraums, zum anderen als Abschlussbericht zum Ende der Programmperiode, erfolgen, die vom Regionalmanagement zu organisieren und zu begleiten sind. Die Selbstevaluierung ist eine von der LAG selbst zu gestaltende Aufgabe und betrachtet den Entwicklungsprozess der Lokalen Aktionsgruppe, sonstiger Gremien und des Regionalmanagements. Auf diese Weise soll der Einsatz von Maßnahmen und die Professionalisierung der Aktiven in dem Prozess verbessert werden. Darüber hinaus wird die etwaig durchgeführte **Programmevaluierung** durch Externe (z.B. im Auftrag des Landes Hessen) ausgewertet und berücksichtigt. Die externe Evaluation überprüft die Wirksamkeit des LEADER-Programms. Die Ergebnisse fließen in den Jahresbericht ein. Ebenfalls in den Jahresbericht mit ein fließt ein **Monitoring seitens der Bewilligungsstelle**. Dieses erfolgt jährlich und zeigt die verausgabten Fördermittel mit der ausgelösten Investitionshöhe auf.

12 Anhang

Indikator	Bad Salzschlirf	Eichenzell	Flieden	Großenlüder	Hosenfeld	Kalbach	Neuhof	Fulda Südwest	LK Fulda	RB Kassel	Hessen
Bevölkerung	3.014	11.128	8.713	8.447	4.667	6.272	10.669	52.910	216.093	1.201.823	6.016.481
Fläche km ²	13,04	56,00	49,65	73,92	50,71	70,64	90,28	404	1.380	8.289	21.114,94
Ew. pro km ²	231	199	175	114	92	89	118	131	157	145	285
Demographietyp	k.A.	1	1	1	k.A.	1	5	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Bev.entw.2000-2011	-6,2	6,7	-1,6	-2,3	-1,8	-0,7	-6,3	-1,7	-0,5	-4	0,4
Bev.entw. 2009-2030	k.A.	-2,4	-9	-7,5	k.A.	-11,6	-13,1	k.A.	-6,6	k.A.	k.A.
Durchschnittsalter 2011	50,1	41,2	43,3	43,1	43,4	42,9	43,7	44	43,2	44,6	43,6
Durchschnittsalter 2030	58,9	46,3	47,2	47,4	48	46,9	48,3	49	47,2	48,5	46,8
Fertilitätsindex (%)	k.A.	13,1	5,1	10,2	k.A.	1,3	14	k.A.	5,9	k.A.	k.A.
Ausländeranteil (%)	k.A.	1,3	3,4	0,6	k.A.	2,8	1,7	k.A.	4,9	k.A.	k.A.
Familienwanderung (je 1.000 Ew.)	k.A.	0,2	4,8	-0,6	k.A.	1,4	-8,8	k.A.	-0,6	k.A.	k.A.
Bildungswanderung (je 1.000 Ew.)	k.A.	-21,0	-30,5	-36,9	k.A.	-28,1	-14,8	k.A.	-6,8	k.A.	k.A.
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte (je 1.000 Ew.)	k.A.	-0,5	-0,9	-1,8	k.A.	2	-2,9	k.A.	0,1	k.A.	k.A.
Alterswanderung (Pers. je 1.000 Ew.)	k.A.	4,2	-0,4	-0,5	k.A.	-4,6	-4,1	k.A.	0,8	k.A.	k.A.
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	k.A.	38,9	36,5	34	k.A.	36,7	34	k.A.	34,6	k.A.	k.A.
Jugendquotient 2030 (unter 20-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	k.A.	34,6	31,8	31,9	k.A.	32,9	29,7	k.A.	31,9	k.A.	k.A.
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	k.A.	27,7	34,7	30,7	k.A.	33,4	34,5	k.A.	33,9	k.A.	k.A.
Altenquotient 2030 (ab 65-Jährige je 100 Pers. der AG 20-64)	k.A.	48,4	52,7	55,1	k.A.	52	55,5	k.A.	52,3	k.A.	k.A.

Tabelle 12-1: Daten zur demographischen Entwicklung der Region. Quelle: HSL (Stand 30.06.2013), Demographieberichte der Bertelsmann Stiftung (2011).

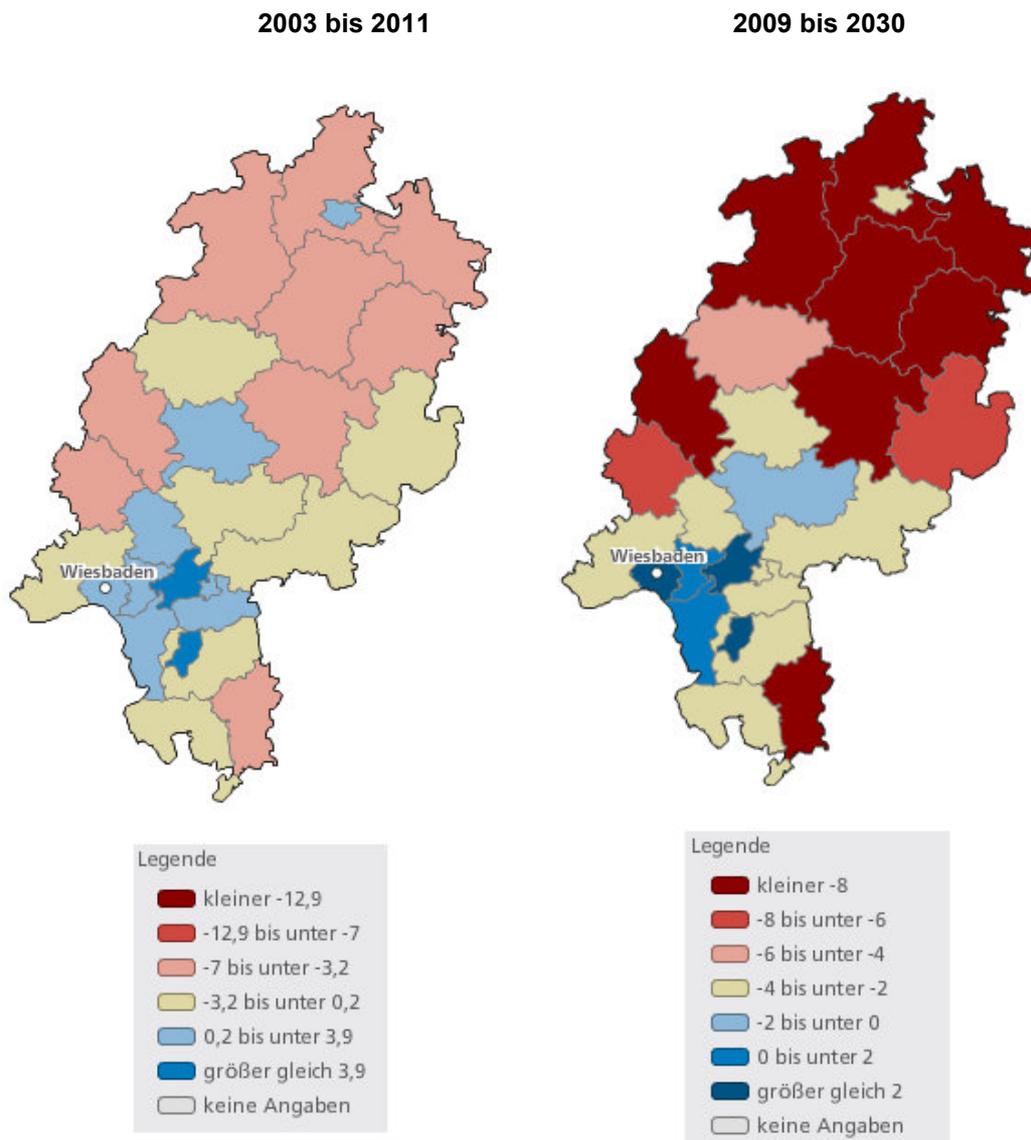


Abbildung 12-1: Vorangegangene und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Hessen.
Quelle: Bertelsmannstiftung.

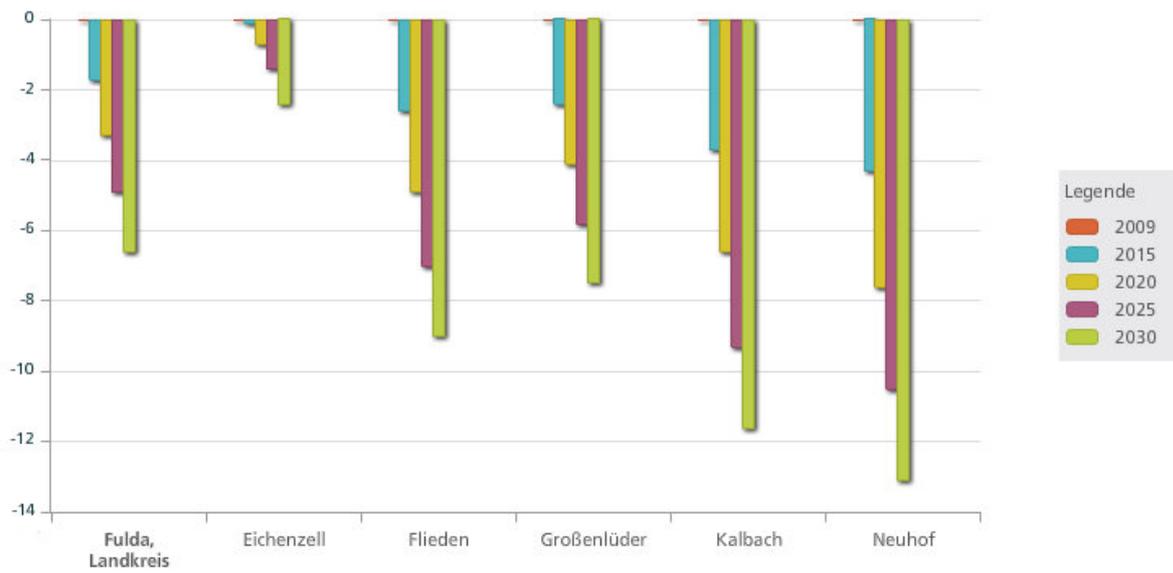


Abbildung 12-2: Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030 im LK Fulda und den Kommunen von Fulda Südwest (< 5.000 Ew.) in (%).Quelle: Bertelsmannstiftung.

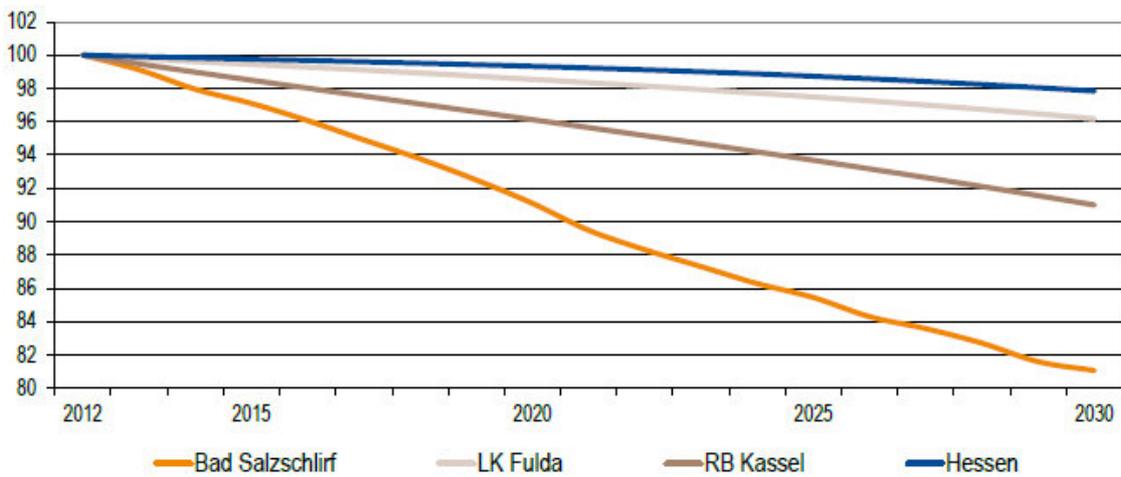


Abbildung 12-3: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 in Bad Salzschlirf, LK Fulda, RB Kassel und Hessen. Quelle: Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur.

Anhang

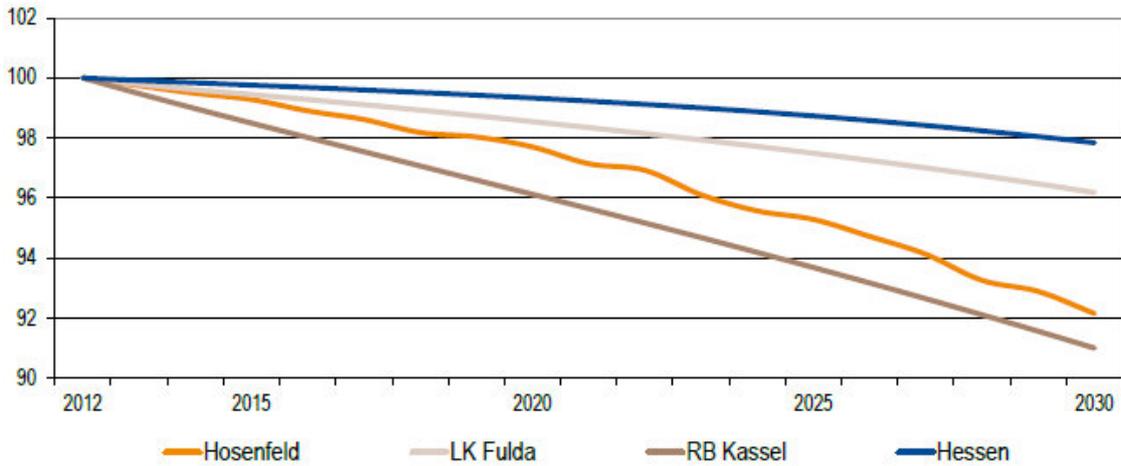


Abbildung 12-4: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 in Hosenfeld, LK Fulda, RB Kassel und Hessen.
Quelle: Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur.

	unter 6 J.	6 bis 14 J.	15 bis 17 J.	18 bis 64 J.	65 bis 74 J.	75 J. und älter
Bad Salzschlirf	3,6	5,8	2,6	58	12,6	17,4
Eichenzell	5,7	11,1	4	62,6	8,9	7,7
Flieden	5,3	9,8	3,8	60,9	9,6	10,6
Großenlüder	4,7	10	3,7	63	9,6	9
Hosenfeld	4,7	10	4,1	60,2	10,7	10,3
Kalbach	4,7	10,1	3,7	61,8	10	9,7
Neuhof	4,7	9,3	3,5	62,1	10,1	10,3
Fulda Südwest	4,8	9,4	3,6	61,2	10,2	10,7
LK Fulda	5,1	9,4	3,6	61,7	10,2	10
RB Kassel	4,7	8,4	3,2	61,8	11,3	10,6
Hessen	5,1	8,6	3,1	63,2	10,6	9,4

Tabelle 12-2: Altersstruktur im Jahr 2011 der Bevölkerung in Hessen, dem RB Kassel, LK Fulda und der Region Fulda Südwest. Quelle: eigene Darstellung nach Bertelsmannstiftung Indikatoren Demographische Entwicklung.

	unter 6 J.	6 bis 14 J.	15 bis 17 J.	18 bis 64 J.	65 bis 74 J.	75 J. und älter
Bad Salzschlirf	3,8	5,6	1,7	38,7	24	26,2
Eichenzell	4,9	8,3	2,8	57	14,5	12,5
Flieden	5,2	8,7	2,9	54,4	15,1	13,7
Großenlüder	5	8,6	2,9	54,2	15,6	13,7
Hosenfeld	5	8	2,6	54,7	16,1	13,6
Kalbach	5,3	8,2	2,7	56,2	15,9	11,7
Neuhof	5,5	8,3	2,5	51,9	17,7	14,1
Fulda Südwest	5,0	8,0	2,6	52,4	17,0	15,1
LK Fulda	4,9	8	2,7	55,9	15,2	13,3
RB Kassel	4,5	7,4	2,5	55,1	15,8	14,7
Hessen	4,9	7,8	2,6	57,4	14,3	13

Tabelle 12-3: Prognose der Altersstruktur im Jahr 2030 der Bevölkerung in Hessen, dem RB Kassel, LK Fulda und der Region Fulda Südwest. Quelle: eigene Darstellung nach Bertelsmannstiftung Indikatoren Demographische Entwicklung.

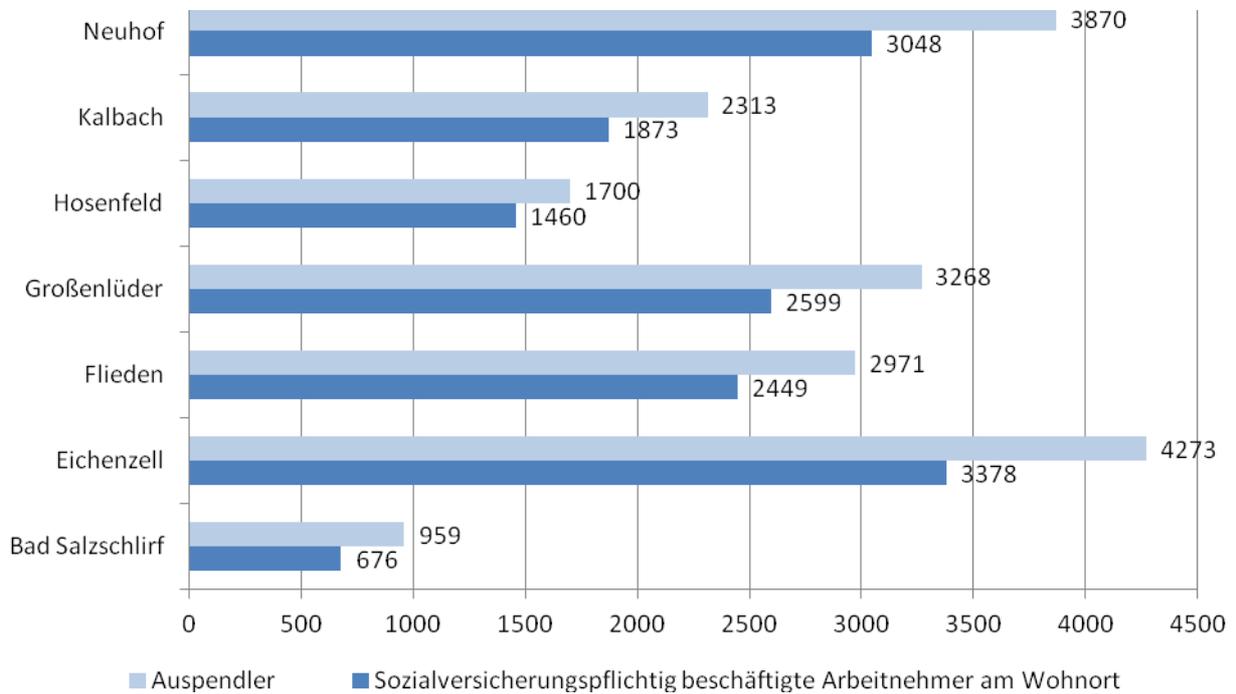


Abbildung 12-5: Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und Auspendler in Fulda Südwest. Quelle: eigene Darstellung nach HgSt 2013 mit Stand 30.06.2012.

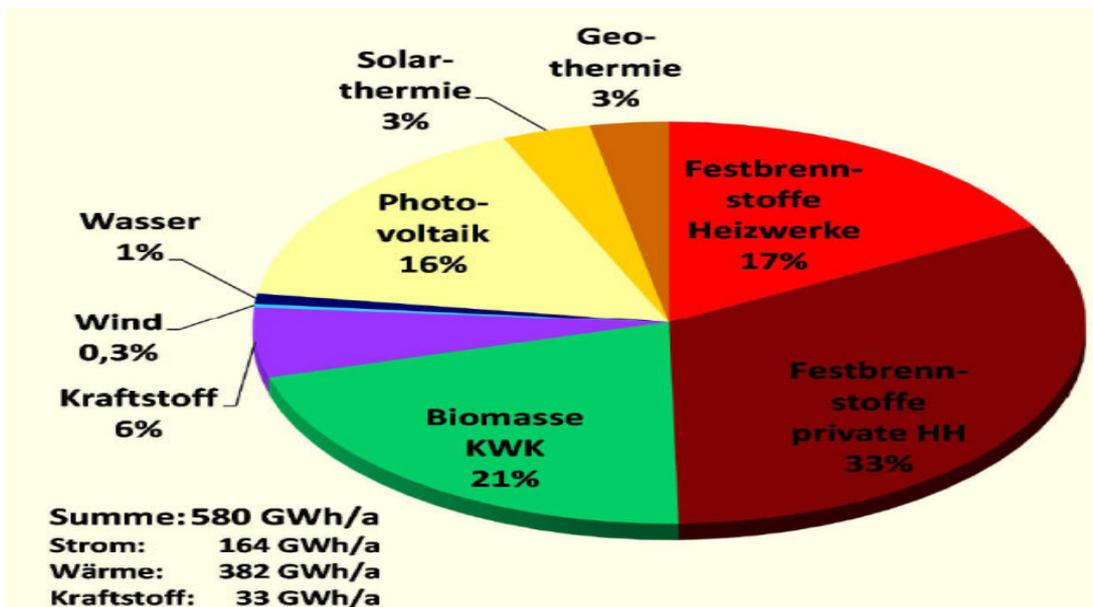


Abbildung 12-6: Regenerative Energieerzeugung im Landkreis Fulda, Stand 2012. Quelle: Vortrag des Witzenhausen-Instituts für Abfall, Umwelt und Energie GmbH: „Entwicklung der regenerativen Energieerzeugung im Landkreis Fulda“, gehalten im Rahmen des 4. Energieforums Region Fulda, Landratsamt Fulda, 21. Januar 2014.

Anhang

	Anzahl der Betriebe in der Größenklasse	Anteil landwirtschaftliche Fläche in der Größenklasse (%)	Durchschnittliche Betriebsgröße in der Klasse (ha)	Anzahl der Ökobetriebe in der Klasse	Anteil der Ökofläche in der Größenklasse (%)
>100 ha	33	28,3	136,3	8	17,9
50 - 100 ha	76	34,9	73,1	10	11,1
20 - 50 ha	98	19,9	32,2	18	18,2
10 - 20 ha	101	9,9	15,5	22	21,1
5 - 10 ha	98	4,8	7,7	11	12,2
2 - 5 ha	87	1,9	3,4	7	9,4
<2 ha	44	0,4	1,5	0	0

Tabelle 12-4: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturen in der Region Fulda Südwest 2014.

Quelle: Schriftl. Auskunft des Landkreises Fulda, Fachdienst Landwirtschaft, vom 10.06.2014, teils eigene Berechnungen.

Kommune	Extensive Grünlandbewirtschaftung (ha) - gerundet	Blühflächen oder Schonstreifen (ha) - gerundet
Bad Salzschlirf	0	0
Großenlüder	76	12
Hosenfeld	87	7
Neuhof	87	3
Eichenzell	96	3
Flieden	55	2
Kalbach	164	2,5
Summe	565	29,5

Tabelle 12-5: Teilnahme an Agrarumweltprogrammen in der Region Fulda Südwest 2014,

Quelle: Schriftl. Auskunft des Landkreises Fulda, Fachdienst Natur und Landschaft, FAB 2 HIAP und HELP, vom 04.06.2014.

Speicher mit allen vorgeschlagenen Projektideen aus der Erstellung des REK

- Kulturarchiv aufbauen mit Filmen aus jedem Ort
- Videofilm: Geschichts- und Schreibstube
- Willkommenskultur und Angebote für Flüchtlinge aufbauen in der Region
- Gemeinsame Mittagstische für alle Generationen organisieren
- gegenseitige Hilfen organisieren – Verein und oder als Teilzeit-Arbeit
- Pflegegemeinschaft in der Nachbarschaft (mehrere Nachbarn beschäftigen gemeinsam eine mobile Pflegekraft)
- Mobiles Beratungszentrum im sozialen Bereich/Wohnen auch in den Dörfern
- Nachbarschaftshilfen mit Vereinen für Wir-Gefühl
- Gestaltung des generationenübergreifenden Naherholungsgebietes Neuhof / Bewegungsmöglichkeiten -Parcours Neuhof
- Erhaltung der Warttürme
- Pilgermahlzeiten am Jacobsweg ausweiten
- Kommunen verhindern Leerstand, unterstützen die Eigentümer
- vom Leerstand zum preiswerten Wohnen
- Gemeinschaftliches Wohnprojekt als Seniorenhaus
- Wohnprojekt Bahnhof Großenlüder
- Internetteffs
- Büchereibus
- Ortsteilbus
- Mobiles Beratungszentrum
- Beratungsangebote vor Ort für Thema soziale Hilfen
- Gute Fee und andere Dienstleistungen
- Soziallotsen ausbilden
- Malteser Besuchs- und Begleitedienst ausbauen und stärken
- Fitnessbereiche an Wanderwegen
- Abenteuerspielplatz
- Jugendliche in Planungen einbeziehen
- Unterbringung von Kindern mit sozialen Schwierigkeiten
- Fußball-Liga RFFS (ohne Leistungsdruck)
- Einrichten eines Lehrgartens für „Hausgärten“
- Kinderbauernhof
- Saisongärten, samenfeste Sorten, ganzjährig gärtnern
- Waldlehrpfad
- Streuobstprojekt „anders“ – Kooperation zwischen Naturschutz, Flächeneigentümern, Grundstücksbesitzern und Kelterei
- interkommunales Gewerbegebiet an Autobahnausfahrt Neuhof-Süd
- finanzieller Ausgleich zwischen den Gemeinden für z.B. Jugendarbeit
- Region muss sich neu orientieren, einerseits auf das Verschieben des Images des Handwerks eingehen, andererseits auf die Akademisierungsschwemme reagieren